Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 7. September 1936 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 126. Jahrg. / Nr. 209 / Ausgabe A

Blum will neutral bleiben

Ist der französische Ministerpräsident stark genug dazu?

Paris, 5. September.

Das französische Kabinett hat in einer vierstündigen Sitzung, die bis in den Spätnachmittag hinein dauerte, beschlossen, nach wie vor an der Politik der Nichteinmischung in Spanien festzuhalten. Dieser Kabinettsbeschluß ist um so bemerkenswerter, weil von dem Führer des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Jouhaux, auf Ministerpräsident Blum ein äußerst starker Druck ausgeübt wurde, die Nichteinmischungspolitik aufzugeben und sich für die aktive Unterstützung der spanischen Volksfrontregierung in ihrem Kampf gegen die aufständischen Militärs auszusprechen. Die französische Regierung hat sich dieser Drohung der extremen Linken nicht gebeugt und sich dahin entschieden, den Abschluß des Nichteinmischungs-Abkommens, wie es von Frankreich am 8. August den europäischen Mächten unterbreitet worden ist, zu beschleunigen.

Die französischen Vorschläge werden in der kommenden Woche in London den Gegenstand einer internationalen Konferenz bilden; das Kabinett beschloß, Außenminister Delbos für diese Konferenz zu delegieren. Noch nicht ganz gewiß ist, ob nicht auch Ministerpräsident Blum persönlich an den Londoner Besprechungen teilnehmen wird. Man hält dies in unterrichteten politischen Kreisen aber durchaus für möglich.

Das Kabinett beschäftigte sich dann mit dem Problem der

wachsenden Unruhe in den französischen Kolonien

in Nordafrika, das eine Folge des spanischen Bürgerkrieges ist. Es wurde beschlossen, eine Sitzung des Hohen Mittelmeerausschusses für kommenden Donnerstag nach Paris einzuberufen. An dieser Konferenz werden die Generalgouverneure von Algerien, Marokko und Tunis, die Minister für Nationale Verteidigung und für die Kolonien teilnehmen; sie wird unter dem Vorsitz Blums stehen.

Weiterhin wurde die Frage der Nationalen Verteidigung in Verbindung mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland erörtert. Das Kabinett betonte, daß die Militärdienstzeit in Frankreich nicht erhöht wird. Kriegsminister Daladier erklärte, daß Frankreich statt der Quantität, die

Qualität seiner Verteidigungswaffen erhöhen

werde. Daladier will ein Elite-Tankkorps und andere motorisierte Kampfeinheiten schaffen, in der nur erfahrene Spezialisten mit langer Dienstzeit dienen sollen. Durch diesen Schritt will der Kriegsminister die Beweglichkeit und den Kampfwert der französischen Armee erhöhen, ohne den Staatshaushalt durch zu große Mehrausgaben zu belasten.

Daladier fordert Kredite

Paris, 6. September.

Wie der „Matin" zum Kabinettsrat wissen will, soll der Minister für nationale Verteidigung, Daladier, seine Kollegen mit den Einzelheiten eines Gesetzentwurfes bekanntgemacht haben, den er dem Ministerrat vorlegen werde und der die für die Vervollkommnung der Waffenausrüstung notwendigen neuen Kredite fordert.

Daladier schlage für die Verstärkung der Landesverteidigung — auf vier Jahre verteilt — und zwar nur für den Bereich des Kriegsministeriums eine wesentlich die 10-Milliardengrenze übersteigende Summe vor. Nach langer Aussprache habe schließlich der Kabinettsrat den Vorschlag Daladiers bewilligt. Dieser werde seinen Entwurf schon am Montag dem Präsidenten der Republik zur Genehmigung vorlegen.

„Journal" weiß zu den Ausführungen des Kriegsministers Daladier im Kabinettsrat noch ergänzend zu melden, daß die Finanzierung des Reorganisationsprogrammes der Armee schon für dieses Jahr durch die Einsetzung eines Kredits von rund 3 Milliarden Franken gesichert werde; dieser Kredit könnte im übrigen jederzeit erneuert werden.

Beteiligung Deutschlands am Neutralitätsausschuß

Berlin, 7. September.

Wie wir hören, ist die französische Regierung und dann auch die britische Regierung vor kurzem an die deutsche Regierung mit der Anregung herangetreten, die an dem Waffenembargo gegenüber Spanien beteiligten Staaten müßten für die weitere Behandlung dieser Frage in London ein Komitee bilden, das sich aus den dort beglaubigten diplomatischen Vertretern zusammensetzen könnte. Nachdem in den diplomatischen Unterhaltungen der letzten Tage die Aufgaben und die Zuständigkeit dieses Komitees näher geklärt worden ist, hat sich die deutsche Regierung damit einverstanden erklärt, daß ihr Geschäftsträger in London an den Zusammenkünften des Komitees teilnimmt.

Vorstoß der französischen Metallarbeiter

Heute einstündiger Sympathiestreik für das rote Spanien?

Paris, 6. September.

Wie man in gut unterrichteten Kreisen zu dem Kabinettsrat vom Sonnabend erfährt, hat die Spanienaussprache allein über zwei Stunden gedauert.

Der Kabinettsrat mußte eine unfreiwillige Unterbrechung von 40 Minuten erleben, da Léon Blum eine Abordnung von Vertretern der Metallarbeitergewerkschaften von Paris und des Departements Seine empfangen mußte, die unter Führung des kommunistischen Abgeordneten Coste und des Generalsekretärs der Metallarbeitergewerkschaft Timbaud stand. Die Gewerkschaftler bestanden auf der Aufhebung des Waffenausfuhrverbots nach Spanien. Léon Blum hat sich jedoch auf die Stellungnahme der Regierung berufen und dieses Gesuch abgelehnt.

Nach seiner Rückkehr in den Kabinettsrat berichtete Blum über seine Verhandlungen mit den Gewerkschaftlern. Seine Antwort sei gebilligt worden.

„Jour" schreibt: Die Minister beraten unter der Drohung eines Streiks in den Kriegsmaterialfabriken! Die Regierung sieht sich

zwei Ultimaten

gegenüber: einem von seiten der Kommunisten — dem anderen von seiten der Metallarbeiter des Seinedepartements. Beide Ultimaten fordern die sofortige Aufhebung der „Blockade". Außerdem fordern sie die Ausfuhr von Waffen, Munition und Flugzeugen an das Spanien Largo Caballeros und an das Katalonien Companys. Blum habe, so sagt der „Jour" weiter, den Kabinettsrat verlassen und 40 Minuten lang den Gewerkschaftlern die große Tollkühnheit ihres Schrittes klarmachen müssen. Das Blatt fügt hinzu, daß Léon Blum nicht nur durch den Kabinettsrat, sondern auch durch die Beschlüsse seiner eigenen Partei gestärkt werde.

„Echo de Paris" hebt in der Ueberschrift hervor, daß die Regierung das kommunistische Ultimatum zurückgewiesen habe und (offiziell zum mindestens) ihre Haltung der Nichteinmischung in Spanien beibehalte. Das Blatt schreibt dann u. a. weiter,

die Kommunisten wollen nichts mehr hören von Neutralität; sie fordern die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots, andernfalls sie mit dem Generalstreik in den Kriegsmaterialfabriken drohen. Schon am Freitag hat ein symbolischer Streik von einer halben Stunde in den Hotchkiß-Werken stattgefunden.

Diesem folgte dann ein Drohbrief von 2000 Arbeitern an den Ministerpräsidenten, während überall im Lande Versammlungen durchgeführt worden seien.

Das Blatt fährt fort, es laufe bereits das Gerücht, daß trotz der Anstrengungen der Regierung schon am Montag ein Generalstreik in der Metallindustrie ausbrechen könnte.

Caballero — der neue Machthaber in Madrid



(Associated Press, K.)

Wir sehen hier den „spanischen Lenin", der zugleich auch den Posten eines Kriegsministers bekleidet, an der Spitze roter Miliztruppen.

Aufstandsgefahr an der indischen Nordwestgrenze?

London, 7. September.

„Daily Mail" berichtet über eine Aufstandsbewegung an der indischen Nordwestgrenze. In letzter Zeit hätten sich große Massen von mohammedanischen Kriegern und andere Stammesangehörige, die durch den Aufstand in Palästina aufgestachelt worden seien, in den Grenzgebieten angesammelt.

Angesichts der Spannung seien alle strategischen Punkte bei Peschwar von britischen und indischen Truppen besetzt worden.

Die Straße über den Khaiberpaß werde streng bewacht. Der Reiseverkehr von Afghanistan nach Britisch-Indien wurde über Kadahr und Quetta umgelegt und nicht mehr über den Khaiberpaß geführt. Die britischen Luftstreitkräfte an den Grenzstationen seien durch besondere Bombenflugzeuge verstärkt worden.

Französische Rüstungsanleihe für Polen?

Das Ergebnis des Besuches von General Rydz-Smigly

Warschau, 6. September.

Ueber eine Rüstungsanleihe für Polen, die Gerüchten zufolge einen wichtigen Punkt der Besprechungen des Generals Rydz-Smigly in Paris bildete, meldet der Warschauer „Czas" unter Berufung auf politische Kreise, daß die Verhandlungen sich einem günstigen Abschluß näherten. Die Anleihe werde 500 Millionen Franken, das heißt rund 180 Millionen Zloty, betragen, bei einem Begebungskurs von 97 bei 3prozentiger Verzinsung. Zweidrittel der Anleihe würden in französischen Lieferungen von Rüstungs-, Flugzeug- und Motorenmaterial bestehen. Die Realisierung der Anleihe soll vor Ende des laufenden Jahres erfolgen.

*

General Rydz-Smigly hat Paris Sonntag abend im Sonderzug verlassen, um nach Warschau zurückzukehren. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof neben dem polnischen Botschafter der französische Kriegsminister, der Pariser Polizeipräsident, der Militärgouverneur von Paris, der Chef des Generalstabes des Luftheeres, sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten eingefunden.

Wandlungen in Frankreich?

„Gazeta Polska" zum Besuch Rydz-Smiglys.

Warschau, 6. September.

Zum Besuch des Generals Rydz-Smigly in Frankreich veröffentlicht „Gazeta Polska" an leitender Stelle einen Artikel ihres Korrespondenten aus Nancy, in dem es heißt, Franzosen und Polen, Militär und Zivil ständen unter dem Eindruck, daß sich in den Tagen des polnischen Besuches in der Stimmung Frankreichs eine Aenderung vollzogen habe. Es sei unrichtig, wenn man annehme, daß in Warschau irgendein Stimmungsumschwung eingetreten sei, es handele sich vielmehr um eine Wandlung der französischen Stimmung. Die französische Armee habe heute mehr als je einen gesunden und starken Einfluß auf die Entwicklung des politischen Denkens in Frankreich. Von dem französischen Generalstab aber werde die militärische Annäherung zwischen Frankreich und Sowjetrußland nicht mehr propagiert. Eine militärische Hilfe Sowjetrußlands zur Verteidigung werden von den französischen Militärs als wirksam bezeichnet. Andererseits erkenne man, daß eine zu enge Zusammenarbeit mit Moskau in Europa zu gefährlichen Spannungen führen könne. Dieses Urteil der militärischen Kreise habe seine Wirkungen nicht verfehlt. Man spreche nicht nur nicht von irgendwelchen neuen Versuchen, Polen zum Pakt mit Sowjetrußland heranzuziehen, sondern ganz im Gegenteil gebe es in Frankreich schon Kreise, die darüber nachdenken möchten, wie man aus diesem Vertrag herauskommen könne. Diese Ansicht treffe in weiten Kreisen zusammen mit der immer lebhafter werdenden Ueberzeugung, daß die Politik der Komintern Europa im Interesse der Komintern in kriegerische Abenteuer hineinziehen wolle. Diese Erkenntnis sei durch die Ereignisse in Spanien gewachsen. Auch in der französischen Regierung zeigten sich jetzt ähnliche Stimmungen. Schon das Verhalten Blums bei dem Besuche Dr. Schachts und der Briefwechsel zwischen dem Kommunistenführer Thorez und Blum habe gezeigt, daß die Regierung ihre diplomatischen Aktionen nicht mehr nach den Einflüsterungen der Komintern richten wolle. In dieser Atmosphäre sei der Gegenbesuch des polnischen Armeeführers in Frankreich erfolgt. Der polnische Besuch habe in einer für die Franzosen selbst unerwarteten Art die Kristalisierung der inneren Wandlung in Frankreich beschleunigt, das von einer internationalen zu einer nationalen französischen Weltanschauung übergehe und sich von der östlichen Phraseologie befreie.

Neun Tote

Absturz eines amerikanischen Flugzeuges

Pittsburg, 6. Sept.

Ueber dem Pittsburger städtischen Flugplatz stürzte am Sonnabend abend ein großes dreimotoriges Verkehrsflugzeug ab, das auf einem

Reform des englischen Wahlsystems

London, 7. September.

Nach einer Meldung der „Morning Post" plant die englische Regierung, vor den nächsten Parlamentsneuwahlen eine Reform des Wahlsystems durchzuführen. Die Reformvorschläge würden von einem königlichen Untersuchungsausschuß ausgearbeitet werden. Geplant sei eine Neuverteilung der Wahlkreise und damit der Parlamentssitze, da die Verteilung den Wahlziffern in vielen Fällen nicht mehr entspreche.

Das Blatt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Städte, in denen die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren stark gestiegen sei, nur einen Abgeordneten stellten, während andere Ortschaften oder Gebiete mit geringerer Wählerzahl über zwei oder drei Parlamentssitze verfügten. Auch das System der Stimmenzählung, das in einigen Fällen zu Mißständen geführt habe, werde voraussichtlich geändert werden.

Rundflug über dem Platz kreuzte. Die Maschine wurde völlig zertrümmert; von den zehn Insassen kamen neun, darunter der Pilot, ums Leben. Nur ein weiblicher Passagier konnte lebend gerettet werden.

Dr. Ley vor den Auslandsdeutschen

DNB. Erlangen, 6. September.

Auf der großen Kundgebung der Auslandsdeutschen im Zeltbau sprach Sonnabend Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der von den auslandsdeutschen Parteigenossen bei seinem Erscheinen mit großem Beifall empfangen wurde.

Begeistert stimmten die 5000 zu, als Dr. Ley vor Augen führte, aus welch tiefer seelischer Not Adolf Hitler den deutschen Menschen errettete und wie er ihm den Glauben an sich selbst und sein Volk wiedergegeben habe.

Eingehend behandelte Dr. Ley Fragen der Propaganda und Organisation und erklärte, wer das Braunhemd trage, habe den Nationalsozialismus zu seinem Glaubensbekenntnis gemacht. Er erläuterte die neue deutsche Sozialordnung und gab dabei bekannt, daß nach dem Willen des Führers nun ein großzügiges Siedlungswerk in Angriff genommen werde, das den Bau von 5 Millionen neuer gesunder Wohnungen vorsehe.

Angriff auf San Sebastian

Brückenkopf bei Irun besetzt — Wilde Flucht der Marxisten nach Hendaye

DNB. Paris, 6. September.

Nach einer Havasmeldung aus Hendaye ist der Angriff der Militärgruppe gegen San Sebastian in vollem Gange. Seit dem frühen Sonntag werde um die Festung Trincherpe gekämpft, nachdem die Truppen der Weißen im Verlaufe der Nacht die Höhen von Pasages Ancho besetzt hätten. Die Festung Trincherpe sei von Regierungstruppen besetzt und bilde das Haupthindernis für den weiteren Vormarsch der Weißen auf San Sebastian.

Ferner berichtet Havas aus Hendaye, daß von dort bereits 8300 spanische Flüchtlinge nach verschiedenen Orten abgeschoben worden seien.

In der Nacht zum Sonntag haben die nationalen Truppen nach kürzerem Feuergefecht mit den Restbeständen der Roten den 3 Kilometer nordöstlich von Irun an der Mündung der Bidasson liegenden Ort Fuontorrabia eingenommen. Am Sonntag morgen wehte die rot-gelb-rote Flagge über dem Ort. Nach 6 Wochen läuteten die Glocken der Kirchen von Irun und Fuenterrabia am Sonntag zum ersten Mal wieder zum Gottesdienst.

Geiseln von Guadeloupe freigelassen

Hendaye, 6. Sept.

Die im Fort von Guadeloupe sechs Wochen lang von den Roten festgehaltenen Geiseln wurden in den späten Abendstunden des Sonnabend plötzlich freigelassen. Alle 160 sind wohlbehalten am Strand von Hendaye eingetroffen. Sie erzählen, daß während der letzten Tage insgesamt 10 Geiseln von den Anarchisten erschossen worden seien. Die Erschießungskommandos bestünden ausschließlich aus ausländischen Kommunisten, deren Verrohung unbeschreiblich sei.

Front vor Irun, 7. September.

Die letzten Gruppen der Roten, die sich noch am Kopfende der internationalen Brücke befanden, wurden um die Mittagsstunde am Sonnabend durch einen überraschenden Angriff der Nationalisten, die unerwartet von Norden her vorbrachen, nach einem kurzen, aber außerordentlich heftigen und blutigen Gefecht gezwungen, über die internationale Brücke nach Hendaye zu flüchten. In den letzten fünf Minuten hatten sie an Verlusten 13 Tote. Um 12.10 Uhr besetzten die Abteilungen der Militärgruppe den spanischen Brückenkopf.

Der Sonderberichterstatter des DNB befand sich während des Gefechtes neben dem französischen Grenzposten an der internationalen Brücke. Die Geschosse pfiffen unaufhörlich die Brücke entlang und schlugen links und rechts ein. Alles warf sich nieder und versuchte, die schützenden Dorfeingänge zu erreichen. Als die Roten erkennen mußten, daß jeder Widerstand vergeblich war und ihre Verluste immer größer wurden, liefen sie in langen Sätzen über die internationale Brücke, ständig bedroht von dem Feuer der Nationalisten. Einige ganz Vorsichtige hatten sich zum Schutze Matratzen auf den Rücken gebunden. Bevor die Marxisten dem französischen Grenzgendarmen ihre Waffen ablieferten, ergingen sie sich in wüsteten Schimpfworten und Flüchen auf die Weißen, denen sie mit erhobener Faust und den Gewehren drohten, bis die französische Polizei die Leute kurzerhand in die Wachtstuben führte und ihnen die Waffen und die Munition abnahm.

Moskau am Pranger

Der „Weltbund der Frauen gegen Bolschewismus und Krieg" protestiert gegen die marxistische Blutherrschaft.

DNB. Genf, 5. September.

Die schweizerische Presse (u. a. „La Suisse" und „Journal de Geneve") berichtet ausführlich über eine soeben stattgefundene Tagung des Generalkomitees des „Weltbundes der Frauen gegen Bolschewismus und Krieg".

Das Komitee hat folgenden Aufruf verfaßt, den es an alle Frauen der Welt ergehen läßt:

„Erschüttert durch die Augenzeugenberichte über die grauenhaften Verbrechen, die im Bürgerkrieg in Spanien begangen worden sind, wo jeden Tag auf Befehl der Moskauer Zentrale der Weltrevolution Tausende von schutzlosen Männern, Frauen und unschuldigen Kindern grausamen Martern ausgesetzt, verstümmelt und ermordet werden, erheben wir die laute Stimme des Protestes und appellieren an das Gewissen der Welt. Mit tiefer Trauer sehen wir in dem unglücklichen Spanien dieselben Kräfte entfesselt, die Rußland in den Abgrund gestürzt haben und die überall am Werke sind, um die Religion und die Familienbande zu zerstören und die Völker in einen blutigen Krieg aller gegen alle zu verwickeln. Mehr als zwölf Millionen rote Soldaten stehen bereit, mit ihren Bajonetten den Aufrührern zu Hilfe zu kommen, die in der ganzen Welt im Solde Moskaus blutige Revolutionen und Aufstände vorbereiten und durchführen.

Vor genau einem halben Jahre, anläßlich des internationalen kommunistischen Frauentages, hetzte Moskau die Frauen auf, „bis zum letzten Blutstropfen" für die Entfesselung der Weltrevolution zu kämpfen, und Kosan erklärte: Wir werden eine neue kommunistische Generation in der Welt schaffen, um der ganzen Welt den Bolschewismus zu geben.

Es ist die Pflicht der Frauen aller Nationen, sich, ihrer Aufgaben als Hüterinnen der kostbaren Werte des Glaubens, der Familie und der Moral bewußt, diesem Unternehmen zu widersetzen. Der internationale Weltbund der Frauen gegen Bolschewismus und Krieg erklärt sich für den Frieden, das Vaterland, die Kultur und die Religion. Wir rufen alle Frauen der Welt auf, uns in unserem Kampf zu unterstützen und sich geschlossen hinter uns zu stellen."

Schandtaten der Mordkommune in Spanien

London, 5. September.

Die „Daily Mail" veröffentlicht einen Bericht eines in Spanien ansässigen Engländers, der furchtbare Einzelheiten über die viehischen Greueltaten spanischer Marxisten gegenüber Frauen und Kindern enthält.

So haben die Roten, diesem Bericht zufolge, in Baena in Andulusien Hunderte von kleinen Kindern ermordet, indem sie sie mit den Köpfen nach unten an Balkonen aufhängten. Andere seien an Pferde gebunden und von diesen durch die Straßen geschleift worden. In San Roque bei Gibraltar hätten die Roten die Frau und die Tochter des Garnisonskommandanten als Geiseln festgenommen. Ihre Leichen seien später mit schrecklichen Verstümmelungen aufgefunden worden. Das Blatt veröffentlicht ferner einen Bericht, den eine chemische Firma in Manchester aus Sevilla erhalten hat. Darin werden marxistische Greueltaten beschrieben, die vor dem Siege der Nationallisten in der Provinz Sevilla begangen wurden. In Arahal schlossen die Roten 47 Personen in einen kleinen Raum, übergossen sie mit Benzin und verbrannten sie bei lebendigem Leibe. In Cazalia de la Sierre wurden 87 Personen lebendig in eine tiefe Grube gestürzt, in die die Marxisten alle drei Minuten eine Dynamitpatrone warfen.

„Daily Expreß" meldet, daß die Roten in Irun kurz nach der Erstürmung der Stadt durch die Nationalisten 510 Geiseln erschossen haben. Unter ihnen befand sich der Erzbischof von Valladolid. Nach einer Reutermeldung aus Gibraltar haben die Kommunisten in Almeria den 72 Jahre alten Bischof von Almeria erschossen.

114 Augustinermönche ermordet

Paris, 5. September.

Wie die „Jour" aus Burgos meldet, sind 114 Augustinermönche des Escorial von den roten Milizen erschossen worden, ohne daß vorher ein Urteil gefällt worden wäre. Dieses schreckliche Drama habe sich trotz des formellen Versprechens des Präsidenten der Republik, Azana, abgespielt, der ein Schüler dieser Patres gewesen ist. Azana hatte nämlich erklärt, so lange er an der Macht sein würde, brauchten sie nichts zu befürchten.

Wie man sieht, ein leeres Versprechen, denn der Präsident hatte nicht die Möglichkeit, es zu halten. Es ist nur ein neuer Beweis, daß der erste Mann der spanischen Republik nicht einmal mehr ein Tüpfelchen einer Autorität besitzt.

Madrid weigert sich

Gegen die Humanisierung des Bürgerkrieges.

Saint Jean de Luz, 5. Septbr.

Die neue Madrider Regierung hat die Anregung der ausländischen Diplomaten, den Bürgerkrieg in Spanien menschlicher zu führen, kategorisch zurückgewiesen. Der argentinische Botschafter Mancilla setzte das diplomatische Korps von dieser Antwort der Volksfrontregierung in Kenntnis und erklärte, Madrid habe hierfür die folgende Begründung gegeben: 1. Die Regierung sei zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, als daß sie in diesem Augenblick die Anregung der Diplomaten zur Humanisierung des Bürgerkrieges erwägen könne; 2. weigere sie sich, mit Aufständischen über dieses Projekt zu unterhandeln.

England erkennt die rote Gefahr

DNB. London, 5. September

Der britische Verteidigungsminister Inskip hat sich Sonnabend nachmittag in privatem Kreise u. a. dahin geäußert, daß sich gerade in Palästina jetzt zeige, wie notwendig es für Großbritannien sei, ausreichende Streitkräfte zu haben. Offensichtlich zeige sich, daß britische Truppen eingesetzt werden müßten, um das britische Ansehen in Palästina sicherzustellen.

Der Verteidigungsminister kam dann auch auf den Kommunismus zu sprechen und erklärte, Anzeichen sprächen dafür, daß der Versuch gemacht werden würde, diese „Verschwörung gegen die Freiheiten Englands" zu verstärken; der Versuch richte sich nicht nur darauf, sich der Gewerkschaftsbewegung zu bemächtigen, sondern ziele auch darauf ab, der Regierung in ihrem Rüstungs-Programm Schwierigkeiten zu bereiten. Er hoffe aber, daß die Arbeiterpartei mit dieser Bedrohung auf ihre Sicherheit und Freiheit fertig werden würde. Was die Frage des spanischen Bürgerkrieges betreffe, so habe die Arbeiterpartei eine Politik der Einmischung betrieben, ohne irgend welche Macht hinter sich zu haben. Er sei überzeugt, daß sich z. B. eine Volksbefragung zu 99 vom Hundert für eine Politik des Friedens aussprechen würde, ganz gleich, wie es in Spanien weiter gehe.

Fauzi Bey

Wachsender Widerstand in Palästina

DNB London, 5. September

Eine Meldung aus Jerusalem führt die zahlreichen britischen Verluste in Palästina während der letzten Woche auf die Ankunft des Aufständischenführers Fauzi Bey im Unruhegebiet zurück. Fauzi Bey habe einen Aufruf an die Araber erlassen, zu den Waffen zu greifen. Den Aufruf habe er mit dem Titel „Führer der arabischen Revolution in Palästina" unterzeichnet. Fauzi Bey stehe in dem Ruf, besondere militärische Kenntnisse zu besitzen. Auf diese Kenntnisse seien die in den letzten Tagen sich häufenden erfolgreichen Vorstöße zurückzuführen. Die beabsichtigte Verstärkung der britischen Streitkräfte habe allem Anschein nach die Araber in ihrem Willen zum Widerstand bestärkt.

Deutsch-jugoslawisches Luftfahrtabkommen

Belgrad, 7. September.

Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch und der deutsche Gesandte von Heeren unterzeichneten ein deutsch-jugoslawisches Luftfahrtabkommen und ein Sonderabkommen über die Einrichtung einer ständigen Luftfahrtlinie zwischen Berlin und Belgrad.

Flucht über die schützende Grenze



(Pressephoto, K.)

Rote Milizsoldaten flüchten aus Behobia über die internationale Brücke nach Frankreich kurz vor der Einnahme des Ortes durch die nationalen Truppen.

Politische Umschau

Die belgische Hauptstadt ist gegenwärtig Gaststadt eines „Weltkongresses für den Frieden", einer Veranstaltung, die in ihrem vorbereitenden Stadium erhebliches Mißtrauen erweckte. Der Grund war der Uebereifer, den Sozialisten und Kommunisten zeigten. Es tauchte die Vermutung auf, daß der Kongreß nichts anderes als eine unter der Leitung Moskaus stehende Volksfrontveranstaltung großen Stiles werden sollte mit der Taktik, durch Hinzuziehung der Kirche, der Frontkämpferverbände und anderer Organismen, die mit Bolschewismus nichts zu tun haben, dem Ganzen ein unverfängliches Aussehen zu geben. Deutschland ist ebenso wie Italien und Polen, das zuerst eine Zusage gegeben hatte, in Brüssel nicht vertreten. Die FIDAC, der Interalliierte Frontkämpferverband, der in diesen Tagen in Warschau versammelt ist, hat ebenfalls seine Zusage zurückgezogen, desgleichen die katholischen Organisationen, alarmiert durch eine Warnung des Kardinalerzbischofs von Mecheln.

Das Treffen, zu dem in der Tat, wie sich zeigt, Volksfrontanhänger in großen Mengen erschienen sind, kann also nicht für sich in Anspruch nehmen, universell zu sein. Wenn aus Frankreich das Volksfrontelement kommt, mit Pierre Cot, Edouard Herriot und Leon Jouhaux an der Spitze, so entsendet England seine Völkerbundsfreunde, vor allem Lord Cecil, der mit Pierre Cot den Vorsitz inne hat, und Lord Dickinson von der Kirchenallianz. Die belgische Regierung hat offiziell den Kongreß nicht begrüßt. Unter den vielen Rednern, die nacheinander sprachen, erregte Edouard Herriot besondere Aufmerksamkeit.

*

Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald" gibt in einem Leitaufsatz seiner bitteren Enttäuschung über die Entwicklung in Sowjetrußland Ausdruck. Die englische Arbeiterbewegung habe sich stets, so heißt es, für die Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland eingesetzt, wobei sie von der Annahme ausgegangen sei, daß Sowjetrußland sobald als möglich dem Zustand der Revolution und der Diktatur ein Ende machen und die Grundsätze der Freiheit, Kameradschaft und Gleichheit verwirklichen würde. Jetzt zeige sich, daß diese Erwartungen unberechtigt und die Versprechungen einer neuen Verfassung lediglich leere Vorspiegelungen gewesen seien. Die sogenannte Säuberungsaktion, die im Gange sei, sei weiter nichts als eine Warnung an ganz Sowjetrußland, daß eine Opposition gegen Stalin das schlimmste Verbrechen sei. Diese Entwicklung sei äußerst enttäuschend und beunruhigend für die wärmsten Verteidiger des Sowjetregimes. Ihre Hoffnungen seien zerstört worden.

Lenins Witwe preist Stalin

Warum wohl?!

Moskau, 4. September.

Die Witwe Lenins, Frau Krupskaja, die in den letzten Tagen wiederholt in Verbindung mit der Trotzkisten-Verschwörung gegen Stalin gebracht wurde und von der es hieß, daß sie in die Verbannung geschickt worden sei, veröffentlicht heute in der „Prawda" einen Artikel, in dem sie Stalin und sein Regime vorbehaltlos rühmt. Die Krupskaja findet kaum Worte von genügender Schärfe, um die kürzliche Verschwörung gegen Stalin und andere Persönlichkeiten des Sowjetregimes zu verurteilen. „Es ist nicht zufällig, daß der Sinowjew-Kamenew-Block, der keine Grundsätze hat, zusammen mit Trotzki den Abgrund hinabstürzte, hinab in unerhörten Verrat an der Sache Lenins. Sie wollten Verwirrung in die Massen hineintragen und das Herz und Hirn der Revolution töten — Stalin."

Der Artikel schließt mit überschwänglichen Lobsprüchen auf den Triumph des sowjetrussischen Sozialismus.

König Eduard in Istanbul

Istanbul, 5. September.

Bei seiner Ankunft in den Dardanellen wurde König Eduard von England von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge begeistert begrüßt. Die gesamte türkische Kriegsflotte mit dem Flaggschiff „Yavud" an der Spitze dampfte der Yacht des englischen Königs entgegen. Als die „Nahlin" auf der Reede von Istanbul erschien, donnerten von den Küstenbatterien Salutschüsse. Die „Nahlin" ging vor Anker. König Eduard ging sofort in einer Barkasse an Land. Zu seiner Begrüßung hatten sich der türkische Staatspräsident Kemal Atatürk, sämtliche Mitglieder des Kabinetts und die diplomatischen Vertreter der ausländischen Mächte und andere Würdenträger eingefunden. Auf seiner Fahrt durch die Straßen wurde der König von Tausenden und Abertausenden stürmisch umjubelt.

Von Istanbul nach Wien

Istanbul, 7. September.

König Eduard VIII. von England hat am Sonntag gegen Mitternacht im Sonderzug des türkischen Staatspräsidenten Istanbul verlassen, um sich über Sofia nach Wien zu begeben. Auf dem Bahnhof hatten sich der Staatspräsident Atatürk und der Ministerpräsident mit mehreren Ministern eingefunden, die sich in herzlicher Weise vom König verabschiedeten.

Geburtstagsparade in Belgrad

Belgrad, 6. September.

Der Geburtstag König Peter II. wurde in ganz Jugoslawien am Sonntag überaus feierlich begangen. Den Mittelpunkt der in Belgrad stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Waffengattungen teilnahmen.

Die vieltausendköpfige Menschenmenge begrüßte die defilierenden Truppen mit stürmischer Begeisterung und mit Hochrufen auf den jungen König.

*

Der Führer und Reichskanzler hat dem Prinzregenten von Jugoslawien zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Geburtstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen des Königs zum Ausdruck gebracht.

Vom Programm zur Tat

Die Geschichte der Reichsparteitage

Wenn die NSDAP zum Reichsparteitag in Nürnberg rüstet, wenn das ganze deutsche Volk diesem Ereignis mit Spannung entgegensieht, bei dem Partei, Wehrmacht und Arbeitsdienst ihre machtvolle Geschlossenheit im Dienst des Reiches zeigen werden, so verlohnt sich ein kurzer Rückblick auf die früheren Reichsparteitage des Nationalsozialismus.

Aufstieg im Kampf

Am 4. Februar 1920 fand die erste große Versammlung der Partei in München statt, in der der Führer Adolf Hitler dem deutschen Volk ein neues Programm, mehr als das, eine neue Weltanschauung verkündete.

Am 28. Januar 1923 war der erste Parteitag in München.

Am 4. Juli 1926 fand nach der Wiederaufrichtung der NSDAP durch Adolf Hitler der Parteitag in Weimar statt, dessen zehnjährige Erinnerung vor einigen Wochen begangen wurde. Die Wahl des Tagungsortes zeigte damals, daß die Bewegung über die Grenzen Bayerns hinausgewachsen war.

Am 20. August 1927 war der Reichsparteitag erstmals in Nürnberg.

Am 1. August 1929 zeigte der zweite Aufmarsch in Nürnberg das unaufhaltsame Anwachsen der Bewegung. Trotz Verbot und Verfolgung sind zu beiden Parteitagen große Scharen von Anhängern aus dem ganzen Reich erschienen.

Es folgten die Jahre unerhörter Anspannung in Propaganda und Organisation, Wahlkämpfe mit sprunghaft aufsteigenden Erfolgen, der Kampf gegen Verzweiflung und Not im Lande. Als allen Widerständen zum Trotz der Nationalsozialismus sich als die einzige Bewegung durchgesetzt hatte, die unserm Volke die Kraft zur Erneuerung und zur Niederwerfung des Kommunismus gab, ergriff Adolf Hitler, gerufen vom Reichspräsidenten von Hindenburg, die Zügel des Reiches am 30. Januar 1933.

Anbruch der neuen Zeit

Schon im Sommer 1933 begannen die Vorbereitungen zu dem ersten Reichsparteitage nach der Machtergreifung. Bei einem Empfang im Rathaus von Nürnberg erklärte Adolf Hitler dem Oberbürgermeister der Stadt: „Wie München die Hauptstadt der Bewegung und Berlin die Hauptstadt des Reiches ist, so soll Nürnberg die Stadt aller künftigen Reichsparteitage sein". Adolf Hitler stellte der Tagung die Losung voran. „Für die Stärke des Reiches, für die Einigkeit des Volkes".

Vom 31. August bis 3. September 1933 fand der Reichsparteitag statt, der unter dem Motto stand: „Sieg des Glaubens". Adolf Hitler konnte in seiner großen Rede davon sprechen, daß in 5 Monaten mehr geleistet worden sei, als manchmal in 50 Jahren unserer Geschichte: der Siegeszug der nationalsozialistischen Revolution und daran anschließend die Gesetze, die den Weg des Dritten Reiches bezeichnen, so das Gleichschaltungsgesetz und der nationale Feiertag des 1. Mai.

Am 4. September 1934 begann der nächste Parteitag, der unter der Devise stand: „Triumph des Willens". Anfang des Jahres war das Gesetz über den Aufbau des Reiches geschaffen worden, wodurch Deutschland die Grundlagen eines Führerstaates erhielt. Im Sommer 1934 war Reichspräsident von Hindenburg in die Ewigkeit gegangen und das Volk hatte mit wunderbarer Geschlossenheit Adolf Hitler mit der Würde des Führers und Reichskanzlers ausgestattet. Auch staatsrechtlich war damit der Begriff des Führers festgelegt und so nennt unser ganzes Volk seinen leitenden Staatsmann seitdem mit Stolz und Dankbarkeit. Zum ersten Male traten die jungen Männer des Arbeitsdienstes auf diesem Parteitage an. Ihnen rief der Führer zu:

„Durch Eure Schule wird die ganze Nation gehen! Die Zeit wird kommen, da kein Deutscher hineinwachsen kann in die Gemeinschaft des Volkes, der nicht zuerst durch Eure Gemeinschaft gegangen ist."

Im Jahre 1935 folgte der „Parteitag der Freiheit". Die allgemeine Wehrpflicht war durch die Tat des Führers geschaffen, mit Stolz blickte die Nation auf ihre Söhne in Waffen, die auf dem Parteitage Zeugnis von ihrem Können und ihrer Disziplin gaben. Die „Nürnberger Gesetze", die in einer dortigen Reichstagssitzung beschlossen wurden, werden von geschichtlicher Bedeutung bleiben. Tief eindrucksvoll war das Friedensbekenntnis des Führers:

„Der Zweck des Aufbaus der deutschen Armee war nicht, irgendeinem europäischen Volk seine Freiheit zu bedrohen oder gar zu nehmen, sondern ausschließlich dem deutschen Volk seine Freiheit zu bewahren."

Der Reichsparteitag von 1936 wird an politischer Bedeutung und in der Großartigkeit des Verlaufes seinen Vorgängern nicht nachstehen. Die Niederringung der Arbeitslosigkeit, die Wiedergewinnung der Souveränität in den Rheinlanden und die Einführung der zweijährigen Dienstzeit zur Abwehr bolschewistischer Drohungen, das sind einige der markantesten Taten, die dem Jahr seit der letzten Heerschau des nationalsozialistischen Deutschland das Gepräge gaben.

Die Wehrmacht in Nürnberg



(Scherl Bilderdienst, K.)

Das Lager der Wehrmacht von einem Wachtturm aus gesehen.

Nach dem Ausscheiden aus dem Militärdienst

Bedeutsame Verordnung für die Versorgung des Unteroffizierskorps

Der Reichskriegsminister hat durch einen Erlaß vom 31. Juli 1936 der Truppe mitgeteilt, wie die Versorgung der ausscheidenden Unteroffiziere geregelt werden soll. Der Erlaß ist im Nachrichtenblatt des Reichstreubundes vom 5. September 1936 — der Organisation, die durch das Gesetz zur alleinigen beruflichen Vertretung der ehemaligen Berufssoldaten bestimmt wurde — ausführlich besprochen. Dieser Besprechung entnehmen wir, daß nach der Neuordnung die Unteroffiziere nach Ablauf ihrer zwölfjährigen Dienstverpflichtung nicht mehr, wie bisher, aus dem Treueverhältnis zum Staat ausscheiden, sondern

in einem gesetzlich geregelten Treueverhältnis auch nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst verbleiben.

Sie erhalten bis zur planmäßigen Anstellung als Beamte gleichbleibende — also nicht wie bisher jährlich abklingende — Uebergangsbezüge, deren Höhe sich nach der auf den Wehrmachtsfachschulen erreichten Vorbildung richtet.

Werden ehemalige Berufssoldaten vor der Anstellung dienstunfähig, dann erhalten sie ein aus den Uebergangsbezügen errechnetes Ruhegeld. In entsprechender Weise ist auch die Hinterbliebenenversorgung geregelt.

Voraussetzung für die Gewährung der Bezüge ist, daß die Versorgungsanwärter bei mindestens fünf Verwaltungen des öffentlichen Dienstes (darunter drei großen) für Beamtenstellen und außerdem für Angestelltenstellen vorgemerkt sind.

Bei Versorgungsanwärtern, die eine Einberufung in Beamten- und Angestelltenstellen, für die sie vorgemerkt sind, ohne zwingenden Grund ablehnen, erlöschen die Uebergangsbezüge. Sie erlöschen auch dann, wenn die Versorgungsanwärter eine ihnen von den Versorgungsdienststellen der Wehrmacht nachgewiesene Beschäftigung im öffentlichen Dienst, die ihnen unter Berücksichtigung ihrer Vorbildung billigerweise zugemutet werden kann, ohne zwingenden Grund ablehnen. Wie bisher, soll aber auch in Zukunft — nach freier Wahl — mit einer festen Abfindungssumme der Uebergang in einen bürgerlichen Beruf oder die Ansiedlung als Bauer möglich bleiben.

Der Bundesführer des Reichstreubundes, Gauleiter und Oberpräsident Schwede (Koburg), bezeichnet die Neuregelung in einem Schreiben an den Reichskriegsminister als eine Tat, deren geschichtliche Bedeutung in erster Linie darin bestehe, daß in Zukunft diejenigen jungen deutschen Männer, die Lust und Liebe zum Berufssoldatentum in sich tragen, sich diesem stolzen und männlichen Berufe

ohne Sorge um ihre wirtschaftliche und berufliche Existenz für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst hingeben können.

Ferner stellt der Bundesführer des Reichstreubundes in dem Schreiben fest, daß durch die Bindung der Uebergangsbezüge an die auf den Wehrmachtsschulen erlangte Vorbildung das geistige, kulturelle und soziale Niveau des Unteroffizierkorps auf denkbar bester Höhe gehalten werden könne.

Probleme der Energiewirtschaft

Die deutsche Delegation für die vom 7. bis 12. September in Washington stattfindende Weltkraftkonferenz traf in New York ein. Unter den Mitgliedern der Delegation befindet sich der Reichsstatthalter von Bayern, General von Epp, ferner der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dorpmüller, der gleichzeitig Präsident der Konferenz ist und der Direktor der Berliner Elektrizitätswerke, Krecke. Sie wurden von einem Empfangskomitee herzlich begrüßt.

Die Bedeutung der Konferenz, die sich mit den Problemen der Energiewirtschaft befaßt, findet einen deutlichen Ausdruck in der Zahl und Zusammensetzung der zu dieser Tagung erschienenen Delegationen.

Aus 52 Ländern sind über 3000 Vertreter

des Wirtschaftslebens, der Industrie und der Wissenschaft erschienen. Zum ersten Mal soll das Problem der Energiewirtschaft, das heißt, der Rationalisierung der Produktion, in seiner Gesamtheit erörtert werden. Aus dem Programm der Konferenz geht hervor, von welcher Bedeutung der Austausch der Erfahrungen und der hier zu fassenden Beschlüsse für die Weltwirtschaft und Weltindustrie — vom größten Industriewerk bis zum einzelnen Verbraucher — sein werden.

Auf dem Programm fast aller Delegationen steht der Austausch der Erfahrungen über die Produktion von Brennstoffen aus den vorhandenen Bodenschätzen bezw. auf synthetischem Wege. Deutschland und Japan werden über eine Frage, die in engem Zusammenhang mit diesem Problem steht, berichten: Ueber

neue Verwendungsmöglichkeiten von Kohle und Gas

Zum ersten Male werden die in langjährigen Experimenten gewonnenen Erfahrungen mit dem Betrieb von Kraftfahrzeugen mit Holz- bzw. Kohlengasgeneratoren für den Betrieb von Kraftfahrzeugen von einem Gremium von Fachleuten der ganzen Welt erörtert werden. England wird über die Ergebnisse der Untersuchungen der Erdölvorkommen berichten, die Vereinigten Staaten über den großen Fragenkomplex der staatlichen Kontrolle über die Produktion lebenswichtiger Betriebe, wie Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke. Nach Ansicht der deutschen Delegation hat Amerika damit ein Problem, das den Kernpunkt der Energiewirtschaft darstellt, zur Diskussion gestellt. „Jedes Volk muß, so betonte ein Mitglied der deutschen Delegation nach seiner Ankunft, im Interesse der Gesamtheit der Nation alles tun, um die Krafterzeugung so zu organisieren und auszubauen, daß sie den jeweiligen Bedürfnissen des Landes entspricht, damit

unnötige Energieverluste vermieden

werden. Wir halten es für unumgänglich notwendig, daß die Interessen einzelner zugunsten der Gesamtheit in den Hintergrund treten. Wir sind in Deutschland über die ungesunde Zeit hinweg, wo dieser Grundsatz nicht beachtet wurde."

Die auf der Weltkraftkonferenz behandelten Fragen haben weit über den Rahmen der Energiewirtschaft hinaus weltwirtschaftliche Bedeutung. Denn nicht nur die Rationalisierung der Produktion soll hier erörtert werden, sondern auch die Bemühungen der Staaten, sich durch Herstellung synthetischer Stoffe von der Einfuhr unabhängig zu machen.

Hier wohnt der Führer



(Weltbild, K.)

Das Hotel „Deutscher Hof" in Nürnberg, in dem der Führer während des Reichsparteitages wohnen wird, schmückt sich für die großen Tage.

Freiwillige für die Luftwaffe

Einstellung im Frühjahr 1937.

Berlin, 5. September.

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Nachrichtentruppe.

Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppen und Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Sie werden außerdem in der Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben.

2. Bei der Flak-Artillerie und beim Regiment „General Göring" werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

3. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbsteinstellungen bei der Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment „General Göring" sind im Laufe des Monats September durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

4. Einstellungsanträge bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Behebung des Facharbeitermangels

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, veröffentlicht in der sozialpolitischen Zeitschrift der Hitlerjugend „Das junge Deutschland" einen bedeutsamen Aufsatz über die Auswirkungen der Wehrpflicht und insbesondere der zweijährigen Dienstzeit auf den Arbeitseinsatz unserer Jugend. Er zeigt dabei gleichzeitig Wege auf, um den in einigen Berufen katastrophalen Facharbeitermangel abzubelfen.

In der Landwirtschaft werde man vorläufig in den Monaten des Spitzenbedarfs mit Beurlaubungen aus dem Heeresdienst, mit dem Einsatz des Arbeitsdienstes usw. helfen müssen. Weniger bekannt sei in der breiten Oeffentlichkeit der Mangel an Facharbeitern in der Metall- und Maschinenindustrie und im Baugewerbe. Bei rund 800 000 Arbeitsplätzen für Schlosser waren Ende Juni nur noch 31 000 arbeitslos gemeldet, bei 450 000 Arbeitsplätzen für Maurer nur 8000. Ein Teil davon sei zudem nur ganz vorübergehend am Zähltag arbeitslos gewesen. Unter den Arbeitslosen fänden sich mithin keine derartigen Facharbeiter in nennenswerter Zahl. Ausgleich der Aufträge, Verlängerung der Lieferfristen und notfalls auch die Aufstellung einer Rangfolge der Arbeiten nach ihrer staatspolitischen Wichtigkeit könnten nur zeitliche Schwierigkeiten mildern. Auf weite Sicht könne nur mit einer

vermehrten regelrechten Ausbildung guter Facharbeiter

geholfen werden. Der Appell des Präsidenten Syrup richtet sich hier sowohl an die Jugend als auch an die Wirtschaft. Es müsse versucht werden, in den Berufen, in denen die Krisenzeit nachweisbar empfindliche Lücken in die Ausbildung von Facharbeitern gerissen habe, zu einer verstärkten Lehrlingshaltung zu kommen. Hier seien in erster Linie die beiden großen Schlüsselgewerbe, das Baugewerbe und die Metall- und Maschinenindustrie, zu nennen. Präsident Syrup warnt davor, den Bedarf durch ungenügende Ausbildung junger Leute zu beheben. Eine geordnete jahrelange Lehre könne in keiner Weise durch mehr oder weniger betriebsfremde Schulungen und Ausbildungen ersetzt werden.

Präsident Syrup richtet zum Schluß an die Wirtschaft den Appell, sich an dieser Ausbildungsaktion zu beteiligen. Es gehe nicht an, daß sich einzelne Betriebe dieser Verpflichtung entziehen und die jungen Facharbeiter nach Abschluß der Lehrzeit für höhere Löhne an sich ziehen.

Das Vermögen der Beamtenorganisation

Nach Beendigung der Liquidierung der alten Eisenbahnerverbände ist jetzt der Bund Deutscher Reichsbahnbeamten im Reichsbund Deutscher Beamten, der Einheitsorganisation der deutschen Beamten, aufgegangen. Das Vermögen von fast zwei Millionen RM wurde dem Reichsbund zur Verfügung gestellt. Auf einer Abschlußtagung des Bundes Deutscher Reichsbahnbeamten, an der auch der Stellvertreter des Generaldirektors der Reichsbahn, Kleinmann, teilnahm, machte Reichswalter Neef interessante Mitteilungen über

die sozialen Leistungen,

die der Reichsbund Deutscher Beamten trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits zu verzeichnen hat. Allein an Sterbegeld wurden vom 1. Januar 1934 bis Juli 1936, also in 2½ Jahren, 28 Millionen RM. ausgezahlt. Die Satzungen des Reichsbundes sehen ein Sterbegeld von 600 RM vor. Das Tuberkulose-Hilfswerk hat sich glänzend bewährt. Zur Linderung unverschuldeter Not im Beamtenfamilien haben die Notfall-Unterstützungen beigetragen. Im gleichen Sinne arbeitet die Entschuldungsaktion des Reichsbundes, die vielen wieder zu einer geordneten Wirtschaftführung verhalf. Für die Opfer der Arbeit hat die deutsche Beamtenschaft freiwillig an 1½ Millionen RM gespendet, eine Spende, die Dr. Goebbels als das Rückgrat des vom Führer ins Leben gerufenen Sammelwerkes bezeichnet habe.

Als Zeichen für die glänzende Finanzwirtschaft des Reichsbundes führte Neef an, daß der Reichsbund über ein Vermögen von rund 12 Mill. RM verfüge, ohne das dem Reichsbund übergebene Vermögen der überführten alten Verbände. Am Beginn dieser Organisationsarbeit habe ihm nur ein Betrag von 500 000 Mark zur Verfügung gestanden.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich sind: für Politik: Dr. Herbert Müller-Werth, für den Wirtschafts- und allgemeinen Teil: Carl Kühne, für Bielefeld-Stadt und -Land: Carl Ludwig Herbst, für Theater, Kunst und Film: Kurt Uthoff, für Provinz: Theodor Wilh. Zwermann, für Sport und Gerichtssaal: Clemens J. Herbermann; sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen Karl Weller, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage VIII. 1936: 22791, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 18715. Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4076

Statt Karten.

Gesunder Junge angekommen!

Arbeitsamtsdirektor Dr. Martin Kuhlo u. Frau Luise
geb. von Laer

Bielefeld, den 5. September 1936
z. Zt. Frauenklinik Dr. Bleek.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb am Freitag infolge eines Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Sahrmann

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Emilie Sahrmann
geb. Meyer zur Capellen

Bielefeld-Schildesche, den 4. September 1936.
Talbrückenstraße 28.

Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 8. September 1936, nachmittags um 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier 3,00 Uhr.

Am 3. September verschied plötzlich infolge eines Autounfalls mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Wolfgang Nordmeyer

im Alter von 29 Jahren.

Margarete Nordmeyer
geb. v. Ditfurth
Clara Nordmeyer
geb. Banck
Dieter Nordmeyer
Klaus Nordmeyer
Herbert Nordmeyer

Bielefeld, Frankfurt, den 7. September 1936.

Die Einäscherung findet in aller Stille in Frankfurt statt.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten.

Von ihrem jahrelangen Siechtum erlöste heute ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Scheele

geb. Breder

im Alter von 71 Jahren.

Carl Scheele
Erna Engelbrecht geb. Scheele
Oskar Engelbrecht
Marlies und Erich Engelbrecht

Bielefeld, den 5. September 1936.
Lönsweg 16

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 9. September 1936, nachmittags 3.30 Uhr, Vorfeier 3.10 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt.

Lasset die Kindlein zu mir kommen
und wehret ihnen nicht,
denn solcher ist das Reich Gottes.
Mark. 10,14.

Heute morgen nahm Gott der Herr nach kurzem, schwerem Kranksein unsere liebe, sonnige

Christa

zu sich in die Ewigkeit.

Familie Ludwig Freymüller

Bethel, den 5. September 1936.

Beerdigung ist am Mittwoch, dem 9. September, nachmittags 3 Uhr, in Freistatt.

Marken-TEPPICHE
und Läufer in Plüsch und Haargarn, abgepaßt und als Auslegeware.
Große Auswahl - Niedrige Preise - Ansichtssendungen!
Linoleum-Beckmann Bielefeld Papenmarkt 1a, Ruf 371

Hühneraugen

Hornhaut u. Schwielen werden radikal beseitigt, Ballen-Schmerzen gelindert durch die in Apoth. und Drog. erhältl.
DR. SCHOLL'S ZINO-PADS

Erstlings-Wäsche und Bettchen
in bewährten Qualitäten u. preiswert
Buddeberg

Wir färben
alle Lederartikel, Lederpolsterungen, Lederbekleidung, Handtaschen, Schuhe usw. in allen Farben garantiert haltbar
Schnelle Ruf 4845
Reichspoststr. 12 - (Am Wochenmarkt)
Obernstr. 53/55. Deutsches Haus
Detmolderstr., Ecke Königsbrügge
Familien-Drucksachen
J. D. Küster Nachf.

Familienanzeigen finden weite Verbreitung durch die Westfälische Zeitung

Zwei Worte:
Topp-Transporte
für jeden Transport und Umzug den passenden Wagen
Ruf 625, Rosenstraße 16

Pastor Felkes Heilweise
Begl. Vertreter **Wilhelm Küper**, erteilt Rat an Kranke. Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilverfahren. Sprechzeit: Bielefeld, Viktoriastr. 31, vorm 9—12 Uhr, außer Sonnabends.

Tafel-Bestecke
in 100 Gr. Schwerversilberung direkt ab Fabrik. Hervorrag. Qualität, moderne und klassische Modelle. Verlangen Sie Gratis-Katalog
Fritz Kocherscheidt
Mettmann, (Rhld.) 52
Schulstraße 18

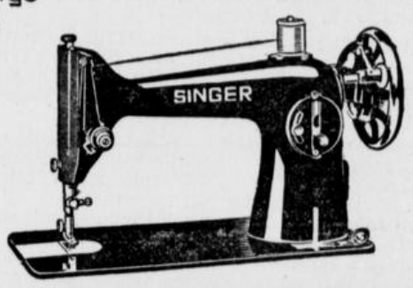
Familien-Chronik

(Anderen Blättern entnommen)

Gestorben:

Gütersloh: Martha Schulte-Kemminghausen geb. Siekermann, Julie Kramme geb. Zopp, 55 J.
Diebrock: Wilhelm Korte, 59 J.
Rödinghausen: Friedrich Büttke, 73 J.
Westkilver: Carl Hassel, 67 J.

SINGER
NÄHMASCHINEN
in altbewährter Güte
für HAUSHALT HANDWERK und INDUSTRIE

Fabrik Wittenberge Bez. Potsdam

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BIELEFELD, NIEDERNSTR. 16 (SINGERHAUS)



Aber natürlich! Du nimmst wahrscheinlich an, daß sich mein Pullover schlecht waschen lassen wird, weil er so buntfarbig ist? Da bist Du im Irrtum! Ich wasche ja stets völlig neutral mit Fewa – und da kann man einen Schuß Essig direkt ins Waschbad gießen, um die Farben intensiv und kräftig zu erhalten. Das ist bei farbigen Woll- und Seidensachen ein außerordentlicher Vorzug! Darum heißt der Grundsatz aller Frauen, die mehr Freude an Woll- und Seidensachen haben wollen: Mit Fewa waschen und pflegen!

Fewa
wäscht und pflegt Wolle, Seide, Feinwäsche


Schlaraffia - Polster
Roßhaar - Polster
Kapock-Polster
Patent-Matratzen
gut und preiswert bei
F. Mertens
Bielefeld / 36 Jahre Fachgeschäft

Oeffentliche Mahnung.

Die im Monat September 1936 fälligen und die als Abschlußzahlung bereits fällig gewordenen Reichssteuern werden hiermit angemahnt. Im Falle nicht rechtzeitiger Zahlung erfolgt zwangsweise Beitreibung und Festsetzung eines Säumniszuschlages von 2%. Wer seine Steuern nicht rechtzeitig zahlt, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen.

Finanzamt Bielefeld.

Adler-Nähmaschinen
Arndtstraße 12
Radomski & Co.

4/25 PS NSU-Fiat
Typ 1000, Limousine, 20 000 km gelaufen, in fast neuwertigem Zustande, und
4/20 PS Opel-Limousine
steuerfrei, zu verkaufen.
Wilhelm Brüntrup, Buddestraße 19, Fernruf Nr. 5464.

Einfamilienhaus
in Brake i. W., mit Obst- und Gemüsegarten, 5 Zimmer, Küche etc.
zu verkaufen.
Gustav Witte
Viktoriastraße 50 Telefon 3639.

Ein- oder Zweifamilienhaus
in ruhiger Lage der Stadt, mit Garten, Garage, Zentralheizung, bei hoher Anzahlung bezw. Barzahlung, für kurz entschlossenen Interessenten **zu kaufen gesucht.**
Gustav Witte
Viktoriastraße 50 Telefon 3639.

Ca. 3000 Quadratmtr. Fabrikgelände mit ca. 9000 cbm modernen, hellen Räumen
für alle Zwecke geeignet, mit eigener Kraftanlage, evtl. mit Holzbearbeitungsmaschinen, ist durch mich zu **äußerst günstigen Bedingungen** zu verkaufen oder zu verpachten.
H. Kölling, Eisenhandlung, **Bad Salzuflen i. L.,** Ruf 2002 u. 2752.

A. Billerbeck
STAPENHORSTSTR. 30a RUF 581
Erd- u. Feuer-Bestattungen
Ueberführungen

Verkäufe

Waschmaschine
elektrische, mit Wringer, 35.— RM., Handmaschinen neu u. gebraucht, preiswert. Branding, Stadtheider Str. 34.

Erste Beilage
Nr. 209 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Montag, 7. September 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 7. September.

Das Glockengeläut

Richtlinien des Reichskirchenausschusses

Auf Grund zahlreicher Anfragen der letzten Zeit über die Anordnung von Glockengeläut hat der Reichskirchenausschuß in einem Rundschreiben an die obersten Behörden der deutschen evangelischen Landeskirchen folgendes festgestellt:

Das Läuten der Kirchenglocken hat den Sinn, die christliche Gemeinde zur gottesdienstlichen Versammlung (einschließlich der kirchlichen Handlungen) oder zum Gebet zu rufen. Dem widerspricht nicht die Ausnahme, daß von jeher in Fällen der Not (Feuer-, Wasser- oder Kriegsgefahr) die Glocken in Ermangelung anderer Mittel zu Alarmzwecken verwendet worden sind.

Darüber hinaus gibt es Fälle, in denen ein kirchliches Glockengeläut anläßlich besonderer Ereignisse innerhalb der Volksgemeinschaft angeordnet werden kann. Hierfür gilt die Regel, daß ein solches Geläut in erster Linie dann anzuordnen ist, wenn aus Anlaß des besonderen Ereignisses eine gottesdienstliche Feier stattfindet. Ist das nicht der Fall, so ist die Anordnung von Glockengeläut auf Gelegenheiten von wirklich überragender Bedeutung zu beschränken.

Für die Anordnung eines besonderen Glokkengeläuts außerhalb der kirchlichen Läuteordnung sind stets nur die kirchlichen Stellen zuständig, und zwar bei rein örtlichen Anlässen der Kirchenvorstand, Gemeindekirchenrat, Presbyterium usw. bei Anlässen in einem größeren Bezirk die Landeskirchenbehörde. Die Anordnung eines allgemeinen Glockengeläutes aus nationalen Anlässen für den Gesamtbereich der Deutschen Evangelischen Kirche kann nur die oberste Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche, wenn nötig nach Fühlungnahme mit den staatlichen Stellen, den landeskirchlichen Oberbehörden anheimgeben.

Neue Knöpfe und Gradabzeichen

bei der Reichspost

Nach einer Anordnung des Reichspostministers tritt bei der Dienstkleidung der Beamten der Deutschen Reichspost eine Aenderung der Knöpfe und Gradabzeichen ein. Die Knöpfe, die aus mattvergoldeten gekörntem Metall bestehen, tragen künftig nicht mehr den aufgeprägten Reichsadler. Beim Gradabzeichen wird der fünfeckige Stern durch einen viereckigen ersetzt. Die nach den bisherigen Vorschriften angefertigten Knöpfe und Gradabzeichen können aufgetragen werden.

Die HJ-Kundgebung in Nürnberg

Gemeinschaftsempfang in allen Schulen

Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Anläßlich des Parteitages in Nürnberg findet am 12. September 1936, vormittags, eine Kundgebung der Hitler-Jugend statt, bei der der Führer und Reichskanzler voraussichtlich zur deutschen Jugend sprechen wird. Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat für sämtliche Schulen seines Aufsichtsbereiches, soweit ihnen Radiogerät zur Verfügung steht und die Jugend nicht durch die örtlichen Gliederungen der HJ. in Anspruch genommen ist, Gemeinschaftsempfang angeordnet. Inwieweit dabei auch Kinder des ersten bis vierten Grundschuljahres zu beteiligen sind, bleibt dem Ermessen der Schulleiter anheimgestellt.

*

Heute abend um 20.00 Uhr werden als erste Teilnehmer am Reichsparteitag 1936 zu Nürnberg 25 Hitlerjungen aus dem Bann 158, die zum Singechor gehören, Bielefeld verlassen, um die Fahrt zur Reichsparteitagstadt anzutreten. Gleichzeitig verläßt der Musikzug des Bannes 158 unsere Stadt, der gemeinsam mit einem zweiten Musikzug im Stadion vor dem Führer spielen wird. Die Hitlerjungen treten um 17.30 Uhr auf der Dienststelle des Bannes 158 an.

Von der Nummer zum Namen

Straßentaufe in Bielefeld — Historische Persönlichkeiten und alte Flurnamen stehen Pate

Im Gebiete zwischen Westerfeld-, Siemens- und Schuckertstraße hat die Planstraße 841 den Namen „Max-Eyth-Straße" erhalten, die Planstraße 842 wurde „Henschelstraße" genannt, die Planstraße 844 „Daimler-Straße".

Die Straßenzüge in der Siedlung auf dem früheren Rottmannschen Hofe im Gebiete zwischen Voltmannstraße und Wellensiek gegen die Stadtgrenze führen den Namen „Am Rottmannshof."

Im Gebiete zwischen Schlangen- und Meisenstraße und Bahnlinie Bielefeld—Lage hat die Planstraße 905 die alte Flurbezeichnung „Am Hartlagerholz" als Straßennamen erhalten, Die Planstraße nördlich der Detmolder Straße zwischen den Grundstücken Detmolder Straße Nr. 323 und 345 ist „Ziethenstraße" genannt worden, die Planstraße 744 zwischen Bleichstraße, Hakenort und Petristraße in der Siedlung der Erben Siebrasse „Brehmstraße".

„Am Feuerholz" heißt fortan im Gebiete zwischen Apfelstraße, Sudbrackstraße und Grasweg die bisherige Planstraße 851.

*

Bei der Neubenennung von Straßen hat man diesmal mit Recht einiger Männer gedacht, die durch ihren Erfindungsgeist und durch ihre Tatkraft die deutsche Technik entscheidend gefördert haben und deren Namen feste Begriffe geworden sind.

Max Eyth und sein Lebenswerk sind erst kürzlich aus Anlaß seines hundertsten Geburtstages in der „Westf. Ztg." eingehend gewürdigt worden. Dieser weitgereiste Mann, der 1836 geboren wurde und 1906 starb, war Ingenieur und Dichter in einer Person. Von seinen Werken nennen wir nur „Der Kampf um die Cheopspyramide" und „Der Schneider von Ulm". Max Eyth ist auch der Gründer der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Gottlieb Daimler (geb. 1834, gest. 1900) hat als Maschinenbauer den ersten Gasmotor mit 100 PS konstruiert und damit die Voraussetzung für die neuzeitliche Motorisierung geschaffen.

Von Henschel weiß jedermann, daß dies der Name der Weltfirma für Lokomotiven ist. Der Gründer ist Karl Henschel (geb. 1759, gest. 1835).

An den Verfasser von „Brehms Tierleben" erinnert die neue Brehmstraße. Dieser Naturforscher (geb. 1829, gest. 1884) hat in zahlreichen Werken seine auf vielen Reisen gesammelten Beobachtungen von Tieren niedergelegt und dabei die Gabe entwickelt, als Wissenschaftler volkstümlich zu bleiben. Brehm war auch Direktor des Zoologischen Gartens in Hamburg.

Und schließlich hat Hans Joachim v. Ziethen einer neuen Bielefelder Straße seinen Namen gegeben. Jedem Schulkind ist sein Name geläufig. Ziethen hat die preußische leichte Reiterei geschaffen und war maßgebend beteiligt an dem Siege Friedrichs des Großen bei Torgau im Jahre 1760.

(!) In die Müllabfuhr aufgenommen

Die Engersche Straße zwischen Brüggemann- und Schildescher Straße wird vom 10. September 1936 an in die städtische Müllabfuhr aufgenommen. Das Müll wird am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche in den Vormittagsstunden abgefahren.

(!) Fällige Reichssteuern

Das Finanzamt erinnert heute durch öffentliche Mahnung an die Zahlung der fälligen Reichssteuern. Die Lohnsteuer ist am 5. und 20. jed. Mts. fällig, letzter Zahltag der Umsatzsteuer für den Monat August 1936 und für die Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen für das 3. Vierteljahr 1936 ist der 10. September 1936. Als Körperschaftssteuervorauszahlung ist ein um 50 v. H. erhöhter Betrag zu zahlen. — Ferner ist die erste Rate des Beitrages zum Reichsnährstand am 15. 9. 1936 fällig.

(!) Prämienziehung vom 31. August.

Die Ziehungslisten der 7. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung über die Prämienziehung am 31. August sind eingegangen und können in der Geschäftsstelle am Oberntorwall Ecke Klosterstraße (Lotterie-Einnahme) eingesehen oder erworben werden.

□ Der nächste Viehmarkt

wird in Bielefeld am nächsten Mittwoch abgehalten.

Reichsbund der Körperbehinderten Kreis Bielefeld

Am Dienstag findet im Restaurant „Zum Ritter" Ritterstraße eine Monatsversammlung statt. Beginn 20½ Uhr. Körperbehinderte Volksgenossen können sich dort aufnehmen lassen.

Hinnerk erzählt:

Im Gefecht bei Bielefeld

Wie ein Bielefelder Junge das Manöver erlebte

Zunächst muß gesagt werden, wer Hinnerk ist. Es ist ein kleiner aufgeweckter Bengel, 12 Jahre alt, wohnt bei mir im Hause, war am Sonnabend im Manöver und erzählte mir davon. Es handelte sich um ein Bewegungsgefecht zwischen dem II/IR 26, Standort Schleswig, geführt von Oberstleutnant v. Dewitz und dem I. IR 26, Standort Rendsburg und Flensburg, geführt von Oberstleutnant Kretschmer. Die Leitung lag in Händen des Regiments-Kommandeurs IR 26, Oberst Schede.

So, und nun können wir Hinnerk erzählen lassen!

*

Ich bin mit den übrigen Pimpfen meines Fähnleins mit dem Rad hinausgefahren. Es war wie immer. Die Bauern arbeiteten auf dem Felde und wir glaubten schon, die Richtung verfehlt zu haben, als uns ein Soldat auf dem Motorrad begegnete. Wenigstens eine soldatische Seele, wenn auch keine kriegsmäßige.

Schärf es auch den Kindern ein:
Abends als Letztes Chlorodont

Ja, und dann, als wir so auf Gestüt Ebbesloh zu kamen, da waren sie plötzlich da. Die Soldaten natürlich! Im Gebüsch lagen sie, hatten rote Bänder um ihren Stahlhelm und taten nichts. Sie sagten, das sei Ruhe vor dem Sturm. Es waren etwa 20. Mehr bestimmt nicht! Und nur ein Maschinengewehr!

Wir radelten weiter, auf Brockhagen zu. Bald sahen wir auch Soldaten, sie kamen mit Autos und Pferden uns entgegen, schwenkten vor Brockhagen auf die Straße nach Gütersloh ein. An der Kreuzung wurde ein kleines Geschütz im Handumdrehen aufgestellt, alles im Schutz des Gebüschs. Es schien loszugehen. In den Gräben Deckung nehmend, pirschten sie weiter. Ich hinter der weit auseinandergezogenen Linie der Schützen her, die um ihre Stahlhelme belaubte Aeste gebunden hatten. Am Rande des Wäldchens wurden MG-Nester angelegt und dann schob sich der erste Soldat aus dem Unterholz vorsichtig auf das freie Feld hinaus.

Und schon ging's von der anderen Seite: Tack, Tack, Tack . . . Maschinengewehr! Der Soldat war tot. Wenigstens erklärte das der Schiedsrichter, ein Soldat mit weißer Binde. Der Tote bekam einen gelben Streifen um den Helm und durfte in der „Etappe" Pferdehalter spielen.

Das ging stundenlang so. Immer ein vorsichtiges Vorschieben kleiner Soldatengruppen. Aber die drüben, die Roten waren wachsam. Sofort

Preußentum und deutsche Menschlichkeit

Das Stadttheater eröffnete mit: Kleists „Prinz von Homburg"

„Das Kriegsgesetz, ich weiß es wohl, soll herrschen, jedoch die lieblichen Gefühle auch."

Kein zweites Drama der Weltliteratur — oder sollen wir den „Faust" und den „Hamlet" ausnehmen? — ist so von der Schönheit letzter Erkenntnis durchweht. Keines steigt so nahe hinab ans Nichts, keines reicht so dicht hinauf an die absoluten und unendlichen Werte. Keines feiert so die Macht der Pflicht, die Macht des Geistes. Die Grenze, an der die Welt von der Kraft des Geistes und des freien Willens ebenso gebildet wie zersetzt wird, gibt den Umfang dieses ungeheuern Dramas an; der Wille, das herrlichste und gefährlichste Element zwischen Himmel und Erde, hält sich nicht selten hier den Spiegel vor und erblickt den eigenen Abgrund. Wieviel der Menschen aber hat es außer Kleist gegeben, die diesen Anblick ertragen konnten?

Wir haben es wohl eingesehen: Nichts in der Welt gleicht diesem „Prinz von Homburg". Trotz Schiller und Goethe, trotz Lessing, trotz Hölderlin. Denn an dem Tage, da der Kurfürst von Brandenburg „Kriegsgesetz und liebliche Gefühle" einte . . ., da erstand im deutschen Geist Preußen, im preußischen Geist Deutschland. Mit einem Huldigungssonett beugte sich der Dichter einst vor Luise, Preußens großer Königin. Ihr sollte der „Prinz Friedrich von Homburg" gewidmet sein. Dies holde Gedicht, dem Märchen näher als der Wirklichkeit. Denn es hebt an mit einem Traum der Liebe und des Ehrgeizes, und es mündet in einen Traum, fast zu wirklich, um noch Wirklichkeit zu sein. Offizier und ganz Gefühl, ganz Preuße, aber Träumer und Genie. Nur eines gilt dem Prinzen: das Gefühl; sein eingeborenes Gefühl. Wehe, wenn es verwirrt ihm wird . . . .

Um zwei Pole kreist die Empfindungssphäre dieses kleistischen Preußentums. Der eine ist die antike Gesinnung, das Sichfestklammern an dem harten Gesetz, die Vergegenwärtigung des Brutus, der einst den Spruch der Paragraphen am eigenen Sohn vollzog. Der andere Pol dieses Preußentums ist das aufquellende deutsche Gefühl.

Denn es sagt der Prinz:

„Ein deutsches Herz von altem Schrot und Korn
Bin ich gewohnt an Edelmut und Liebe!
Und wenn er mir in diesem Augenblick
Wie die Antike starr entgegenkommt,
Tut er mir leid, und ich muß ihn bedauern!"

Damit liegt fest: Noch bekennt sich der Prinz von Homburg zu dem Gefühlsspiel; er ist sich jener betont deutschen Empfindungsweise bewußt, auf die Natalies Wort „eh' dieser Fehltritt, klar mit blauen Augen . . ." zielt. Vom Anbeginn aber steht der Kurfürst — so wie es sich gebührt — zwischen den beiden Polen. Wohl will er das „Gesetz, die Mutter seiner Krone" aufrecht erhalten. Doch hat er nicht schon längst zugegeben, daß er die höchste Achtung für des Prinzen Gefühl hat? Friedrich von Homburg, der der antiken Bindung lachte, lernt: sich zu ihr zu bekennen. Er will das „heilige Gesetz des Kriegs . . . durch einen freien Tod verherrlichen." In ihm, und nur in ihm, vollzieht sich diese erschütternde Gesinnungswandlung. Vom Individuum zur Allgemeinheit, vom Gefühl zu jener kategorischen Forderung, die Kant verfocht, der das Denken des jungen Kleist beherrschte. Der Prinz von Homburg aber, der diesen Weg vom eingeborenen Gefühl zum Pflichtgebot ging, wanderte mit kleistischer Todesbotschaft im Herzen . . . Des Dichters Herz jedoch ist in der Mitte. Hier einmal reißt es ihn nicht zum Extremen. Hier einmal schrieb der Ungebändigte das Drama der gebändigten Seele. Preußentum und deutsche Menschlichkeit! Unter dem Zwang des freien Entschlusses fing sich der Prinz, um nach dem Martyrium letzten Todesbangens als „Homburg" nimmermehr zu erwachen. Es gab des Dichters ausgleichende Gerechtigkeit ihm diese Parole: Brandenburg — Preußen — Deutschland.

*

Es führt in solche Betrachtung des Kleistschen Preußentums die geistig wie seelisch durchkomponierte Aufführung des „Prinzen von Homburg" im Bielefelder Stadttheater ganz unmittelbar hinein. Dr. Alfred Kruchen führte das Spiel prägnant, farbig und kraftvoll theatralisch. Er faßte die Einzelleistungen zu einer gemeinsamen dynamisch und lyrisch zugleich schwingenden Melodie zusammen. Da klang kein hohles Pathos deklamierend auf, da gab es kein Zerfließen. Mitreißend und unvergänglich klang das hohe Lied kleistischer Zucht, und es war Preußentum in reicher Fülle in dieser Aufführung, antike Haltung und gefühlsinniges Deutschtum. Kaum jemals wurde Kleist hier so gespielt — so reich, so sinnlich, so absolut gespannt. Der Angelpunkt der Inszenierung war, um es noch einmal zu sagen — gleichsam das ethische Bewußtsein, jener Zug, durch den Kleist seinen Prinz in den Bereich einer höheren und reineren Wertordnung gehoben hat. Von allen Flammen der Dichtung angerührt — so etwa kommen wir diesem Auftakt zu einer neuen Epoche Bielefelder Theatergeschichte vielleicht nahe. Ein Auftakt, der Verheißung und Verpflichtung zugleich bedeutet. Der Maler Georg Weiß hatte sehr feine Bühnenbilder geschaffen, die ihren Wert sowohl in einer schönen Schaubarkeit als auch in der dramaturgischen Planung erhalten. Die Bühnenmusik — Armeemärsche, Signale, Fanfaren — betreute Adam Rauh.

Ernst Schröder gab den Prinzen von Homburg, und seine Gestaltung strahlt auf alle Gestaltungen aus. Durchaus ein Träumer, durchaus „Mondsüchtiger". Träumer auch des Gefühls. Jedoch wird sein Gefühlsüberschwang zu holdem Wachsein aufgerufen. Ein Jüngling, oft noch ein Knabe. Einer, dem in Todesfurcht die heißen Tränen aus den Augen stürzen und der die Todesfurcht zu überwinden vermag, weil er an der letzten Pforte zusammenbrach. Vieles davon gewann in dem jungen Darsteller menschliche Stimme. Eine äußerst interessante künstlerische Gestaltung. Selbst da noch fesselnd, wo man auf ein Letztes an aufglänzendem Stimmklang wartet. Lucia Sänger-Rosebrock hat die Natalie zu spielen, und es gebricht ihr weder an edler Zartheit noch an aktivistischem Einsatzvermögen und nur manchmal an kleistischer Sprechform. Kurt Steingraf ist ein Kurfürst mit Energie, Klarheit und Willen. In seelischer Anmut stand ihm als Gemahlin Hella Kaiser zur Seite. Reif, verhalten, überlegen spielt Karl Albert Martens den ernsten Freund des Prinzen, den Grafen Hohenzollern. Biederklug der Kottwitz von Hans Sailer, der das Soldatische und das Menschliche der Gestalt in geformter Haltung trifft. Weiter treten im Ablauf des Spieles in prägnanter Charakteristik hervor: Der Feldmarschall Dörfling von Hans Grünhage, der Rittmeister Mörner von Ewald Kipp, der Hofkavalier von Walter Wittkuhn.

*

Der Erfolg des Abends war durchschlagend, das Haus sehr gut besucht. Unter den Gästen bemerkte man Freiherrn von Oeynhausen, Intendant Hanke-Münster, und aus Hannover Intendant Papst. Wir aber laden ein zum „Prinzen von Homburg" mit Worten Goethes, der dem Dichter Kleist nie folgen konnte:

„Den besten Köpfen sei das Stück empfohlen,
Der Deutsche sitzt verständig zu Gericht,
Wir möchten's gerne wiederholen,
Allein der Beifall gibt Gewicht!"

Lange standen die Bielefelder und riefen Regisseur und Darsteller hervor. Die aber kamen immer und immer wieder und dankten für Anerkennung und Blumen.

k. u.

takte ein Maschinengewehr und sie waren tot oder verwundet.

Ich war zunächst richtig enttäuscht!

Doch dann benahm sich plötzlich ein rotes Maschinengewehr ganz aufgeregt. Es wollte gar nicht mehr aufhören. Im selben Augenblick erschien der Oberst bei den Blauen und erklärte, daß die Roten eine Schwenkung gemacht hätten und nun die Straße nach Gütersloh bestrichen und daß alles tot oder verwundet sei, was ohne Deckung von den Blauen auf der Straße gestanden habe.

Hierauf fuhr der Oberst ins Niemandsland und ich hinterher.

Wissen Sie, Niemandsland ist der Landstrich zwischen den Fronten. Wie ich dort stand, konnte ich weder jemanden von den Roten, noch von den Blauen sehen. Sie waren gut in Deckung. Doch dann wagten sich die Roten vor. Im Schutz einer Bodenerhebung, von Gebüsch zu Gebüsch springend, suchten sie ein Gehöft zu erreichen. Das klappte auch. Doch sofort wurden die MG bei den Blauen lebendig und ein Tack böllerte. Die Roten mußten wieder zurück. Das Gehöft lag wieder in Niemandsland.

Hinter der Hecke von Gestüt Ebbesloh konnte man dann so recht sehen, wie sehr die Linie auseinandergezogen und wie dünn sie war. Immer nur einige Maschinengewehrnester im bestimmten Abstand.

Ich habe mich neben einen Hauptmann gestellt, der in einem Straßengraben lag und mit dem Fernglas die Front der Blauen abtastete. Wenn er irgendwo verweilte, gabs auch schon einen kurzen Befehl und ein MG bestrich die feindliche Front, die ich mit dem besten Willen nicht ausfindig machen konnte, denn ich sah niemanden.

Ein liebenswürdiger Offizier des Stabes zeigte mir auf der Karte, wie breit die Front ist, und sagte mir, daß sie einen gedachten Truppenmarsch im Rücken zu decken hätten, den Blau stören wolle.

Ja, jetzt ging mir ein Licht auf! Hier konnte man verstehen, worum es ging. Daß es nicht richtig war, viele Menschen im Massenangriff einzusetzen sondern immer in Deckung eine Blöße des Feindes ausfindig zu machen, sofort auszunutzen, wenn es ging, und es augenblicklich nach hinten zu melden, damit der Befehlshaber die nötigen weiteren Anweisungen geben konnte. Denn nur hier beim Stab war die Gefechtslage wirklich zu übersehen.

Rot mußte immer weiter zurück. Schritt um Schritt. Ein fortwährendes Abbrechen und Wiederaufbauen der MG, der Geschütze, der Telefonkabel.

Wer sagt, daß ich nichts gesehen habe? Ich habe nur nicht das gesehen, was ich erhoffte. Es ist doch ganz anders heute als mein Vater erzählt und besonders anders, als es in den Geschichtsbüchern über die Schlachten des alten Fritz steht. Da sind wir nämlich gerade in der Schule dran.

Und was willst Du werden, wenn Du einmal Soldat wirst, Hinnerk?

MG-Schütze natürlich. So ganz vorne, wo man den Feind am besten sieht . . .

Wie geschah es?

Eine wertvolle Scheibe ging in Trümmer!

In der Nacht zum 6. September wurde in der Stapenhorststraße die Schaufensterscheibe eines Blumengeschäfts im Werte von etwa 400 RM zertrümmert. Das Klirren der Scheibe wurde von den Anwohnern gehört. Außerdem wurden noch sieben im Fenster stehende Vasen zertrümmert. Es besteht die Möglichkeit, daß ein Betrunkener in die Scheibe gefallen ist und sich dabei verletzt hat. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß sie absichtlich eingeworfen oder auf andere Art und Weise zertrümmert wurde. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden. Der Täter hat sich wahrscheinlich in Richtung Goldbach entfernt.

Kraft-durch-Freude-Sportamt

Heute, Montag:

„Fröhliche Gymnastik und Spiele" in der Helmholtzschule: 17—18 Uhr.

„Allgemeine Körperschule" für Männer: 20—21 Uhr in der Cecilienschule.

Volkstanz, 20—22 Uhr in der Luisenschule.

:: Mit der Standarte nach Nürnberg.

Am Sonnabend nachmittag wurde das Feldzeichen der SA-Standarte 174 unter fröhlichen Marschklängen und in Begleitung eines Ehrensturms der SA zum Bielefelder Bahnhof gebracht. Die Standarte trat mit zwei Begleitern die Reise nach Nürnberg zum Reichsparteitag 1936 an.

Stadttheater Bielefeld

Stadttheater.

„Die große Chance" von Möller-Lorenz geht am Dienstag, dem 8. September, als erstes modernes Lustspiel der neuen Spielzeit zum ersten Mal in Szene. Die Verfasser sind in Bielefeld bereits bekannt durch das Lustspiel „Christa", ich erwarte dich", das in der letzten Spielzeit zahlreiche Aufführungen erlebte. Die Spielleitung hat erstmalig Heinz Saimler. Die Bühnenbilder schuf Georg Weiß. Die Rolle der „Helga" spielt die neuverpflichtete Naive und muntere Liebhaberin Gerda Lange, bisher Nationaltheater Osnabrück. Die Rolle ihres Partners Heinrich Menzel spielt Hans Albert Martens. In anderen Rollen: Erna Friedrichs, Melly Stollberg, Hans Grünhage, Ewald Kipp, Wilhelm Schramm, Alfred Sönnert und Kurt Steingraf.

*

Die festliche Ausschmückung des Theaters zur Eröffnung der neuen Spielzeit bleibt bis Sonntag, den 13. September einschließlich bestehen.

N. S. Kulturgemeinde „Deutsche Bühne"

Die „Deutsche Bühne" teilt ihren Mitgliedern mit, daß die erste Vorstellung der Gruppe A erst am 21. September stattfindet, und zwar mit der Aufführung „Der Rosenkavalier". Die Gruppe C wird voraussichtlich am 1. Oktober folgen, mit einem Werk, daß noch festgesetzt wird.

Mission und Diakonie

Fünfzig Jahre Bethel-Mission in Afrika

Der erste Tag der Missionsfreizeit in Bethel zu Beginn der 50-Jahrfeier der Bethel-Mission begann mit der biblischen Einleitung durch Generalsuperintendent Kähler. „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde."

Der Vormittag des ersten Freizeittages war ausgefüllt mit einer Führung durch die Krankenhäuser Bethels.

Am Nachmittag trafen sich die Freizeitteilnehmer zum Spaziergang nach Waterbör. Sie erfuhren näheres aus der Arbeit der Bethel-Mission in Afrika. Eine Missions-Schwester berichtete von dem Kinderheim Bethlehem, in dem die schwarzen Säuglinge gepflegt werden, die sonst als Halb- oder Vollwaisen dem Tode oder dem Verstoßenwerden ausgeliefert sind. Hier hilft große Liebe unter viel Mühe die große Not lindern und beseitigen.

Eine Missions-Lehrerin aus der deutschen Schule in Luandai erzählte von den deutschen Landsleuten, deren Kinder bis vor kurzer Zeit in dieser Mittelschule die einzige Möglichkeit einer geregelten Ausbildung hatten. Die Lehrkräfte tun mit Freude ihren Dienst an den 67 Kindern und vergessen nicht, daß in ihrer Friedrich von Bodelschwingh-Schule das wichtigste Mittel der Erziehung und des Unterrichts Gottes Wort ist.

Von einem Wanderlehrer hörten wir, welch große Bedeutung die Schulen für die Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden haben. Ihre Versorgung mit tüchtigen Lehrern, die fest gegründet sind in Gottes Wort, ist die stete Sorge der Missionare, die als Wanderlehrer selbst eingeborene Lehrer ausbilden. Diese lebendigen Berichte machten die Hörer unmittelbar mit der Arbeit der Bethel-Mission vertraut.

Auf dem Spaziergang nach Bethel zurück konnten sie auch untereinander Fühlung nehmen und erfuhren dabei dankbar, wie die verschiedensten Menschen im Dienste des Missionswerkes sich fest verbunden fühlen.

Am Abend sprach Missionsinspektor Jasper über das Thema: „Die Mission im Leben der Fallsüchtigen Bethels". Vater Bodelschwingh hat recht erkannt, wie segensvoll es ist für eine Gemeinde wie Bethel, wenn sie sich der Aeußeren Mission annimmt. Noch heute dürfen es die Gesunden mit Freude und Erstaunen erleben, wie die Epileptischen nicht nur mit ihren Gaben die Mission stützen, sondern auch den Kreis der Beter bilden, den Vater Bodelschwingh der Bethel-Mission gewünscht hatte.

Der Sonnabend, der Tag vor der eigentlichen Feier des 50jährigen Bestehens der Bethel-Mission, wurde wiederum eingeleitet mit einer biblischen Vertiefung durch Generalsuperintendent Kähler. Ein Bote Jesu Christi zu sein erwecke ein Selbstgefühl, das etwas anderes ist als das der Ueberlegenheit über andere Menschen. Es sei das Wissen darum, durch Christi Erbarmen reich geworden zu sein und andere reich machen zu können durch die Verkündigung. In diesem Wissen könne die christliche Gemeinde fruchtbare Missionsarbeit treiben.

Wie am Tage vorher, hatten die Freizeitgäste die Freude, am nachmittag einen lebendigen Bericht

aus der praktischen Missionserfahrung

in Afrika zu hören. Am Viktoriasee ist aus einer kleinen Schule ein eingeborener Lehrer hervorgegangen, der Gottes Ruf gehört hatte und nun im eigenen Dorf nach seiner Ausbildung zum Lehrer das Evangelium verkündigt. Sein eigener Vater mußte als Zauberer dieses Dorfes zunächst sein Feind werden, wurde dann aber sein Freund und ließ seine Kinder taufen. — Eine Abendmahlsfeier am Nachmittag schloß die Gäste zur Lob- und Dankfeier in der Zionskirche zusammen mit den am Sonntag zur Abordnung nach Afrika kommenden Missionsgeschwistern.

Am Abend hielt Missionsinspektor Ronicke den Vortrag

„Mission und Diakone in der Bethel-Mission".

Eine nähere Betrachtung der Arbeit auf dem Missionsfeld zeigt die enge Verbindung von Diakonie und Mission, die schon Vater Bodelschwingh im Auge hatte, wenn er die Innere und Aeußere Mission verbinden wollte. Der Heide hört nicht nur das Wort des Missionars, sondern sieht auch dessen Leben. Oft beginnt die Arbeit des Missionars schon, bevor er die Sprache beherrscht, wenn er sich der vielen Hilfsbedürftigen annimmt, die zu ihm auf die Station kommen. Wie hier der helfende Dienst, die Diakonie, der Mission den Weg bereitet, so hilft der schlichte Dienst der Missionsfrau durch die Betreuung der Knaben einer Schule, durch die Pflege der Kranken oder durch sonstige Arbeit dazu, dem Missionar Zeit und Kraft für die Verkündigung zu lassen. Bei den Missionsärzten und Schwestern wird die enge Verbindung von Diakonie und Mission besonders deutlich. Ihr Dienst an den Kranken ist nicht denkbar ohne die Verkündigung, die sie durch ihre Tat ausrichten und dann auch mit dem Wort, der Arzt, indem er auch hin und wieder der Gemeinde das Wort Gottes verkündigt, die Schwester, indem sie dem Kranken und seinen Angehörigen von Christus sagt.. Auch die Brüder aus dem Bruderhaus Nazareth, die in der Mission arbeiten, helfen mit zur engen Verbindung von Diakonie und Mission. Ihre praktische Arbeit bereitet nicht nur die Verkündigungsarbeit des Missionars vor, sondern wird oft selbst als christliche Liebestat Verkündigung von Christus. Auch die direkte Verkündigung als Missionar kann Aufgabe des Diakons sein.

Die Diakonie hat als gelebte Verkündigung Kräfte der Schwarzen freigemacht zum Dienst am Nächsten: Die Diakonie hilft heidnische Selbstsucht und Aberglaube überwinden und hilft so zum Siege über das Heidentum.

Reit- und Fahrturnier in Jöllenbeck

am 12. und 13. September

Der Ravensberger Reiterverein Jöllenbeck veranstaltet am 12. und 13. September sein diesjähriges Reit- und Fahrturnier auf dem Gelände des Bauern E. Lechtermann in Niederjöllenbeck. Die Ausschreibungen sind schon seit einiger Zeit mit dem Erfolg, überaus zahlreiche Meldungen. herausgegangen.

Der Sonnabend ist ausschließlich den Vorprüfungen zu den Dressuren und Jagdspringen vorbehalten. Am Sonntag fallen dann die Hauptentscheidungen. Die Vielseitigkeitsprüfung sieht neben Dressur- und Jagdspringen einen 100-Meter-Lauf im Reitanzug vor. Neben Dressurprüfungen und Jagdspringen sind Glücksjagdspringen, Gewandheitsübungen und Eignungsprüfungen für Reit- und Wagenpferde ausgeschrieben. Neben den Mitgliedern ländlicher Reitervereine werden selbstverständlich auch Reiter der SA und SS zur Stelle sein. Auch die Wehrmacht wird sich wieder beteiligen. Leutnant Prinz zu Salm hat allein vier Pferde genannt. Zahlreiche Preise und Ehrenpreise, unter anderen von „St. Georg" und vom Reichsverband sind sichergestellt. An beiden Tagen schließt sich den Turnierkämpfen der schon seit Jahren bekannte und beliebte große Reiterball an. Jedermann ist hierzu herzlich willkommen. Die Festmusik wird gestellt von der Kapelle Baule (Lemgo).

Die Turniere, die der um die Pflege der Reiterei mit außerordentlichem Erfolge tätige Ravensberger Reiterverein Jöllenbeck bisher alljährlich veranstaltete, sind bei allen Freunden des edlen Reitsports in bester Erinnerung, so daß sich auch das Reit- und Fahrturnier am Ende der kommenden Woche eines guten Besuches erfreuen wird, zumal die Reitertage für das Amt Jöllenbeck immer mehr zu einem wahren Volksfest geworden sind.

Fleischpreise

im Landkreise Bielefeld

Im Landkreis Bielefeld betragen die Kleinhandelshöchstpreise für je ½ Kilogramm:

Rindfleisch:

Bratenfleisch mit höchstens 25% Knochen (Keule, Bug (dicke Schulter), Hohe Rippe) 0,85 RM; Suppenfleisch mit höchstens 25% Knochen (Kamm, Fehlrippe, Bauchlappen, Querrippe, Brust, Beinfleisch) 0,80 RM; Gulasch mit höchstens 25% Knochen 0,80 RM; Rouladen ohne Knochen 1,10 RM; Rindergehacktes (Schabefleisch) 1,10 RM; Rindergehacktes 0,90 RM; Nierenfett, a) roh 0,50 RM; b) ausgelassen, lose 0,55 RM; Suppenknochen (einschließlich Markknochen) 0,20 RM.

Schweinefleisch:

Schinken- und Schulterbraten ohne Schwate mit höchstens 20% Knochen 0,85 RM; Schinken- und Schulterbraten mit Schwarte, mit höchstens 20% Knochen 0,80 RM; Nacken (wie gewachsen) 1,00 M; Schnitzel 1,20 RM; Kotelettes 1,00 RM; Rippenstück 0,85 RM; Eisbein mit Pfoten 0,55 RM; Füße (Spitzbein) 0,25 RM; Schwanz 0,35 RM; Schnauze, Ohren 0,30 RM; Kopf ohne Backe 0,30 RM; Backe 0,65 RM; Flomen (Lünte) 0,90 RM; Schweinemett 1,10 RM; Gehacktes 0,90 RM; Speck, Frischfleisch (Rückenspeck) 0,85 RM; Speck, frisch mager, (Bauchfleisch, wie gewachsen) 0,90 RM; Speck geräuchert, fett 0,95 RM, mager (rippenfrei) 1,05 RM; Schweineschmalz, reines, inländisches 1,05 RM.

Wurst:

Leber- und Blutwurst, einfach 0,50 RM, mittel 0,80 RM; Fleischwurst (Kochwurst) 0,95 RM; Kochmettwurst, einfach 0,90 RM; Bratwurst, fein 1,00 RM, grob 1,15 RM.

Diese Höchstpreise gelten auch für Kolonialwarengeschäfte, Feinkostgeschäfte, Warenhäuser und andere Einzelhandelsgeschäfte, die Fleisch oder Fleischwaren feilhalten.

In diesen Geschäften beträgt jedoch einweilen der Kleinhandelshöchstpreis für ½ Kilogramm Speck, geräucherter fetter Speck 1,10 RM; geräucherter magerer Speck 1,18 RM und Schmalz, reines, inländisches Schmalz 1,10 RM.

Westfalia spielt jetzt auch Hockey

Brackwede. Die außerordentliche Versammlung des SpV. Westfalia 07 e.V., die im Restaurant „Großer Kurfürst" abgehalten wurde, hatte einen guten Besuch zu verzeichnen. Nachdem 9 neue Mitglieder vom Vereinsführer in den Verein aufgenommen waren, hielt Ortsgruppenschulungsleiter Pg. Bielemann einen Schulungsvortrag über die Judenfrage. Die Ausführungen des Vereinsführers über die Olympischen Spiele gaben ein getreues Bild des großen Erlebens. Der Haushaltsplan für 1936/37 wurde ohne Widerspruch angenommen.

Aus den Berichten der Abteilungsleiter war zu entnehmen, daß es in allen Abteilungen vorwärts geht. Die Handball- und Tennisabteilung hat in letzter Zeit sehr viele neue Freunde gewonnen. Die Hockeyabteilung hat das Training aufgenommen und wird in kurzer Zeit mit einer Mannschaft an den Wettspielen teilnehmen. Es ist beabsichtigt, auch eine Damenhockeymannschaft aufzustellen. Die vielen Anfragen, selbst von außerhalb, zeigen, daß für den Damensport sehr viel Interesse vorhanden ist. Um auch den Platz in einen ordentlichen Zustand zu setzen, — es werden an diesen Sonntag für Sonntag sehr große Anforderungen gestellt — wurden die notwendigen Maßnahmen angeordnet.

Gegen einen Baum geschleudert.

Brackwede. Am Sonnabend nachmittag geriet auf der Bielefelder Straße ein Berliner Sport-Zweisitzer infolge der Nässe ins Rutschen. drehte sich um die eigene Achse und prallte gegen einen Baum. Der Fahrer trug einen doppelten Beinbruch und andere Verletzungen davon. Der neben ihm sitzende Knabe wurde aus dem Wagen geschleudert und kam mit Hautabschürfungen davon.

Beim Fahrraddiebstahl überrascht.

Senne I. Hier wurde ein junger Mann im Alter von 25 bis 30 Jahren, der aus einem Fahrradraum der Buschkampschule in Senne I ein Fahrrad entwendet hatte, von dem Lehrer der Schule bei dem Diebstahl überrascht und gestellt. Das Fahrrad konnte dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden. Der Diebst wurde der Polizei übergeben. Es handelt sich um einen Mann von auswärts.

Wer kennt die Tote?

Eine unbekannte Frau erhängt aufgefunden.

Am Sonntag wurde in einem Wäldchen in der Nähe des Stadtgutes bei den Rieselfeldern eine unbekannte Frau erhängt aufgefunden, die schon stark in Verwesung übergegangen war. Die Unbekannte, die der Bekleidung nach dem Arbeiterstande angehören dürfte, ist etwa 45 bis 55 Jahre alt, 1,62 Meter groß, von mittelstarker Statur, hat blonde Haare, die leicht grau gemischt sind. Das Haar war am Hinterkopf zu einem Knoten zusammengelegt.

Die Zähne des Unterkiefers der Toten sind vollzählig vorhanden. Im Oberkiefer trug sie ein künstliches Gebiß, bestehend aus zwei vorderen und zwei seitlichen Schneidezähnen, dem rechten Backen- und zwei Mahlzähnen, links aus einem Backen- und einem Mahlzahn. Auf der Kautschukplatte befindet sich die Bezeichnung: „Mea-Patent 18".

Bekleidung: Blau gesprenkeltes Kleid, bis an den Hals geschlossen, aus Cloki-Stoff mit sieben stoffüberzogenen Holzknöpfen mit Metallrand, Untertaille mit weißen Mangelknöpfen, weißes Leinenhemd mit selbstgehäkelter Spitze, lila Trikotschlüpfer, schwarze lange Makostrümpfe, schwere gut erhaltene Lackschuhe, Größe 40, mit vier Oesen. Unter den Schuhen befinden sich Gummiabsätze, Marke „Durabel" Nr. 158, mit sechs Nagellöchern. Neben der Leiche lag ein schwarzer Strohhut mit einem schwarzen Florband. Vorn am Band befinden sich zwei Stoffblumen von schwarzweißer Farbe. Der Rand des Hutes ist mit schwarzer Seide eingefaßt.

In der Nähe der Toten lag eine braune Rindledertasche mit Reißverschluß und zwei Tragbügeln. In der Tasche befanden sich ein brauner schadhafter Kamm, zwei Scheiben Brot mit Plockwurst belegt, eine kleine Geldbörse, 5×7 Ztm. groß, aus braunem abgegriffenem Rindleder, enthaltend 18,06 RM., ein weißes Taschentuch mit dem Monogramm „H" und ein weißes Taschentuch mit lila Rand und drei dünnen lila Streifen. Außerdem befand sich in der Tasche eine Brille mit Goldeinfassung und Goldbügel.

Am Ringfinger der rechten Hand trug die Tote einen flachen Trauring mit unleserlichem Stempel.

Angaben über die Persönlichkeit der Toten erbittet die Kriminalpolizei Bielefeld, Turnerstraße 4.

:-: Jäher Tod.

Der Elektriker N. erlitt gestern mittag einen Schlaganfall, an dem er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

)(An den Folgen eines Autounfalls gestorben.

In Frankfurt a. M. ist am 3. September Herr Wolfgang Nordmeyer, ein Sohn des verstorbenen Dr. Nordmeyer an den Folgen eines Autounfalls gestorben. Der Verunglückte war 29 Jahre alt.

Dies und das

Zu besonders energischen Maßnahmen im Kampf gegen die täglichen Verkehrsunfälle hat sich die Polizei in Dortmund entschlossen. Erstmalig wurde einem Radfahrer bei Androhung der Zwangshaft das Radfahren untersagt. Es handelt sich um einen besonders rücksichtslosen Radfahrer, der, nachdem er einen Fußgänger zu Boden gerissen hatte, in beschleunigter Fahrt davonfuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Ferner wurde dem Besitzer eines führerscheinfreien Kraftrades die Benutzung dieses Kleinkraftrades unter Androhung einer empfindlichen Geldstrafe untersagt. Der Kraftradfahrer war in angetrunkenem Zustand in eine auf dem Bürgersteig stehende Gruppe gefahren und hatte fünf Fußgänger und seinen Mitfahrer verletzt.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage f. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute: 7. 9. 1936.

Sonnenaufgang: 5.46 Sonnenuntergang: 19.01 Wahrer Mittag: 12.26 Sonnenhöhe um 12.26: 46 Grad 03 Minuten
Mondaufgang: 21.38 Monduntergang 13.55 Mondlauf: Vollmond Mond im Zeichen: Zwillinga

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Baro eterstand um 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 743.6 m/m	+10,8	+10,3	+8.4	99%	g. bedeckt

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzen 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	3	3,1 ltr. pro □ meter	1,15	+15,0	+10,7	Saturn in Parallel zu Neptun

Von Weser bis Rhein

Kreis Lübbecke

Betriebsunfall

XØ Lübbecke. Als in der Tischlerei einer hiesigen Fabrik ein Holzklotz an der Kreissäge durchgeschnitten werden sollte, sprang plötzlich ein Stück ab und traf einen Arbeiter so unglücklich an den Kopf, daß er hinstürzte, einen Schädelbruch und weitere Kopfverletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht.

Rege Bautätigkeit

XØ Lübbecke. Wie im vorigen Jahr herrscht in der Stadt auch die in diesem Jahre wieder rege Baulust. An fast allen Straßen der Stadt entstehen neue Wohn- und Geschäftshäuser und tragen viel zur Arbeitsbeschaffung bei. Bis jetzt sind im Jahre 1936 schon 35 Wohnungsneubauten mit 48 Wohnungen genehmigt, wovon schon 21 Wohnhäuser mit 36 Wohnungen fertiggestellt sind.

Gemeinderatssitzung.

Rahden. Im Amtshause hielten die Gemeindevertreter von Wehe unter Vorsitz des Bürgermeisters Schlickrede eine Sitzung ab. Den Gemeinderäten wurde die Jahresrechnung von 1935 vorgelegt, beraten und angenommen. Die Rechnung schließt ab mit einer Einnahme von 27 195,31 Mk., dem eine Ausgabe von 26 335,00 Mk. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 860,22 Mk. verbleibt. Außerdem sind noch Einnahmereste von 497,79 Mk. rückständig.

Im Beisein der Schulbeiräte wurde über den Verkauf von Schulgrundstücken beraten; für die Anlage eines Regenbassin an der Schule sollen Kostenanschläge eingefordert werden. Mit dem Ausbau des Wegenetzes soll begonnen werden, wenn die Anlieger der verschiedenen Wege die gezeichneten Beiträge gezahlt haben.

Kreis Herford

Gemeinderäte tagten

Herford. Im Amtshause Herford fand im Beisein des Amtsbürgermeisters Lehbrink eine Beratung der Gemeinderäte statt, in der vor allem der Abbruch der Wohnbaracke in der sogenannten „Düsteren Straße" in Diebrock zur Beratung stand. Da die Gemeinde Diebrock für das Altmaterial, was durch den Abbruch gewonnen wird, keine Verwertung hat, soll die Baracke auf Abbruch verkauft werden. Den Schluß der Tagesordnung bildeten persönliche Angelegenheiten und Besprechungen über die im Zusammenlegungsverfahren von der Gemeinde in Unterhaltung genommenen Wirtschaftswege.

Neuer Schützenführer

Eilshausen. In einer außerordentlichen Versammlung der Eilshauser Schützengilde stand die Wahl eines neuen Vereinsführers zur Beratung. Der Vorsitzende Fritz Mester, wird sein Amt jedoch erst nach seiner Bestätigung antreten.

Die Straßenarbeiten in Oetinghausen.

Ø Oetinghausen. Wir berichteten vor längerer Zeit über den Abbruch der alten Schule in Oetinghausen, der im Winter 1936 erfolgte. Damit zugleich verschwand die gefährliche und unübersichtliche Kurve im Dorfzentrum von Oetinghausen. Im Laufe des Sommers hat man an dieser Stelle, nachdem die Aufräumungsarbeiten beendet waren, mit den Vorbereitungs- und Begradigungsarbeiten der Birkenstraße begonnen. Infolge Verhandlungen mit der Gemeinde Oetinghausen wegen Herrichtung einer erhöhten Gehbahn an der östlichen Straßenseite, haben sich die Bauarbeiten erheblich verzögert, dürften jedoch nunmehr im Laufe der nächsten Woche beendet sein. Wie verlautet, will die Gemeinde Oetinghausen versuchen, die Geldmittel für die Anlage flüssig zu machen. Es wäre begrüßenswert, wenn der Plan dieser Gehbahn verwirklicht würde, da der lebhafte Personenverkehr zwischen der Kleinbahn und dem Ortseingang, sowie der zunehmende Verkehr auf der Straße selbst diese Maßnahme fordert.

Aus der Brieftauben-Vereinigung.

⊙ Ennigloh. Die Brieftauben-Reiseverеinigung Bünde war bei den letzten Preisflügen der Jungtauben recht erfolgreich. Vor allem die Brieftaubenzuchtvereine aus dem Nordosten des hiesigen Bezirks schnitten, durch die Lage am Wiehengebirge begünstigt, sehr gut ab. So sicherten sich bei den Jungtauben die Vereine „Heimkehr" Klosterbauerschaft, „Gut Flug" Stift Quernheim und Klosterbauerschaft den Löwenanteil der Preise. Auch Spradows Züchter reisten verhältnismäßig gut. „Heimkehr" sicherte sich beim ersten Flug Lehrte von 65 gesetzten Tauben 22 Preise. Beim Flug Isenbüttel von 60 Tieren 12 Preise und beim Flug Oebisfelde von 61 Tauben 25 Preise. Ihm stand „Gut Flug" nicht viel nach. Dieser Verein brachte es beim Flug Lehrte von gesetzten 98 Tieren auf 23 Preise, beim Flug Isenbüttel von 97 Tauben auf 30 Preise und beim Flug Oebisfelde von 80 Tauben auf 28 Preise. Hervorragend auch die Leistung Oberbauerschafts, das sich die Goldmedaille beim Olympia-Flug holte. Die Züchter sicherten sich außerdem beim Flug Lehrte von 72 Tauben 50 Preise, beim Flug Isenbüttel von 69 gesetzten Tauben 70 Preise und beim Flug Oebisfelde von 69 Tauben 27 Preise.

Die Erwartungen der Imker nicht erfüllt.

⊙ Ennigloh. Leider müssen sich die Bienenzüchter auch in diesem Jahre mit einer Mißernte abfinden. Verschiedene Imker, die die Völker auf der Heide aufsuchten, mußten feststellen, daß bei der diesjährigen Heidewanderung kaum die Unkosten gedeckt werden. Teilweise sind Bienenvölker verhungert, da die Heide infolge des anhaltenden Regens fast nichts spendete. Ein geradezu niederschmetterndes Bild boten Bienenstände, bei denen von rund 80 Völkern etwa 30 verhungert waren. Vor allem die Völker, die stark in Brut waren, verbrauchten den gesamten Bestand und gingen ein, weil sie keine Nahrung finden konnten. Die Durchschnittserträge bewegen sich auf der minimalen Höhe von 3 bis 4 Pfund pro Volk. Was das bedeutet, kann man sich klar machen, wenn man bedenkt, daß im Vorjahr eine Durchschnittsleistung von 20 Pfund pro Volk erzielt wurde.

Aus der Brieftaubenzucht

Dünne. Bei den letzten Preisflügen der Jungtauben war der hiesige Brieftaubenzuchtverein „Heimattreue" recht erfolgreich. Was die Alttiere an Einbuße brachten, glichen die Jungtauben so wieder aus. Bei dem ersten Preisflug der Jungtiere, der von Lehrte ausging, sicherte sich der Verein von insgesamt 40 gesetzten Tauben 7 Siegerpreise Auch der zweite Preisflug, von Ilsenbüttel ausgehend, brachte den heimischen Züchtern Erfolge. Insgesamt 48 Tauben wurden gesetzt. Davon sicherten 7 ihren Besitzern recht gute Preise. Beim letzten Preisflug, der von Oebisfelde ausging, errang der Verein von 27 gesetzten Tauben 5 Siegerpreise. — Wie bereits berichtet, waren vor allem die Vereine am Wiehengebirge an den diesjährigen Preisflügen der Jungtauben besonders erfolgreich beteiligt. Reiche Beute machten aus den Nachbarvereinen Hermann Rullkötter, Graß und Kley vom Verein „Heimkehr", weiterhin Meyer und Wilhelm Sundermeier vom Verein „Gut Flug" und Christofzik und Kleine vom Brieftaubenzuchtverein Oberbauerschaft.

Der Lastzug im Fischteich

Blotho. Ein Lastzug, der sich auf der Fahrt von Blotho nach Bad Salzuflen befand, fuhr in Hollwiesen eine 8 Meter hohe Böschung hinunter und landete mit Anhänger und Maschinenwagen, nachdem sich beide überschlagen hatten, in einem Fischteich. Der Materialschaden ist bedeutsam. Personen konnten sich durch frühzeitiges Abspringen in Sicherheit bringen.

Kreis Halle

Vom Treibriemen getroffen.

XX Brockhagen. Bei Drescharbeiten wurde ein schon älterer Mann von einem Riemen, der während des Dreschens riß, in die Brustgegend getroffen, so daß er bewußtlos zu Boden fiel. Der Arzt stellte Rippenknickungen fest.

Kreis Melle

Brand nach der Ernte

Melle. In Laer brach beim Dreschen in einem Strohhaufen Feuer aus, der im Augenblick so großen Umfang annahm, daß er durch Handfeuerlöscher nicht mehr zu bewältigen war. Das Feuer griff bald auf das Haus über. Ehe die schnell herbeigerufene Feuerwehren eingreifen konnten, hatten die Flammen die im Haus lagernden Erntevorräte, ungedroschenes Getreide und Heu, ergriffen und waren nicht mehr zu bewältigen. Das Haus und die Stallungen brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nachbarn gelang es jedoch noch durch ihr tatkräftiges und mutiges Eingreifen, einen Teil des Getreides, das Hausgerät und Vieh in Sicherheit zu bringen. Der Brand ist wahrscheinlich durch Funkenflug beim Dreschen entstanden.

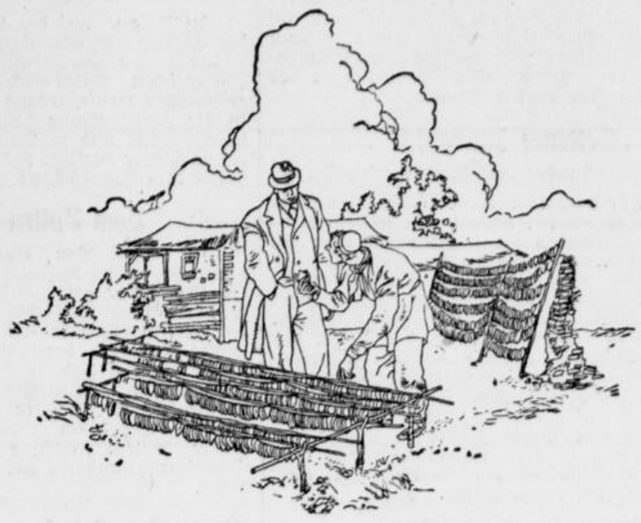
Schweres Verkehrsunglück bei Lemgo

Zwei Soldaten getötet, der Fahrer geflüchtet

Lemgo. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Landstraße zwischen Lemgo und Hohenhausen ein Verkehrsunglück, dem zwei Soldaten, die in Lemgo einquartiert waren und am Sonnabend an einem Erntedankfest bei Lemgo teilgenommen hatten, zum Opfer fielen.

Sie wurden auf dem Heimweg von einem Personenkraftwagen angefahren. Dabei erlitt der Gefreite Georg Kaschel aus München einen schweren Schädelbruch, sowie Knochenbrüche und innere Verletzungen, denen er bereits nach kurzer Zeit erlag. Der zweite Soldat, der Gefreite Erich Kullik aus Bochum, wurde mit schweren inneren Verletzungen dem Krankenhaus in Lemgo zugeführt, wo er am Sonntag nachmittag starb. Der schuldige Kraftwagenführer flüchtete, ohne sich um seine Opfer zu kümmern.

Nach 12stündiger Tätigkeit der Sicherheitsbehörden wurde festgestellt, daß drei junge Leute aus dem lippischen Dorf Leese in der Nacht zum Sonntag aus einer Reparaturwerkstatt ohne Wissen des Besitzers einen Kraftwagen zu einer Schwarzfahrt geholt und mit diesem Wagen das Unglück verursacht haben. Der schuldige Fahrer, der 20jährige Erich Plöger aus Leese, treibt sich anscheinend in den Waldungen bei Lemgo herum, während die beiden Mitfahrer, darunter ein Lehrling, bereits verhaftet werden konnten. Nach den behördlichen Feststellungen befanden sich die beiden Soldaten vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite des Fußweges.



Auch im nächsten Jahr wird das Rezept gesichert sein!

Es wird den Raucher interessieren, daß die großen Schwierigkeiten bei der Beschaffung geeigneter Provenienzen für die Mischung »R 6« behoben wurden und daß auch über das nächste Jahr hinaus das Rezept zuverlässig mit ausschließlich doppelt fermentierten Orient-Tabaken erfüllt wird.



Land Lippe

Motorrad gegen Kraftwagen

Zwei Schwerverletzte

):(Detmold. In der Wegkreuzung kurz vor Haustenbeck wurde ein Motorradfahrer aus Haustenbeck von einem Kraftwagen erfaßt. Er wurde mit seiner auf dem Soziussitz sitzenden Frau auf das Straßenpflaster geschleudert. Beide blieben schwer verletzt liegen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Verletzungen des Mannes sind sehr ernster Natur.

„Seltenes Jagdglück"

Statt Wildschweine zwei Rinder erschossen

):(Schlangen. In der Feldmark unserer Gemeinde richteten seit einiger Zeit Wildschweine neuen großen Schaden an. Um diesem Treiben ein Ende zu bereiten, entschlossen sich einige Jägersleute unserer Gemeinde, die Schädlinge zur Strecke zu bringen. Man legte sich auf die Lauer und hatte endlich, nachdem man schon mehrere Nächte vergebens gewartet hatte, das Glück, das sich im nächtlichen Dunkel die „schwarzen Borstentiere" zeigten. Durch wohlgezielte Schüsse wurden zwei dieser Uebeltäter zur Strecke gebracht — aber das Erschrecken des Scharfschützen war groß, denn als sie ihre Beute näher in Augenschein nahmen, mußten sie die Feststellung machen, daß sie nicht zwei Wildschweine, sondern zwei ausgebrochene Rinder erlegt hatten.

Tagung der Geflügelzüchter

):(Lemgo. In der Gastwirtschaft Brockmeier fand eine Tagung der Lemgoer Geflügelzüchter statt, in der die Einzelheiten über die am 31. Oktober und 1. November in Lemgo stattfindende lippische Geflügelausstellung festgelegt wurden. Beschlossen wurde, daß die Ausstellung in den Rödingschen Sälen stattfinden soll. Weiter wurde beschlossen, daß jede Eintrittskarte zugleich als Los für die Geflügellotterie Gültigkeit hat.

Junge überfahren

):(Lage. Auf der Bielefelder Straße, nahe der Stadtgrenze, überhörte eine Gruppe dort spielender Kinder das Herannahen eines Kraftwagens. Im gleichen Augenblick, als der Wagenführer ausweichen wollte, sprang ein Junge auf und lief in die Fahrtrichtung des Wagens. Der Junge wurde erfaßt und zu Boden geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Vom Bullen angefallen

):(Lage. Von einem Bullen angefallen wurde bei einem hiesigen Bauer ein junges Mädchen, daß ahnungslos durch den Stall ging. Das junge Mädchen versuchte zwar sich durch Flucht vor den Angriffen des wütenden Tieres zu retten, wurde aber von dem Bullen überrannt und so schwer verletzt, daß es dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ein zu Hilfe eilender landwirtschaftlicher Arbeiter wurde ebenfalls angegriffen und durch Stöße mit den Hörnern schwer verletzt. Erst einem hinzukommenden Schweizer gelang es, das wütende Tier zu bändigen.

Kreis Osnabrück

Der elektrischen Leitung zu nahe gekommen

Osnabrück. In das hiesige Krankenhaus wurde ein Anstreicher aus Borgloh mit schweren Verletzungen eingeliefert. Er war an der Hofseite eines Hauses mit dem Streichen der Dachrinne in etwa 7 Meter Höhe beschäftigt gewesen und dabei, wie Brandwunden an einem Arm und beiden Händen zu beweisen scheinen, der an dem Hause vorbeiführenden elektrischen Leitung zu nahe gekommen. Dadurch hatte er auf der Leiter das Gleichgewicht verloren und sich beim Aufschlagen auf dem Boden einen dreifachen Schädelbruch zugezogen, an dessen Folgen er kurz nach der Einlieferung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.

Münsterland

Die Apostelkirche wird instandgesetzt

wp Münster. Die an der Neubrückenstraße gelegene „alte" evangelische Kirche (Apostelkirche, die schon seit vielen Jahren der inneren Instandsetzung dringend bedurfte, soll in der allernächsten Zeit einer gründlichen Instandsetzung unterzogen werden. Vor allem ist beabsichtigt, dieses kunstgeschichtlich besonders beachtenswerte Gotteshaus neu auszumalen und die zu Anfang des 19. Jahrhunderts eingebauten Emporen neuzugestalten. Die Pläne zu dieser Umgestaltung sind bereits genehmigt, und man rechnet damit, daß die Erneuerungsarbeiten zum Buß- und Bettag beendet sein werden. — Die Apostelkirche ist der älteste gotische Kirchenbau der Stadt Münster und diente bis zur Säkularisation als Minoritenklosterkirche. Als ehemalige Kirche eines Bettelordens ist sie daher auch ohne Turm gebaut. Chor und Südmauer wurden bereits 1280 in Werkstein aufgeführt und das übrige nach 1382 in Rohziegel mit Sandsteingliederung ergänzt.

Kreisleiter Nolting

Kaufmännischer Direktor des E.M.R.

Herford. In einer am Samstag abgehaltenen Aufsichtsratssitzung des Elektrizitätswerkes Minden-Ravensberg wurde Kreisleiter Ernst Nolting zum Nachfolger des verstorbenen kaufmännischen Direktors, Mertens, und zum stellvertretenden Geschäftsführer berufen. Kreisleiter Nolting ist Prokurist der Zigarrenfabrik Bökelmann. Aus dieser Stellung wird er sobald wie möglich ausscheiden, um sein neues Amt anzutreten.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

XØ Lübbecke. Das Fest der goldenen Hochzeit können heute in körperlicher und geistiger Frische die Eheleute Landwirt Franz Grothe und Frau Lisette geb. Junge in Oberbauerschaft Nr. 76 begehen.

XØ Tonnenheide (Amt Rahden). In bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnte der Landwirt Heinrich Kruse Nr. 119 ein Lebensalter von 70 Jahren vollenden.

Vlotho. Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichspost kann der Postassistent Uekermann aus Vlotho zurückblicken. Der Jubilar wurde durch den Führer, Reichspostminister, Reichspostdirektion Münster und Postamt Vlotho geehrt.

HANDEL · INDUSTRIE

Teilzahlungs- und Gelegenheitsverkäufe

Der bei der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie und Handelskammern gebildete Sonderausschuß für Wettbewerbsfragen hat jetzt in einem Gutachten zur Frage der Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen und Gelegenheitskäufen Stellung genommen. Zur Frage der Teilzahlungsverkäufe hat sich der Ausschuß dahin ausgesprochen, daß es der Auffassung eines ehrbaren Kaufmanns widerspricht, die Verbraucher dadurch zum Kauf anzureizen, daß in Ankündigungen in auffälliger Weise Kredit ohne Anzahlung angeboten wird. Der Verkauf auf Teilzahlung ist an sich erlaubt und auch Hinweise in der Werbung sind gestattet. Die dem Wettbewerb gesteckten Grenzen werden aber verletzt, wenn in auffälliger Weise in der Werbung darauf hingewiesen wird, daß eine Anzahlung überhaupt nicht oder die erste Zahlung erst geraume Zeit nach dem Vertragsabschluß zu leisten ist. Der Ausschuß erklärt, daß diese Form der Werbung, die den Kredit geradezu aufdränge, anreißerisch sei und deshalb gegen die guten kaufmännischen Sitten verstoße.

In einem weiteren Gutachten nimmt der Sonderausschuß zu der in letzter Zeit ebenfalls lebhaft erörterten Frage Stellung, unter welchen Voraussetzungen die Ankündigung von Waren als „Gelegenheitskauf" zulässig ist. Das Publikum fasse solche Ankündigungen dahin auf, daß Gegenstände freigehalten werden, die in gleicher Art nicht ständig im Handel befindlich sind, etwa das Originalgemälde eines berühmten Meisters. Ferner würden unter Gelegenheitskäufen auch noch Angebote von solchen an sich überall erhältlichen Waren verstanden, deren Preis als besondere Ausnahme weit unter dem üblichen Preis für gleichartige und gleichwertige Waren liege. Wenn demnach Angebote als Gelegenheitskäufe bezeichnet würden, bei denen keine dieser beiden Voraussetzungen gegeben seien, so erfolge eine Irreführung des Publikums, und die Angebote seien unlauter.

Melitta-Werke AG, Minden i. W.

Die Gesellschaft weist für das letzte Geschäftsjahr Erträge von 1,845 Mill. RM. aus. Nach Abschreibungen von 0,23 Mill. RM. verbleibt ein Reingewinn von 145 422 RM. Auf Beschluß der HV werden hiervon 140 000 RM dem Reservefonds II zugeführt, der sich dadurch auf 380 000 RM erhöht. Einem Umlaufsvermögen von 1,38 stehen Verbindlichkeiten von 1,06 Mill. RM gegenüber.

Hohenzollernhof AG, Bad Oeynhausen.

Die Gesellschaft hat ihr Aktienkapital von 0,44 auf 0,264 Mill. herabgesetzt. Der Buchgewinn (176 000 RM) und der Erlaß von Steuern und Zinsen (21 572 RM), zusammen 197 572 RM, finden zu Abschreibungen, Wertberechtigungen und zur Tilgung des Verlustvortrags (57 324 RM) Verwendung. Im Jahre 1935 ist der Rohüberschuß auf 0,20 (0,16) gestiegen. Nach Abzug der Unkosten und 32 000 RM Abschreibungen entsteht ein neuer Verlust von 13 791 RM, der vorgetragen wird.

Kennziffer der Großhandelspreise

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 2. September auf 104,3 (1913 = 100); sie hat gegenüber der Vorwoche (104,5) um 0,2 v. H. nachgegeben. Die Kennziffern der Hauptgruppen Agrarstoffe 105,1 (minus 1,0 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,0 (plus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 121,6 (plus 0,2 v. H.).

Viehmärkte

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 5. September. Auftrieb: Ferkel 1900, Läuferschweine 962. Es kosteten im Großhandel: Ferkel: unter 6 Wochen 8.50 RM, 6—8 Wochen alte 9—15 RM, 8—12 Wochen alte 15—21 RM; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 21—30 RM, 4—6 Monate alte 30—50 RM, größere entsprechend höher. Marktverlauf langsam.



Neue Farben und neue Stoffe

Wir nehmen Abschied von den leuchtenden Farben des Sommers, die nun abgelöst werden von den erdhaft satten Tönen des Herbstes. Erstaunlicherweise wird man in diesem Jahr weniger von ein-, zwei- oder drei Modefarben sprechen, sondern von modischen Farbzusammenstellungen. Da ist ein braun wirkender Mantelstoff mit rot-grün-blauen Bouclénoppen, oder ein grobkörniger leinenähnlicher Fischgrat in blau-beige-rostfarbener Mischung. Ein besonderer Reiz liegt in dem Ausbau des Composé-Gedankens der Stoffmode, die in unbekümmerter Weise Tuch und Seidensatin an einem Abendkleid vereinigt, dem diagonalgestreiften Kostümrock die großkarierte Jacke gegenüberstellt oder dem Velvet-Kleid das Homespun-Kape umtut. Diese scheinbare Gesetzlosigkeit der Mode verlangt von ihrer Trägerin viel Materialverständnis und behutsames Einfühlen in die Fülle ihrer Anregungen.

Margarete

Oben von links nach rechts:

Wollnes Straßenkleid mit loser Pelerine. Hübsch die weitausladenden Revers. Bunter Beyer-Schnitt K 28910 für 88/96 cm Oberweite.

Dreiteiliger Kape-Anzug, bestehend aus Rock, Jacke und Umhang. S 27008 für 92/100 cm. / Bunter Beyer-Schnitt.

Sportlicher Ulster aus grau-meliert. Homespun mit neuartigem Ärmel-Ansatz. Bunter Beyer-Schnitt M 39345 für 96/104 cm Oberweite.

Kostümartiges Straßenkleid mit breiter Rockblende und Westeneinsatz. Bunter Beyer-Schnitt K 27010 für 84/92 cm Oberweite erhältlich.

Unten von links nach rechts:

Mantel in Prinzeßform aus beige Cheviot. Bunter Beyer-Schnitt M 27013 für 96/104 cm Oberweite.

Mantelkleid mit Pelztaschen — und -knöpfen. Vorn durchgehender Reißverschluß. Bunter Beyer-Schnitt K 27007 für 84/92 cm Oberweite.

Marineblaues Straßenkostüm. Kragen und Knöpfe sind mit rotem Leder bezogen. Bunter Beyer-Schnitt S 28922 für 88/96 cm Oberweite.

Jackenkleid mit Pelzbesatz und glockigfallender Tunique über futteralengem Rock. Bunter Beyer-Schnitt S 27009 für 88/96 cm Oberw.

Zeichnung: Fries

Aus der Monatszeitschrift „die neue linie"

Wollen Sie wissen was modern ist?

Dann gehen Sie immer zu

Neuheiten, die Sie interessieren, in allen Stoff- und Mode-Abteilungen

Buddeberg

Niedernstraße 5-9

Zweite Beilage
Nr. 209 — 126. Jahrgang

WZ-SPORT-ZEITUNG

Beilage zur Westfälischen Zeitung

Bielefeld
Montag, 7. September 1936

Westdeutschland darf hoffen

Schalke und Benrath spielen unentschieden
Wiederholung in Westdeutschland

Spannender Verlauf der deutschen Pokalmeisterschaft – In Stuttgart und Berlin keine Entscheidung
Sonst alles wie erwartet

Mit sieben Spielen der dritten Schlußrunde wurde am Sonntag der Tschammer-Pokalwettbewerb fortgesetzt. In den beiden Spielen, an denen mit Schalke 04 und dem VfL Benrath die beiden letzten westdeutschen Vertreter beteiligt waren, blieb die Entscheidung aus. Trotz einer halbstündigen Verlängerung trennten sich VfB Stuttgart und Schalke 04 0:0, während es zwischen Hertha/BSC und Benrath ein 1:1 gab, nachdem der Niederrheinvertreter bei der Pause noch 1:0 geführt hatte. Da bereits am 20. September die nächste Runde steigt, müssen die beiden Wiederholungsspiele in Schalke und Benrath am kommenden Sonntag, 13. September, ausgetragen werden, der auch noch den achten Kampf der dritten Schlußrunde zwischen Hindenburg Allenstein und VfB Peine bringt.

In die kommende Runde haben sich also bisher nur der SV Waldhof in Chemnitz über die Polizei mit 1:0, Werder Bremen in Berlin über Wacker mit 3:1, der VfB Leipzig zu Hause über den Berliner SV 92 mit 2:0, Wormatia Worms in Pforzheim über den 1. FC mit 2:1 und der FC Schweinfurt in Ulm über den 1. SSV mit 4:2 gespielt. Unter die „Letzten Acht" sollten weiterhin Hindenburg Allenstein und die beiden westdeutschen Mannschaften kommen, die ihre Wiederholungsspiele auf eigenem Gelände gewinnen müßten.

Hertha BSC – VfL Benrath 1:1 (0:1) nach Verlängerung

Das 1:1-Ergebnis dieses Kampfes ist etwas schmeichelhaft für Hertha/BSC, die im Wiederholungstreffen auf dem Platze des VfL Benrath vor einer schweren Aufgabe stehen dürfte.

Von Beginn an entwickelte sich ein recht schnelles Spiel. Sobeck verschoß bereits nach wenigen Minuten freistehend, Stoffels knallte aus vollem Lauf gegen die Latte. Hertha erzielte zwei Ecken, die aber bei der vorbildlichen Abwehr der Westdeutschen nichts einbrachten. So verstrich die erste halbe Stunde bei einer leichten Ueberlegenheit des früheren Niederrheinmeisters. In der 33. Minute fiel schließlich das erste Tor. Im Anschluß an einen Freistoß wanderte das Leder von Brill zu Lenzki, der dem Benrather Mittelstürmer Budde famos zuspielte. Verdutzt holte Herthas Torwart den Ball aus den Maschen; Buddes Schuß war zu plötzlich und hart. Wieder kam Hertha zu drei Ecken, die aber ebenso wenig einbrachten wie ein famoser Alleingang Hohmanns, dessen Bombenschuß gehalten wurde.

Nach dem Wechsel

mußte Hertha mit dem verletzten Rechtsaußen Sommer weiterspielen. Hertha drückte auf das Tempo, die Benrather waren aber besser. Stoffels traf erneut mit wuchtigem Schuß den Pfosten. Benrath steuerte schon einem knappen aber verdienten Siege zu, als Bünger eine Minute vor Schluß Hanne Sobeck „rempelte". Mit einem Male griff der Unparteiische durch und verhängte einen Elfmeter, der von Sobeck zum Ausgleich verwandelt wurde. Zur Verlängerung stellte Hertha um, da nun auch Bilek verletzt worden war. So beschränkten sich die Berliner darauf, das Ergebnis zu halten. Benrath war weiterhin leicht überlegen, der Sturm scheiterte aber an Krause und Wilhelm, so daß es beim 1:1 (0:1) blieb.

Zuschauer: 15 000.

0:0 ohne Szepan und Urban

Wenn man die bessere Technik und die reifere Spielweise mit einem Preis bedenken könnte, dann war der Sieger nur Schalke. Die Westfalen waren in der Technik hoch überlegen und warteten auch mit dem klügeren Spielaufbau auf. Aber all das störte dem VfB Stuttgart nicht. Er wartete mit einem Fleiß auf, der füglich nicht mehr übertroffen werden konnte und setzte sich mit seinen letzten Kräften ein. Das milderte den Rückstand etwas, und half den elf Schwaben über manche gefährliche Situation hinweg. Sie stemmten sich mit Macht gegen die drohende Niederlage und hatten zum guten Ende auch die Genugtuung, in der schweren Auseinandersetzung mit Schalke 04 nicht besiegt worden zu sein.

Kuzorra verletzt ausgeschieden.

Was nutzte den Westfalen das technisch reife Spiel, die fabelhafte Sturmführung von Ernst Pörtgen, der Schalkes gefährlichster Mann war? In der achten Minute der zweiten Hälfte schied Ernst Kuzorra verletzt aus und seine Direktiven fehlten nun an allen Ecken und Kanten.

Und so fielen eben keine Tore für Schalke. Der Sturm, in dem Fritz Szepan, der durch Walter Berg allerdings recht gut ersetzt war, und Urban fehlten, spielte viel zu weich. Die Hintermannschaft arbeitete sicher, hervorragend war besonders Bornemann. Auch beim VfB war die Deckung der beste Mannschaftsteil.

Torlos klang die erste Hälfte aus, nachdem sich der VfB Stuttgart meist auf die Strafraumdeckung beschränkt hatte. Als in der 8. Minute der zweiten Hälfte Kuzorra nach einem Zusammenprall mit Seiboll verletzt wurde, drückte der V. f. B. Stuttgart stark auf Tempo und kam nun weit besser zur Geltung als zuvor. Immer noch blieben aber die Schalker Angriffe sehr gefährlich und dennoch war kein Tor zu machen.

In der Verlängerung mit Kuzorra.

In der Verlängerung wollten es die Westfalen unter allen Umständen wissen. Selbst der verletzte Ernst Kuzorra machte nun wieder mit. Die Schwaben hatten etliche gute Chancen, aber die Stürmer waren viel zu aufgeregt. Nach dem Seitenwechsel beherrschte Schalke voll und ganz das Spiel, aber das Schußpech war einfach unglaublich. Einmal jubelten Schalkes Anhänger hell auf, aber die Freude war zu früh, denn Pörtgen hatte nach einer Ecke den Ball mit der Hand ins Tor geschlagen. Zu einer Entscheidung kam es auch in der Verlängerung nicht und so wird nun das Spiel eine Neuauflage bekommen.

Zuschauer: 20 000.

Werder Bremen siegt über Wacker Berlin

Das erste Spiel der dritten Schlußrunde um den Tschammer-Pokal führte am Samstag auf dem Bertha-BSC-Platz am Gesundbrunnen vor 6000 Zuschauern die Mannschaften von Wacker 04 Berlin und Werder Bremen zusammen. Der Niedersachsen-Gaumeister siegte erwartungsgemäß mit 3:1 (2:0) durchaus verdient. Bei Wacker enttäuschte die Angriffsreihe.

In der ersten halben Stunde spielte Werder eindeutig überlegen und sicherte sich durch Mahlstedt und Tibulski einen 2:0-Vorsprung. Zehn Minuten nach der Pause holte Wacker durch einen von Geiger verwandelten Freistoß ein Tor auf. Als eine Viertelstunde später Heidemann zum 3:1 für die Gäste eingeschossen hatte, war das Spiel entschieden.

Länderspiele mit Ueberraschungen

Norwegen – Finnland 0:2!

Der Fußball-Länderkampf zwischen Norwegen und Finnland, der am Sonntag in Oslo vor 30 000 Zuschauern im Rahmen des Wettbewerbes um den skandinavischen Fußball-Pokal ausgetragen wurde, endete mit dem überraschenden Sieg Finnlands, dessen Mannschaft einen sicheren 2:0 (1:0)-Sieg erringen konnte. Die norwegische Elf, die im olympischen Fußballturnier Deutschlands Mannschaft schlagen und dadurch die Bronzene Medaille erringen konnte, hatte gegen die Vertreter Finnlands kaum etwas zu bestellen, obwohl die stärkste Aufstellung vertreten war. Finnlands Fußballer, die bisher im Wettbewerb der vier nordischen Staaten kaum eine Rolle spielten, diktierten den Kampf von der ersten Minute an. Die beiden schußgewaltigen Halbstürmer Weckström und Lehtonen waren die Torschützen des Siegers, während Norwegens Stürmer die Deckung Finnlands nicht durchbrechen konnten.

Jugoslawien – Polen 9:3

Eine überraschend hohe Niederlage mußten Polens Nationalspieler in Belgrad hinnehmen. Die Jugoslawen, die nicht einmal in stärkster Besetzung antraten, siegten mit 9:3 (5:0) Toren, ein Ergebnis, das für sich spricht. Ueber 8000 Zuschauer erlebten einen schönen Erfolg der Jugoslawen, die damit den Pokal von König Peter II gewann.

Elbern in Hochform

Mittel- schlägt Niederrhein 2:1.

In Duisburg standen sich am Sonntag die Gaumannschaften von Mittel- und Niederrhein in einem spannenden Freundschaftskampf gegenüber. Es ging hier um die „Musterung" der Spieler für den Länderkampf gegen Polen. Mittelrhein schlug die Vertreter vom Niederrhein mit 2:1 (1:0). Die Spieler Münzenberg, Janes, Gaucel, Günther, Jüriſſen, Mehl und vor allem Elbern war in bester Verfassung, wenn nicht sogar in Hochform. Elbern, der kleine Rechtsaußen aus Bonn-Beuel, stellte durch zwei schöne Tore den Sieg des Gaues Mittelrhein sicher.

Zuschauer: 5000.

Aus westdeutschen Gauen

Gau Niedersachsen:

Hannover 96 — Borussia Harburg	5:3
Wilhelmsburg 09 — Arm. Hannover	1:6
Eintr. Braunschweig — Göttingen 05	8:0
SpVg Göttingen — Eintr. Frankfurt (Gesellschaftsspiel)	2:3

Gau Niederrhein:

RW Oberhausen — Eintr. Frankfurt (Gesellschaftsspiel)	4:3
Turu Düsseldorf — Spielv. Höntrop (Gesellschaftsspiel)	3:2

Gau Mittelrhein:

Kölner SC 99 — Rhenania Würselen	4:6
VfR Köln — Bonner FV	5:3

Tennis

Weltmeister Nüßlein in Bielefeld

Tennis-Werbeveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

In den letzten Jahren hat Weltmeister Nüßlein häufiger den Bielefelder Tennisfreunden seine hohe Kunst gezeigt. Und jedes Mal war das Auftreten des Weltmeisters in Bielefeld ein Erlebnis. Mit besonderer Freude werden deshalb die Bielefelder und ostwestfälischen Tennisspieler es begrüßen, daß noch in dieser Spielzeit, und zwar am Sonntag, 20. September, Weltmeister Nüßlein in Bielefeld spielen wird. Veranstalter ist die NSG „Kraft durch Freude". Gegner für Hans Nüßlein ist der Bielefelder Tennislehrer Hans Gies. Außerdem spielt auch noch der bei den Junioren-Meisterschaften in Berlin so erfolgreiche Bruder des Bielefelder Tennislehrers, Gies-Mülheim gegen Kanthack-Kassel. Das Doppel bestreiten Hans Nüßlein / Hans Gies — Gies-Mülheim / Kanthack-Kassel.

Schleizer Dreieckrennen ohne neue Rekorde

Otto Steinbach (DKW) Tagesbester – H. P. Müller-Bielefeld mußte aufgeben

Auf dem 7,7 Kilometer langen Dreieckkurs bei Schleiz wurde am Sonntag zum 13. Male das bekannte thüringische Motorradrennen ausgefahren, daß als sechster Lauf zur Meisterschaft der Solomaschinen und 4. zur Meisterschaft der Beiwagenmaschinen eine außerordentlich gute Besetzung gefunden hatte. Die 75 000 Zuschauer, die sich am frühen Morgen längs des sehr schwierigen Kurses eingefunden hatten, erlebten auch sehr interessante und packende Kämpfe.

Eigenartiger Weise gab es diesmal keine neuen Rekorde, obwohl die Witterung nicht ungünstig war. Otto Steinbach konnte in der Halbliter-Klasse auf DKW nach vorausgegangenem großartigen Kampf mit seinem Stallgefährten H. P. Müller-Bielefeld mit 115.6 km/std die schnellste Zeit des Tages herausholen. DKW kam auch in der kleinen Klasse der Solo- und Beiwagenmaschinen zu schönen Erfolgen. Dabei holte Kluge als Sieger der „Kleinen" einen besseren Durchschnitt als der Engländer Ted Mellors auf Velocette in der Klasse bis 350 ccm heraus. NSU hatte keinen günstigen Tag; nur Schuhmann gelang es, in der schweren Beiwagenklasse einen schönen Sieg für Neckarsulm herauszufahren.

Die Klasse der 350 er Solomaschinen ging eine Minute vor den 250 er-Maschinen ab, die sich ganz prächtig gegen die stärkeren Modelle hielten und zum Schluß sogar einen um zwei km/std höheren Durchschnitt aufweisen konnten. Beide Klassen jagten über 20 Runden (155 km).

Großes Pech hatte NSU, das mit Fleischmann und Steinbach sofort die Spitze nahm, aber das Rennen diesmal nicht durchstand. Fleischmann führte nach der ersten Runde, schied aber bereits in der zweiten Runde aus. In der 15. Runde mußte aber dann auch der führende Steinbach absitzen und damit war für den weit langsameren Ted Mellors (England) auf Velocette der Weg zum Sieg frei. Mellors siegte mit 108,5 km/std vor den drei Norton-Fahrer Hameleble, Gert in der Elst und Vaasen. — Bei den „Kleinen" lag Ewald Kluge auf DKW bis zur fünften Runde vor Arthur Geiß, Walfried Winkler, Wünsche (alle DKW) an der Spitze. In der fünften Runde übernahm dann Arthur Geiß die Führung, während Walfried Winkler bald ausschied. Auch Geiß mußte nach der Hälfte des Rennens an der Box halten und kam nicht mehr weiter. Kluge siegte überlegen in der hervorragenden Zeit von 110,6 km/std vor Wünsche-Langebrück (DKW) und dem Spanier Simo auf Terrot, die beide eine Runde zurücklagen.

Auch in der schweren Klasse kam DKW zu einem schönen Sieg. Mit Steinbach, H. P. Müller und Bodmer übernahm die Auto-Union sofort die Führung und raste mit Vorsprung vor dem Felde einher. Bald griff

Müller den führenden Steinbach an und hatte sich auch in der 17. Runde die Spitze gesichert.

In der nächsten Runde war aber bereits wieder Steinbach in Front und Müller mußte als Folge seiner Hetzjagd schließlich infolge eines Defekts aufgeben, während Steinbach mit großem Vorsprung in der Tagesbestzeit von 1:20:30,2 Stunden (115,6 km/std) klar vor seinem Markengefährten Bodmer und dem Bayreuther Kohlus (Rudge) sowie dem Nortonfahrer Rührschneck siegte.

Zum Schluß gelang NSU dann doch noch ein Sieg in der schweren Beiwagenklasse. Hier fuhr der Nürnberger Hans Schumann von der Spitze weg vor dem DKW-Fahrer Kahrmann über die 77,7 km lange Strecke und siegte schließlich mit dem guten Durchschnitt von 103,3 km/std. Der Kölner Gosse konnte auf Tornax den dritten Platz belegen.

BMW-Mannschaftssieg in Irland

Bei der Ulster Tourist Trophy.

Bei strömendem Regen wurde am Samstag die Ulster Tourist Trophy auf einer Rundstrecke in der Nähe von Belfast ausgetragen. Trotz des schlechten Wetters hatten sich über 100 000 Zuschauer eingefunden, die ein recht interessantes Rennen über die 650 Kilometer lange Strecke erlebten.

Den Sieg errangen die zwei Riley-Fahrer Dixon und Dodson, die bei einem Stundenmittel von 125.6 Kilometern in 5.11 Stunden das Ziel erreichten. Dritter wurde einer der weit kleineren Frazer Nash-BMW., der von A. Fane gesteuert wurde. Im Gesamtergebnis konnte die Frazer Nash-BMW-Mannschaft mit Prinz Bira, Fane und Dobbs den ersten Platz belegen und damit den Mannschaftspreis gewinnen. Bei den Frazer Nash-BMW-Maschinen handelt es sich um Wagen, die in England in Lizenz nach den neuen BMW-Konstruktionsplänen für Sportwagen gebaut wurden.

Leider verlief das Rennen nicht ohne Zwischenfälle. Auf der regennassen Straße rutschte ein Wagen ab, tötete ein Kind und verletzte 16 Personen.

Austria — Sparta 0:0

Um den Mitropa-Pokal

Das erste Endspiel um den Mitropa-Pokal zwischen Austria Wien und Sparta Prag wurde am Sonntag im Wiener Stadion ausgetragen. Obwohl die Wiener während des ganzen Spiels eine leichte Feldüberlegenheit besaßen, gelang es den Pragern, das Spiel torlos zu halten, wodurch sich der Sparta Erfolgsaussichten für das Rückspiel eröffnen. Die Prager verdanken ihren halben Erfolg in erster Linie ihrem Torwart Klenevec, der alle Torchancen der Wiener durch meisterhafte Abwehr vernichtete. Die Wiener Austria war allerdings von starkem Schußpech verfolgt.

Zuschauer: 42 000.

Sp.Vg. 06/07 hat sich viel vorgenommen!

Borussia Lippstadt eindeutig überfahren — VfB siegt nur knapp im Ortskampf

Ueberraschungen auch in der Gauliga

Gauliga

Vorhut-Gepl'änkel

Da am ersten Spieltage der neuen Punkteserie die „Großen" noch nicht an den Start beordert waren, wohnte den gestrigen Auseinandersetzungen nur die untergeordnete Bedeutung eines Vorhutgeplänkels inne. Der dreifältige Auftakt zeigte, daß sich die Spielstärke der einzelnen Anwärter gegenüber dem Vorjahre kaum nennenswert verschoben hat. Nur das SuS 09 Hüsten der TuS Bochum mit 1:3 unterlag, kommt etwas überraschend. Die SpVg Herten gab sich wie stets als gefährlicher Gastgeber zu erkennen, sie fertigte die Bochumer Germanen mit 5:2 ab, daß es nur so seine Art hatte. Hart ging es in Dortmund her, wo sich Borussia der mit altgewohntem Ungestüm kämpfenden Westfalia Herne mit der knappsten aller Entscheidungen geschlagen geben mußte.

Zahlen sprechen

Bor. Dortmund — Westf. Herne	**0:1**
Tus Bochum — SuS 09 Hüsten	**3:1**
SpVg Herten — Germ. Bochum	**5:2**

Wie steht's?

Westfalia Herne	1	1	0	0	1:0	2:0
Tus Bochum	1	1	0	0	3:1	2:0
Sp.-Vg. Herten	1	1	0	0	5:2	2:0
SV Höntrop	0	0	0	0	0:0	0:0
SV Rotthausen	0	0	0	0	0:0	0:0
FC Schalke 04	0	0	0	0	0:0	0:0
SV Erle 08	0	0	0	0	0:0	0:0
Germania Bochum	1	0	0	1	2:5	0:2
SuS Hüsten 09	1	0	0	1	1:3	0:2
Borussia Dortmund	1	0	0	1	0:1	0:2

Bezirksklasse

Habt acht auf die SpVg 06/07!

Auf der breiten Front einer fünffachen Gegnerpaarung setzten mit dem ersten Septembersonntage die Meisterschaftsspiele innerhalb der Bezirksklasse ein. Am Anfang stand das Ortstreffen zwischen dem VfB. Bielefeld und Westfalia Brackwede, das mit seiner erbitterten Kampfesweise und der bis in die letzten Minuten ungelösten Spannung sogleich die rechte Einstimmung schuf. Nur mit einem mageren 4:3-Ergebnis konnten die Bewegungsspieler über die kampfgemuten Vorstädter die Oberhand behaupten und sich damit die ersten schwer errungenen Punkte sichern. In unvermutet einwandfreiem Stil wußte sich hingegen die SpVg. 06/07 gegen die erheblich überschätzte Borussia Lippstadt durchzusetzen, die mit 0:4 geschlagen auf der Strecke blieb. Der SV. Schildesche machte zwar in Lippstadt einen recht guten Eindruck, behielt aber trotz durchweg ebenbürtiger Leistungen gegen die im Sturm einheitlicher besetzte Teutonia mit 1:2 knapp das Nachsehen. Der VfJ. 08 Paderborn brachte sich mit 4:2 gegen die SpVg. Beckum besser zur Geltung als erwartet. Dagegen konnte den VfL. Geseke auch der einheimische Platz vor einer Niederlage gegen Union Herford nicht bewahren, obwohl der Platzverein beim Seitenwechsel durch seinen Halblinken mit 1:0 in Führung lag. Im Laufe der zweiten Halbzeit sicherten sich die zäheren Werrestädter indes durch ihren Linksaußen und ihren Halbrechten den Endsieg.

Am Wochenende mußte sich Arminia in einem freundschaftlichen Kräftevergleich mit der klassenhöheren SpVg. Höntrop mit 0:5 der reiferen Kampferfahrung ihres Partners beugen.

Das war der Anfang

VfB. — Westfalia Brackwede	4:3
06/07 — Borussia Lippstadt	4:0
Teutonia Lippstadt—Schildesche	2:1
Paderborn 08 — SpVg. Beckum	4:2
VfL. Geseke — Union Herford	1:2
Gesellschaftsspiele:	
Arminia — SpVg. Höntrop	0:5

Das erste Gerüst:

06/07 Bielefeld	1	1	0	0	4:0	2:0
V.f.J.08 Paderborn	1	1	0	0	4:2	2:0
Teutonia Lippstadt	1	1	0	0	2:1	2:0
Union Herford	1	1	0	0	2:1	2:0
VfB Bielefeld	1	1	0	0	4:3	2:0
Arminia Bielefeld	0	0	0	0	0:0	0:0
SuS Herford	0	0	0	0	0:0	0:0
Westfalia Brackwede	1	0	0	1	3:4	0:2
VfL Geseke	1	0	0	1	1:2	0:2
SV Schildesche	1	0	0	1	1:2	0:2
Sp.-Vg. Beckum	1	0	0	1	2:4	0:2
Borussia Lippstadt	1	0	0	1	0:4	0:2

Und am nächsten Sonntag?

Da spielen:

Beckum — VfL Geseke
Westf. Brackwede — Borussia Lippstadt
Schildesche — SuS Herford
VfB Bielefeld — Teutonia Lippstadt

Die lieben Nachbarn

Gruppe Münsterland:

S.u.S. 13 Recklinghausen — Vorw. Gronau 0:2
Preußen Münster — Borussia Rheine 2:0
BV. 1910 Rheine — S.C. 08 Münster 2:0
S.u.S. 05 Ahlen — Westfalia Ahlen 3:3

Gruppe Gelsenkirchen:

S.V. Hassel — Viktoria Recklinghausen 2:1
Schwarzgelb — S.V. 12 Gelsenkirchen 3:1
S.C. 07 Gelsenkirchen — Sportfr. Gladbeck 2:1
Union Recklingh. — Union Gelsenkirchen 1:0

Dortmund:

Hagen 72 — Arminia Marten	1:2 (0:1)
Sportfr. Dortmund — BV Brambauer	1:1 (1:0)
SC Hörde — DSC Hagen	1:3 (0:2)
Castrop 02 — BC Bövinghausen	1:2 (1:1)
Unna 08 — Alemannia Dortmund	0:0

Bochum:

Westfalia Bochum — VfB Börnig	2:2 (0:1)
SC Dahlhausen — Tura Altenvoerde	1:1 (1:1)
Witten 92 — Preußen Bochum	1:3 (0:2)
Ehrenfeld — Sportring Gevelsberg	4:2 (3:0)
FC Schwelm — MBV Linden	1:1 (1:1)

Arnsberg:

Spvgg. Olpe — BC Siegen	2:2 (2:0)
VfB Weidenau — SV Herdringen	1:0 (1:0)
Hemer 08 — RSV Eiserfeld	2:2 (0:2)
SuS Menden — Lüdenscheid-Höh	1:0 (0:0)
Arnsberg 09 — Jahn Werdohl	4:3 (1:3)
Sportfr. Siegen — Klafeld-Geisweid	3:1 (2:1)

4:3 Harter Ortskampf

Erst im Endspurt siegt VfB über Westfalia Brackwede

Nicht viel hätte gefehlt, und das erste Bielefelder Ortstreffen hätte mit einer Punkteteilung geendet. Das wäre für den VfB. bitter gewesen, sintemal ihm jeder unbefangene Augenzeuge dieses sportlichen „Matinees" bedenkenlos bescheinigen konnte, daß seine Elf die reifere und sauberere Kampfesweise zeigte. Praktisch trat diese Ueberlegenheit freilich nur während der ersten Halbzeit zutage, als der Wind ihrem emsigen Angriffsdrang Rückhalt verlieh. Nach dem Wechsel entbrannte der ganze Kampfeifer der Brackweder Mannen, der trutzig den Ausgleich erzwang. Die entscheidende Endphase des harten Ringens aber sah nochmals die Bewegungsspieler in Front, die noch Kraftreserven und ehrgeizige Spannkraft genug besaßen, dem gleichschwebenden Zünglein einen knappen Ausschlag zu geben. Um der kämpferischen Willensleistung dieser letzten Minuten willen verdienten die Rotblusen den knappen Sieg, der ihrem Punktebau den Grundstein legte.

Ihre Elf stand in der bekannt gegebenen Aufstellung im Felde; nur führte statt des fehlenden Düding I der junge Hager die Vorderstaffel, ohne allen Wünschen gerecht zu werden. Eher schon entsprachen die beiden Außenstürmer den Erwartungen. Der Mannschaft bester Teil waren Strothmann und Schmidt auf den Halbposten. Ihrem ebenso temperamentvollen wie zweckbetonten Tatendrang verdankt der gesamte rotweiße Sturm die gute Note, die ihm gebührt, wiewohl die Läuferreihe keineswegs den Höchststand ihrer Leistungen erreichte. Doch hatte sie im Verein mit dem altbewährten Schlußdreieck einen schweren Stand, den forschen Schneid der Schwarzblauen lahmzulegen.

Denn auch die Brackweder Fünferreihe hatte es unter Bartensteins Regie auf Tore abgesehen. Ungemein schnell und äußerst hart trug sie ihre weit ausgreifenden Angriffe vor, dabei zumeist die Flügel ins Gefecht schickend. Hier standen mit Vormbaum zur Rechten und mehr noch Dopheide zur Linken beherzte Könner, die Bolender und Geisendörfer zu schaffen machten und diesem einmal gar ein höchst unglückseliges Eigentor zuschoben. Auch die Mittelreihe setzte sich hart für den Erfolg ein. Brav, wie immer, hielten sich die Brackweder Abwehrspieler.

Der VfB. mußte frisch vom Start aus kämpfen und bewies, daß er kämpfen kann. Westfalia Brackwede aber entpuppte sich erneut als eine Elf, die manchem Partner gefährlich sein wird.

Zwei Halbzeiten

5. **Max Schmidt flankt. Der Brackweder Rahmenmann hält mit Mühe.**
8. **Ein scharfer Zielschuß Strothmanns schließt ein geschlossenes Innenspiel des VfB. erfolgreich ab. 1:0.**
12. **Im Anschluß an eine Ecke gelangt das Leder scharf vor Westfalias Tor. Der Hüter wehrt kurz ab; doch dem nachdrängenden Hager gelingt es, den Ball über die Torlinie zu schieben. 2:0.**
23. **Der Brackweder Hüter meistert einen Scharfschuß Schmidts knapp auf der Linie.**
29. **Kaus (einziger!) Deckungsfehler gibt Dopheide freies Feld. Schuß! 2:1!**
40. und 41. Strothmann verschießt zweimal einen Strafstoß in Rahmennähe.

Halbzeit: 2:1.

8. **Max Schmidt schießt scharf über die gereckten Hände des Hüters in Netz. 3:1!**
20. **Brackwede kommt auf. Geisendörfer will einen Weitball stoppen, kickt ihn aber versehentlich hoch über Schielemann hinweg in das eigene Tor: 3:2.**
28. **Eine weite Vorlage aus der Läuferreihe wird von Dopheide geschickt verlängert. 3:3.**
41. **Aus dem Gewirr von Beinen im Brackweder Torraum weiß Strothmann dem Leder das rechte Ziel zu geben. 4:3.**

Ergebnis: 4:3.
Ecken: 8:1 (!)
Torschützen: **für VfB.: Strothmann (2), Hager, Schmidt; für Westfalia: Dopheide 2, Selbsttor des VfB.**
Zuschauer: 2300.

4:0 Glatte Sache

SpVg 06/07 übertraf sich selbst

Gleich zu Beginn des neuen Meisterschaftsjahres, noch ehe die letzten Unausgeglichenheiten der neugefügten Mannschaft behoben sind, wartete der Spielvereinler eine harte Aufgabe. Denn Lippstadts Borussen waren ob ihrer unberechenbaren Schlagkraft und ihres unverwüstlichen Draufgängertums noch allezeit gefürchtet. Aber gerade dieser Ruf des Gegners gab den Bielefeldern die rechte Einstellung, und so geschah es, daß sich jeder Spieler restlos zusammenraffte und aus dem gestrafften Einzelwollen eine Mannschaftsleistung erwuchs, die ihresgleichen suchte, jedenfalls aber das bislang von den Blauweißgrünen Gezeigte weit in den Schatten stellte.

Borussia Lippstadt stand rein spielerisch den Bielefeldern kaum nach und hielt den Kampf meist offen, ja drängte nach dem Seitentausch sogar mit Volldampf. Die Hiesigen jedoch legten einen kämpferischen Geist an den Tag, der in diesem Zeitraum ebenso nachhaltig der Deckung zugute kam, wie er sich in der ersten Halbzeit für den Angriff auswirkte. Der blauweißgrüne Sturm gefiel durch Eifer und Wendigkeit, durch Stoßkraft und fleißiges, wenn auch nicht sonderlich zielsicheres Schießen. Aus der im ganzen ausgeglichenen Staffel stach der Halblinke Wörmann I durch schnelles Erfassen und beherztes Auswerten der Situation hervor. Die Läufer kämpften sehr aufopfernd, wurden aber ein wenig gehemmt durch Butgereit, der als Mittelmann zu eigenwillig und unberechnet wirkte. Die beiden Verteidiger Grube und Möller überboten einander in fleißigem und geschicktem Einsatz gegen die zunehmende Brandungswelle der hart anprallenden Lippstädter. Freitag zwischen den Pfosten leistete Außergewöhnliches und stellte in der kritischen Phase nach der Pause nicht allein den Sieg, sondern auch das ansprechende „zu Null" sicher. Prächtig, wie er den Elfmeterball des Lippstädter Halbrechten meisterte!

Die Borussen lieferten, wie gesagt, keineswegs eine schlechte Partie, wie es der weite Torabstand nahelegt. Sie waren blitzschnell im Start, eifrig am Ball, spielfertig und körperlich wendig. Ihr Spielaufbau, vom Mittelläufer Oestreich geleitet, ließ nichts zu wünschen übrig. Nur haperte es immer wieder im Sturm, der bei allem wuchtenden Tordrang die genaue Schußberechnung fehlen ließ und ungemein viel ins Leere verpuffte. Selbst zwei Elfmeter ließ er ungenutzt.

Das Spiel als Ganzes büßte durch die beiderseitige Härte, der der Schiedsrichter nicht beizeiten zu steuern verstand, leider an dem sonst guten Eindruck ein.

Die vier Tore

18. **Vorlege des Linksaußen Dingerdissen erreicht Wörmann I (Halblinks), der unmittelbar ins Tor lenkt. 1:0.**
19. **Wörmann setzt einen Handelfmeter über die Latte.**
33. **Wörmann I schließt ein geschicktes Zusammenspiel des Innensturms durch einen kraftvollen Torschuß ab. 2:0.**
43. **Huck — Wörmann — Dingerdissen spielen sich rasch nach vorn. Dingerdissen erzielt im Nachschuß den dritten Treffer. 3:0.**

Halbzeit: 3:0.

20. **Flotter Durchbruch des rechten Flügels. Brünger flankt zu Dingerdissen, der ohne Zögern ins Netz schießt. 4:0.**
35. **Strafelfmeter für Borussia vom Lippstädter Halbrechten geschossen, von Freitag aber glänzend abgewehrt.**
42. **Borussias Halblinker verschießt einen Strafelfmeter.**

Ergebnis: 4:0.
Ecken: 6:7 (!).
Zuschauer: 1100.

2:1 Trotz tapferen Widerstandes Schildesche in Lippstadt geschlagen

Die „Klein-Berliner" hatten nicht eben ein glückliches Los gezogen, als sie sogleich am Anfang der Serie nach dem Lipperbruch auf Reisen beordert wurden. Teutonia Lippstadt auf eigenem Platze beizukommen, war seit altersher eine Aufgabe, an der auch stärkere Mannschaften schon häufig genug scheiterten. Darum will es wenig besagen, wenn gestern auch die Schildescher Schiffbruch erlitten. Sie konnten zwar durch ihren seitherigen Rechtsaußen und nunmehr mit der Sturmführung betrauten „Ata" Brune nach etwa halbstündigem wechselvollem Spielverlauf den ersten Treffer erzielen, mußten sich aber gegenüber der zunehmenden Ueberlegenheit Teutonias noch kurz vor der Pause zum Ausgleich verstehen.

Nach dem Seitenwechsel setzten die Schildescher unter Aufgebot allen Eifers ihr Bestes ein; doch erwies sich ihre Angriffsart zu durchsichtig und stoßschwach, um der routinierten Abwehrtaktik des Platzvereins beikommen zu können. Bei völlig offenem Spiel, mit unzähligen Strafstößen für und wider, hatten die Lippstädter hingegen das Glück, bei einer solchen Gelegenheit durch Reitzel acht Minuten vor Schluß den Treffer landen zu können, der über beide Punkte entschied.

Der Kampf wurde erfreulich ritterlich ausgetragen und zeigte beiderseits neben ehrlichem sportlichen Wollen recht annehmbares spielerisches Können.

Zuschauer: 950.

5:1 Altmeister alt, aber wenig meisterlich

VfB schlug die Arminen — Ohne Claus Oehler, mit Peppi Graf

Einen besonderen Leckerbissen verhieß das Spiel der Altmeistermannschaften auf dem V.f.B.-Platz. Aber leider wurden die Erwartungen nicht ganz erfüllt....

Auf seiten Arminias suchte man Claus-Oehler vergeblich; statt seiner mühte sich Wilke um das eine Gegentor, das die behäbigen alten Herren schließlich in der zweiten Halbzeit zuwege brachten. Man merkte ihnen doch sehr bald an, daß ihnen das Tummeln mit dem einst so vertrauten Rundleder eine gar ungewohnte Arbeit geworden war. Jedenfalls gaben sich die Rotweißen erheblich frischer. Sie gaben in oftmals mustergültigem Zusammenspiel fast durchweg den Ton an und beherrschten die Lage besonders nach der Pause umstritten. Peppi Graf, der anfangs halbrechts und später rechtsaußen stürmte, zeigte sich als technisch sicherer Könner, legte sich aber im Schlußraum bewußt Zurückhaltung auf und überließ die Ehre des Torschützen seinen Kameraden Nolting, Nieland und Fleckenstein. Einen prächtigen Volltreffer faustete Hannes Schulte sich selbst in das Netz und auch Friedel traf in höchster Bedrängnis in das eigene Tor.

Im ganzen: Eine einseitige Partie, die zwei allzu unterschiedlich besetzte Garnituren untereinander ausmachten und die man der Sp.-Vg. 06/07 getrost hätte ersparen können.

Zuschauer: 280.

0:5 Eine (hoffentlich) heilsame Lehre

empfing Arminia von der Sp.Vg. Höntrop

Beinahe wie ein böses Omen war es, als sich am Wochenende der Himmel in dichtes Wolkengrau hüllte und schwere Tropfen niederfallen ließ eben zu der Stunde, da die tatfrohen Arminen sich rank und rüstig der starken SpVg. Höntrop zum Kampf stellten. Mit großen Versprechungen begann die hurtige Folge sportlich begeisternder Bilder; aber je länger desto mehr wurden die Bielefelder Hoffnungen zu Wasser, und der Traumesflug in Siegessphären sank miesepetrig und enttäuscht zurück in die breiige Erdenschwere der Wirklichkeit. 0:5! Das bedeutet Klassenunterschied, — und in der Tat bestand ein solcher zwischen diesen beiden Mannschaften, nicht nur in der nüchternen „amtlichen" Klasseneinteilung, sondern unbestreitbar auch in der Kampfeinstellung.

Gewiß, die Mannen um die beiden Brüder Timpert mochten in der Gesamtheit den Platzbesitzern gleichfalls in der spielerischen Fertigkeit einiges voraus haben. Aber den Ausschlag gab allein die innerlich gereifte kämpferische Erfahrung. Höntrops Schar wetzte ihre Waffen im Laufe des harten Kräftevergleiches und wurde um so schlagkräftiger, je erbitterter der Widerstand des Gegners ihrem Siegstreben Einhalt zu bieten versuchte; sie wuchs zwangsläufig, auf das Selbstvertrauen in ihr sicheres Können gestützt, in den Enderfolg hinein. Arminias neudurchblutete Mannschaft brandete zwar im ersten Eifer ihres jungübernommenen Angriffsstils begeistert wider den klassenhöheren Besucher, büßte aber mit jedem Mißgeschick und Mißerfolg am Ichbewußtsein ein, bis in der zweiten Halbzeit die Kampffreudigkeit in gelassene Ergebenheit zerbröckelte. Das trutzige „Dennoch!", die Steigerung des Siegwollens über alle Mattigkeit und Mißlichkeit hinaus, — das war es, was den Bielefeldern gebrach. Aber in Kämpfen, wie dem am Sonnabend, wird die Mannschaftsseele geläutert — zur Einsicht und gehärtet zum Durchhalten. Solche Erfahrung ist auch mit einem 0:5 nicht zu teuer erkauft; sie wird, ernstlich ausgewertet, in den bevorstehenden Meisterschaftsschlachten reiche Zinsen tragen.

An dem Sturm Arminias lag es nicht. Wenngleich „Schlips" nur in der ersten Halbzeit der gewohnte Draufgänger war, arbeiteten Breuer und Hogenkamp neben ihm untadelig wie nur je, und Kaiser wie auch Greve verliehen den

Gau-Auswahlspiele:

Darmstadt:
Südwest — Mitte 1:2 (0:2)
Saarbrücken:
Südwest — Mitte (Sbd) 3:1 (0:0)
Duisburg:
Niederrhein — Mittelrhein 1:2 (0:1)
Marga:
Brandenburg (B) — Sachsen (B) 3:4 (0:2)

Flügeln allen nur wünschenswerten Schwung. Es wurde zweckmäßig kombiniert und fleißig geschossen und — —dennoch nicht ein Treffer erzielt! Gewiß, die Bielefelder hatten viel Pech, konnten sich auch mit dem schweren Boden und dem nassen Leder wenig befreunden. Sicher auch, der Höntroper Tormann hielt dreimal „Sachen", bei denen manchem Zuschauer schon das jubelnde „Tor!" durch die Kehle fuhr; er schien förmlich gefeit.... Aber trotz allem wäre der hiesige Angriff kaum ganz ohne Erfolg geblieben, hätte seine Läuferdrei ihm mehr Rückhalt verliehen. Bei dem noch wenig erfahrenen Junkermann jedoch lag deren Führung in recht unglücklichen Händen. Ueberblick und Ballverteilung waren ihm völlig fremd, und sehr bald geriet sein guter Wille zwischen den beiden tüchtigen Nebenleuten, von denen Kolodzig der bessere war, vollends „ins Schwimmen". Seine spätere Verwendung in der Verteidigung war ein nicht kleinerer Fehlschlag Sicher steht: am Mittellauf wurde das 0:5 besiegelt. Die Verteidigung, in der Frankes unverwüstliche Einsatzbereitschaft den oft etwas unschlüssigen Kaßmann übertraf, blieb dem wachsenden Tordrang der Gäste gegenüber machtlos, beging freilich nach der Pause mehr als einen vermeidlichen Schnitzer. Auch Sander im Tor verlor mit zunehmendem Treffersegen der Höntroper an Sicherheit, hätte auch wohl an glücklicheren Tagen den einen oder anderen Treffer zu vermeiden gewußt, vor allem Nummer 4 und 5!

So, wie sich der Faden der spielerischen Ereignisse abhaspelte, blieb jedenfalls den Besuchern der hohe Torvorsprung nicht zu verwehren. wie schmeichelhaft das 0:5 auch sein mochte. Sie verfügten über einen gut eingearbeiteten Sturm, der mit zähem Stehvermögen und anhaltendem Angriffsdrang seine ausgefeilte Technik einzig und allein in den Dienst des Erfolges stellte. Noch immer überragte der repräsentative Timpert am rechten Flügel ebenso wie sein älterer Bruder als rechter Verteidiger. Zwischen dem stoßkräftigen Angriff und der zuverlässigen Abwehr aber fügte sich, beiden gleich sinnvoll dienend, eine unermüdliche Läuferreihe ein, deren elastisches Anschmiegen an die wechselnden Kampfphasen sich die Bielefelder als Vorbild wählen sollten.

Die SpVg. Höntrop, der ständige Schleppenträger der Schalker Meisterelf, wird auch in diesem Jahre ein gewichtiges Wort in der Runde der Gauligisten mitreden. Ihm zu unterliegen, ist wahrlich keine Schande, und sei es auch mit 0:5. Die Lehre ist bitter, aber — so hoffen wir — heilsam ....

Mit fliegendem Bleistift

1—35. Scharfe Angriffe beiderseits. Arminia ist überlegen. Höntrops Hüter meistert scharfe Schüsse von „Schlips", Greve und Junkermann.

38. **Timpert II. rast durch Arminias Sperrkette, köpft ein. 0:1.**

39. **Arminia vergibt mit einem fehlgeschossenen Strafstoß eine gute Ausgleichsmöglichkeit.**

44. **Sander wehrt, aus dem Rahmen eilend, einen scharfen Flachschuß ab; doch Höntrops Halblinker verwandelt im schnellen Nachschuß. 0:2.**

Halbzeit 0:2.

2. Höntrops Torwart wehrt Greves Freistoß leicht ab.
Die Gäste kommen auf.

22. **Aus einem Gedränge schießt der Halblinke der Gäste ein. 0:3.**

24. **Sanders mäßiger Abstoß wird vom Höntroper Mittelläufer abgefangen. Den schwach aufs Tor gegebenen Ball läßt Sander fallen und ins Netz gleiten. 0:4.**

38. **Ecke für Höntrop! Sander verfehlt den Ball beim Herauslaufen, und Höntrops Linksaußen schießt ein. 0:5.**

Ergebnis 0:5.
Ecken. 7:5 (!)
Zuschauer 1100.

VfB meldet:

Liga-Reserve — Tgd. Eintracht Sieker 4:2.

Handball.

2. Handball-Mannschaft — Spiel u. Sport Bielefeld 6:3.

Pferdesport

Dortmund.

1. Rennen: 1. Dill (Printen); 2. Prinzenweg; 3. Landois. Toto: Sieg 26, Platz 18, 22.

2. Rennen: 1. Amalaswintha (Glitsch); 2. Odenwald; 3. Kukuruz. Toto: Sieg 145, Platz 17, 13, 13.

3. Rennen: Preis des Ravensberger Rennvereins: 1. Polarstern (M. Schmidt); 2. Kameradschaftler; 3. Feuereifer. Toto: Sieg 26, Platz 14, 15, 17.

4. Rennen: Kartellrennen der Dreijährigen: 1. Seine Hoheit (Ebert); 2. Edel-Bitter; 3. Schwarzweiß. Toto: Sieg 29, Platz 13, 14, 13.

5. Rennen: 1. Preisfechter (Wenzel); 2. Meisterhieb; 3. Xerxes. Toto: Sieg 97, Platz 22, 15, 17.

6. Rennen: 1. Lavant (Rößler); 2. Felek; 3. Utamaro. Toto: Sieg 43, Platz 17,29, 17.

7. Rennen: 1. Giazza (Wermann); 2. Lampade; 3. Hagestolz. Toto: Sieg 35, Platz 16, 19, 28.

Sieg-Doppelwette: Seine Hoheit-Preisfechter 514:10.

Karlshorst.

1. Rennen: Grog (Erber); 2. Eisack; 3. Lorenz. Toto: Sieg 20, Platz 12, 13.

2. Rennen: 1. Mio (Belz); 2. Rani II; 3. Ohio; 4. Gustavsburg. Toto: Sieg 168, Platz 19,13, 32, 16.

3. Rennen: 1. Orsina (Unterholzner); 2. Lieber Kerl; 3. Milliardär. Toto: Sieg 35, Platz 18, 27.

4. Rennen: 1. Luchum (Wolff); 2. Fürst Kasimir; 3. Glasbläser. Toto: Sieg 41, Platz 14, 13, 22, 17.

5. Rennen: Großes Hürdenrennen: 1. Wolkenflug (Andrle); 2. Mount Lavinia; 3. Kriegsflamme. Toto: Sieg 83, Platz 21, 21, 23.

6. Rennen: 1. Xylophon (Höllein); 2. Nebelhorn; 3. Wunderquelle. Toto: Sieg 47, Platz 13, 12, 13.

7. Rennen: 1. Falieri (Unterholzner); 2. Petrarca; 3. Hektor. Toto: Sieg 46, Platz 14, 22, 17.

750 Turner kämpften auf Olderdissen

Das Bergfest der Ravensberger — Gute Leistungen — Althoff-GTB und Auf der Horst-Brockhagen Sieger der Hauptklasse

Das Ravensberger Bergfest liegt hinter uns. Sieht man von den kleinen Regenschauern ab, so war es ein Sonntag, der wie geschaffen war für ein Bekenntnis zum hehren Gedanken der Leibesübungen. Da auch die Organisation und die Herrichtung des Platzes durch den Gadderbaumer Tv. keinen Wunsch offen ließ, waren die Bedingungen für einen großen Erfolg gegeben.

Die Kämpfe des Vormittags

Nach einer kurzen Morgenfeier, gehalten vom Kreisdietwart Wortmann-Bielefeld, entwickelte sich bald ein farbenprächtiges Bild turnerischer Breitenarbeit. Ueber 750 Wettkampfteilnehmer bevölkerten das Grün der Kampfstätte. Kraftvolle Turner und Sportler, rüstige Altersturner, begeisterte Jugend stritten um Sieg und Eichenkranz. In den einzelnen Klassen gab es annehmbare Leistungen, die die des Vorjahres noch übertrafen. Hier wären besonders zu erwähnen der 100-Meter-Lauf von Hellweg-Gadderbaumer Tv., 10,8 Sek. war seine Zeit und damit war ein neuer Bergfestrekord im Ravensberger Lande aufgestellt. Aber auch der Hochsprung von Althoff-Gadderbaum konnte sich sehen lassen; 1.75 Meter wurden von ihm glatt übersprungen. Beim Kugelstoßen war es Aufderhorst von Einigkeit Brockhagen, der sich mit 11.10 Meter als Bester des Tages erwies. Nicht vergessen wollen wir aber das Steinstoßen, wo Schlichthaber-BTG 9.25 Meter erreichte und damit eine sehr schöne Leistung vollbrachte; im Mannschafts-Kugelstoßen erreichte er sogar 11.52. Außerordentlich wacker schlugen sich die Teilnehmer des 4-Kampfes der Männer-Abteilung. Althoff-Gadderbaum und Aufderhorst-Brockhagen wurden hier mit 93 Punkten 1. Sieger. Aber Schlichthaber und Kirchhoff von der Bielefelder Turngemeinde standen ihnen nicht viel nach. Mit 86 bezw. 84 Punkten belegten sie die nächsten Plätze. In der Altersklasse 1885 und älter war Althaus von Jahn Ahlen der Beste. Mit 75 Punkten belegte er den 1. Platz vor Hanke und Pagel BTG 48, die 67 und 65 Punkte erreichten. Bei den Männern 1890—1886 siegte erwartungsgemäß Kamphausen von der BTG 48 mit 73 vor seinen Vereinskameraden Kürsgen und Chrysant. In der Klasse 1896—1891 war es Klocke vom Gadderbaumer Tv., der mit 72 Punkten den ersten Platz belegte; ihm folgten Sadlowski-Gütersloh mit 68 und Dellbrügge-Quelle mit 64 Punkten. Bei den Jahrgängen 1904—1897 war Heienbrock-BTG 48 der Sieg nicht zu nehmen; mit 11 Punkten Vorsprung sicherte er sich den ersten Platz und Sieg. Finkmeier-Jöllenbeck und Rogmann-Jahn Ahlen belegten mit 56 bezw. 54 Punkten die nächsten Plätze. Bei den Jugendlichen in der Jahresklasse 1918/19 waren es Elges vom Tv. Quelle und Rogge vom Tv. Ummeln, die sich den ersten Platz teilten. In der Klasse 1920/21 belegten Dieter Hamburger-Gadderbaum und Denker BTG 48 den ersten Platz mit 72 Punkten. Beim Jahrgang 1922/23 wurde Herbert Schnell von der Bielefelder Turngemeinde 1. Sieger mit 81 Punkten vor seinem Vereinskameraden Hans Strasen, der es auf 77 Punkte brachte.

Der Nachmittag

brachte die Kämpfe der Turnerinnen, die volkstümlichen Einzelkämpfe, die Staffeln und die Sondervorführungen. Trotz des kühlen Wetters hatten sich über 3000 Zuschauer eingefunden, die mit größtem Interesse den Kämpfen folgten. Im Hauptkampf der Turnerinnen war es Grete Faudt, die mit 70 Punkten Siegerin wurde. Ihre größte Widersacherin war Elfriede Thorlümke vom Gadderbaumer Turnverein, die mit 63 Punkten den zweiten Platz belegte. In der Jahresklasse 1919/21 gelang Ilse Petring von der Tg. Schildesche der große Wurf. Mit 67 Punkten sicherte sie sich den ersten Platz. Beim Jahrgang 1922/23 war Heidi Strohmeier vom Gadderbaumer Tv. nicht zu schlagen; 88 Punkte im Dreikampf sprechen für sich. Aber auch M. Albinus, Tv. Oldentrup, mit 71 Pkt. kann sich sehen lassen. In den Jahrgängen 1924/25 sicherte sich Gertrud Mach von der BTG 48 den ersten Sieg, dicht gefolgt von Giesela Brune und Irmgard Brinkmann von der Turngemeinde Schildesche, die es auf 83 bezw. 82 Punkte brachten.

Das Mannschaftskugelstoßen gewann die Bielefelder Turngemeinde mit 42,86 Meter vor dem Gadderbaumer Tv., der 41,09 Meter erzielen konnte. Aber auch das Steinstoßen sicherte sich die BTG 48 vor dem Gadderbaumer Tv. Dagegen gelang es dem Gadderbaumer Tv. im Weitsprung, die BTG 48 auf den zweiten Platz zu verweisen. Die Staffel der Senioren gewann die Tg. Schildesche vor Gadderbaum. Die Jugendstaffel sicherte sich der Gadderbaumer Tv. Auch bei den Turnerinnen erkämpften sich die Gadderbaumer den ersten Platz vor der BTG 48. Zu erwähnen wären noch die Sondervorführungen der Vereine, die großen Anklang fanden.

Die Siegerehrung

Den Abschluß der wohlgelungenen Veranstaltung bildete die Siegerehrung durch den Kreisfachamtsleiter Deppermann-Bielefeld. Kreisvolksturnwart Rudi Faudt-Bielefeld als verantwortlicher Leiter dieses Treffens und der Gadderbaumer Tv. als Ausrichter können mit Stolz auf dieses Bergfest zurückblicken, das in allen Teilen einen würdigen Verlauf nahm.

Aus der Siegerliste

Vierkampf der Männer
(1917 bis 1905)

1.	Ludw. Althoff, Gadderbaumer Tv.	93 Pkt.
	Herb. Aufderhorst, Tv. Einigkeit Brockhagen	93 „
2.	Paul Schlichthaber, B. T. G.	86 „
3.	Herb. Kirchhoff, B. T. G.	84 „
4.	Walter Hellweg, Gadderbaumer Tv.	79 „
5.	Willi Hill, Halle	78 „
6.	Arthur Brölhorst, Bünder Tv. 1862	75 „
	Gust. Gesing, Tv. Isselhorst	75 „
7.	Willy Wörmann, B. T. G.	71 „
8.	Werner Brinkmann, Eintracht Sieker	70 „
	Heinz Munsche, B. T. G.	70 „
9.	Hugo Erdbrügger Bünder Tv.	69 „
	Fritz Meißner, B. T. G.	69 „
	Fritz Schneider, Turnerschaft Friesen	69 „
10.	Ewald Wörmann, Einigkeit Jöllenbeck	68 „

Dreikampf Männer
1885 und älter.

1.	Anton Althaus, Jahn Ahlen	75 Pkt.
2.	Wilh. Hanke, B. T. G	67 „
3.	Heinr. Pagel, B. T. G.	65 „
4.	Heinr. Mohrmann, B. T. G.	63 „
4.	Fritz Gerdes, Einigkeit Bielefeld	63 „
5.	Fritz Humpe, B. T. G.	62 „
5.	Herm. Hüllbrock, Tus 1890	62 „

Dreikampf Männer
1890 bis 1886.

1.	Aug. Kamphausen, B. T. G.	73 Pkt.
2.	Emil Kürsgen, B. T. G.	64 „
3.	Chrysant, B. T. G.	62 „
4.	Reinh. Hüntzsch, Taubstummen Tv.	59 „
5.	Ludw. Spilker, Werther	48 „

Dreikampf Männer
1896 bis 1891.

1.	Anton Klocke, Gadderbaumer Tv.	72 Pkt.
2.	Wilh. Sadlowski, Gütersloher Tv.	68 „
3.	Flor. Delbrügge, Tv. Quelle	64 „
4.	Walter Reker, Gadderbaumer Tv.	53 „
4.	Aug. Reckfiek, Eintracht Sieker	53 „
5.	Gust. Wilkenhöner, Taubstummen Tv.	51 „

Dreikampf Männer
1904 bis 1897.

1.	E. Heienbrock, B. T. G.	67 Pkt.
2.	Adolf Finkemeyer, Einigkeit Jöllenbeck	56 „
3.	Engelb. Rogmann, Tv. Jahn Ahlen	54 „
4.	Fritz Habighorst, Tus. 1890	52 „
4.	Fritz Berkenkamp, Turnerschaft Stieghorst	52 „
4.	Otto Kronsbein, Tu. 1890	52 „
5.	Wilh. Schack, Gadderbaumer Tv.	51 „

Turnerinnen
1918 und älter.

1.	Grete Faudt, B. T. G.	70 Pkt.
2.	Elfriede Thorlümke, Gadderbaumer Tv.	63 „
3.	Grete Leuschner, Tus. 1890	57 „
4.	Hilde Barrelmeier, Tv. Halle	55 „
4.	Hanna Schomann, Tv. Isselhorst	55 „
5.	Friedchen Feldmann, Tv. Isselhorst	53 „
5.	Gerda Thorlümke, Gadderbaumer Tv.	53 „
6.	Erika Geist, B. T. G.	52 „
7.	Emmy Voß, Turnerschaft Friesen	51 „
7.	Hanna Erdenberger, Tus. 1890	51 „
7.	Helene Pranke, B. T. G.	51 „
8.	Gerda Küpper, Gadderbaumer Tv.	49 „
8.	Hildegard Fricke, Eintracht Sieker	49 „
9.	Irmgard Adolph, Turnerschaft Friesen	46 „
10.	Lucia Fromme	44 „
10.	Hilde Bredtmann, B. T. G.	44 „

Turnerinnen
1922 bis 23.

1.	Heidi Strohmeyer, Gadderbaumer Tv.	88 Pkt.
2.	M. Albinus, Oldentrup	71 „
3.	Wethöner, Tv. Halle	69 „
3.	Olga Linnenbrügger, Isselhorst	69 „
4.	Fraude, Schildesche	68 „
4.	Hinney, Tv. Quelle	68 „
5.	Bode, Tus. 1890 Bielefeld	67 „
6.	Dörmann, Schildesche	64 „
6.	Glockmann, Tus. 1890 Bielefeld	64 „
7.	Koch, Jahn Oldentrup	63 „
7.	Vormfelde, Gadderbaumer Tv.	63 „
7.	Bach, Eintracht Sieker	63 „
8.	Wagemann, Tv. Brackwede	61 „
9.	Deppe, Tg. Schildesche	60 „
10.	Möller, Jahn Oldentrup	59 „

Die Ergebnisse der Jugendturner und -turnerinnen tragen wir morgen nach.)

Westfalia Somborn steigt auf!

Verdienter Sieg über VfL Hagen im Entscheidungsspiel

Das ursprünglich erst für den 13. September vorgesehene Qualifikationsspiel zwischen dem Tabellendritten der Aufstiegsspiele, Westfalia Somborn, und dem Tabellenletzten der Gauliga, VfL Hagen, fand schon gestern in Witten statt. Die Somborner stellten auch in diesem Spiel ihre hervorragenden spielerischen Fähigkeiten unter Beweis. Sie schlugen den VfL Hagen mit 8:5 aus dem Felde und erkämpften sich damit den Aufstieg zur Gauklasse.

Westfalens Handball-Gauliga

Das Zehnerfeld der westfälischen Handball-Gauliga hat demnach in dieser Spielzeit dieses Gesicht:

MSV Hindenburg Minden;
Eintracht Dortmund;
MSV Münster;
Arminia Bielefeld;
Grünweiß Bielefeld;
Tv. Spenge;
DSC Hagen;
Westfalia Somborn;
Schalke; 04
SV Jahn Werdohl.

Letzte Probe vor den Punktespielen

Im ostwestfälischen Handball-Lager herrschte am letzten Sonntag vor den Punktespielen eine ausgesprochene Ruhe. Nur vereinzelt unterzogen die Mannschaften ihre Kräfte gegen klassenhöhere Gegner einer nochmaligen Prüfung. So hatte sich der T. V. Jöllenbeck die spielstarke Elf der Spenger zu einem Kräftevergleich verpflichtet. Turngem. Eintracht Sieker konnte eine Halbzeit lang dem Lippermeister S. u. S. Lage trotzen, unterlag aber dann den Gästen, die nicht nur über die größere Spielerfahrung, sondern auch über die nötigen Kraftreserven verfügten. V. f. R. Jöllenbeck fand in Concordia Enger einen hartnäckigen Gegner, der sich besonders nach dem Seitenwechsel als ebenbürtiger Gegner erwies. Anläßlich eines Sportfestes in Halle trugen die ersten Mannschaften von T. V. Künsebeck und der Turngemeinde Hörste ein Werbespiel aus, das nach spannenden und ausgeglichenen Kampfhandlungen mit knappem Ergebnis zu Gunsten der Hörsteraner endete.

Turngem. Eintracht Sieker — S. u. S. Lage 7:12 (4:4).

Bei beiderseits flottem Spiel ging Eintracht Sieker zunächst mit 3:0 in Führung. Dann kamen die Gäste aber stark auf, zogen bei 3:3 gleich und legten noch ein viertes Tor vor. Durch Freiwurf erreicht Sieker bis zur Pause ein 4:4.

Der Wiederanwurf sah die Eintrachtler zunächst erneut in Front. Dann bedrängt Lage aber in schönen geschlossenen Angriffen wiederholt mit Erfolg das Tor der Gastgeber und zieht mit 9:5 davon. In den Schlußminuten standen die Siekeraner aber dem Lippermeister wieder in nichts nach und schafften somit noch ein achtbares Ergebnis.

Turngem. Eintracht Sieker II — S. u. S. Lage II 3:19.

Einigkeit Jöllenbeck — T. V. Spenge 8:13 (4:10).

Die Spenger bestritten diesen Kampf ohne Herbolt im Sturm. Bei jederzeit schönem, ausgeglichenem Feldspiel erzwingen die Gäste bis zur Halbzeit bei den zahlreichen Freiwürfen durch den Freiwurfspezialisten Wüllner sechs Freiwurftore. Nach dem Wechsel liegt Jöllenbeck, mit Wind spielend, in Front und kann dem von Spenge in der 2. Hälfte erzwungenen drei Toren bis zum Schlußpfiff noch vier entgegensetzen.

V. f. R. Jöllenbeck — Conkordia Enger 9:6 (6:3).

Das Spiel sah die Rasenspieler zunächst stark im Angriff, die bis zur Pause auch mit 6:3 den Sieg schon sicherstellten. Nach dem Wechsel standen sich beide Partner in ihren Kampfhandlungen nichts nach. Jede Partei brachte es in dieser Spielhälfte noch zu drei Toren.

Westfalia Brackwede siegt in Versmold

Westfalia Brackwede weilte am Sonntag mit drei Handballmannschaften in Versmold, um gegen den dortigen Ballspielverein einen Klubkampf auszutragen.

BV. Versmold — Westfalia Brackwede 1. Jgd. 4:11 (2:4).
BV. Versmold II — Westf. Brackwede II 7:18 (3:5).
BV. Versmold I — Westf. Brackwede I 5:8 (2:4).

Sonstige Spiele

T. V. Künsebeck — Turngem. Hörste 8:9.

Einigkeit Jöllenbeck II T. V. Pödinghausen I 8:10.

Friesen Milse III — Grün-Weiß II 7:4.

Radsport

Bravo, Figay und Wengler!

Großer Straßenpreis von Frankfurt

Eine Reihe der besten deutschen Amateurstraßenfahrer beteiligte sich am Sonntag an dem über 200 Kilom. führenden Großen Straßenpreis von Frankfurt. In den Bergen des Odenwaldes schälten sich die Schweinfurter Seifert und Kranzer, Schild-Chemnitz, Wiertz-Frankfurt sowie die Bielefelder Wengler und Figay aus dem 30köpfigen Feld der A- und B-Klasse heraus. Das Ziel passierte zwar Wiertz als Sieger vor Schild, doch mußte er wegen Abschiebens distanziert und auf den fünften Platz gestellt werden.

Ergebnisse:

1. Schild-Chemnitz 6:18:05; 2. Figay-Bielefeld; 3. Wengler-Bielefeld; 4. Seifert-Schweinfurt; 5. Wiertz-Frankfurt (als erster distanziert), alles dicht; 6. Fuhrmann-Düsseldorf; 7. Brodde-Essen; 8. Rochell-Bielefeld.

Schmidt/Postler-Bielefeld siegen

In M.-Gladbach beim Internationalen.

Auf der Volksgarten-Radrennbahn in M.-Gladbach wohnten am Sonntag bei ungünstigem Wetter noch rund 3000 Zuschauer den Kämpfen der Amateure bei. Im Mittelpunkt stand ein 200-Runden-Mannschaftsfahren, das Schmidt-Postler (Bielefeld) mit Rundenvorsprung gewannen.

200-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Schmidt-Postler (Bielefeld) eine Runde zurück; 2. Aeymanns-Stamm 22 Punkte, 3. Merten-Kampf 22 Punkte, 4. Küpers-Kleinsorg 11 Punkte.

Buchwalder und A. Magne

Die neuen Weltmeister im Straßenfahren

Scheller bester Deutscher

Den Weltmeisterschaften der Straßenfahrer war am Sonntag kein schönes Wetter beschieden. Die 30 000 Menschen erlebten aber die große Freude, daß die Schweiz einen hervorragenden Doppelerfolg feiern konnte. Weltmeister wurde mit klarem Vorsprung vor seinem Landsmann Weber der Schweizer Edgar Buchwalder, der nach 3:38,01 Stunden das Ziel passierte. Mehr als eine halbe Minute zurück kam hinter Weber das übrige Feld ein, aus dem heraus sich der Italiener Favalli den dritten Platz vor dem Olympiazweiten Guy Lapébie-Frankreich und dem Dänen Sörensen eroberte.

Alle vier deutschen Fahrer befanden sich in dieser Spitzengruppe.

Meister Fritz Scheller kam als Bester auf den neunten Platz, der Berliner Schöpflin wurde Dreizehnter, während Löber und Ruland-Köln, die beide ein sehr tapferes Rennen gefahren, den 22. und 23. Rang belegten. Man hatte den Eindruck, als ob die deutschen Fahrer im Endkampf nicht mehr richtig mitmachen wollten. Der Mannschaft war auch ein böser taktischer Schnitzer unterlaufen, als ausgerechnet der Berliner Schöpflin es war, der das Feld an die bereits sehr gut nach vorn gekommenen beiden Ausreißer Ruland-Köln und Neuens-Luxemburg heranbrachte. Die Schweizer zeigten es dann später, wie es richtig gemacht wird.

Bei den Berufsfahrern siegte **A. Magne-Frankreich vor Bini-Italien. Bester Deutscher war Umbenbauer (9).**

Ostwestfalens Kreisklassen melden:

Bielefeld-Ravensberg

Friesen Milse spielt unentschieden

Auch für die Vereine der ersten Kreisklasse ist nun die Zeit unbefangener Vorbereitungen dahin, wenngleich gestern auch erst sechs von den insgesamt zehn Mannschaften den heißen Strauß um die Punkte aufnahmen. Friesen Milse bewies durch ein 2:2 (2:1) gegen Schwarzgelb Rheda, daß die Elf auch in der ersten Klasse ernst genommen sein will. Westfalia Wiedenbrück feierte mit 7:0 einen haushohen „Heimsieg", dessen Kosten der noch nicht wieder altgewohnt ins Spiel gekommene V. f. R Jöllenbeck zu tragen hatte. S. C. Verl und Viktoria Rietberg trennten sich mit einem 1:1 Remis.

Am Start

Westfalia Wiedenbrück — V. f. R. Jöllenbeck	**7:0**
Friesen Milse — Schwarzgelb Rheda	**2:2**
S. C. Verl — Viktoria Rietberg	**1:1**

Friesen Milse — Schwarz-Gelb Rheda 2:2

Die Milser ließen keinen Zweifel darüber, daß sie auch in der ersten Kreisklasse einen zu fürchtenden Gegner darstellen. Unbefangen und urwüchsig legten sie sich gegen die alteingesessene Elf der Schwarzgelben ins Zeug und setzten sich durch Magersuppe (Mittelstürmer) und Bokermann (Halblinks) zweimal erfolgreich durch, indes die Besucher aus Rheda nur ein Tor durch ihren linken Flügelspieler erzielen konnten. Mit diesem 2:1-Pausenstand fand die leichte Ueberlegenheit, die der Platzverein während der ersten Halbzeit bekundete, ihren getreuen Zahlenspiegel. Nach der Pause wußten die spielerfahrenen Gäste den Kampf ausgeglichener zu gestalten und sich schließlich durch den Ausgleichstreffer ihres Halbrechten die halbe Beute zu sichern. Die wackeren Friesen dürfen mit ihrem Erstlingsspiel in der neuen Klasse mehr als zufrieden sein.

Zuschauer: 600.

Zweite Kreisklasse

Tv. Heepen — SV Avenwedde 6:4
Reichsbahn Tus Bielefeld — Tus Spexard 1:1
BV Werther — SV Gadderbaum 4:2

Lippe

Salzuflen siegt in Helpup 1:0

Der als Favorit gestartete VfL Salzuflen hatte in Helpup, auf dem Platz des vorjährigen lippischen Kreismeisters, zwar schwer zu kämpfen, gewann schließlich aber mit 1:0 klarer als das knappe Ergebnis besagt. Die Oerlinghauser Bewegungsspieler lieferten in Heidenoldendorf dem BV Heidenoldendorf einen großen Kampf, doch hatten die Bergstädter reichlich Pech und verloren mit 0:1 unglücklich. Der RSV Waddenhausen bestätigte auch in seinem ersten Verbandsspiel seine ausgezeichnete Form. Der alte Rivale aus Leese leistete zwar hartnäckigen Widerstand, konnte aber dem besseren Zusammenspiel der Waddenhausener nichts gleichwertiges entgegensetzen und blieb schließlich mit 5:0 sicher geschlagen auf der Strecke. — Die Detmolder Bewegungsspieler kamen nach schwachen Leistungen auf beiden Seiten gegen den RSV Blomberg mit 2:1 zu beiden Punkten. Während die Eintrachtler aus Jerxen-Orbke sich in Brake mit einem etwas überraschenden 2:1 beide Punkte abnehmen ließen, schlug sich die stark verjüngte Elf des BV Lemgo gegen den SV Bavenhausen sehr achtbar und erzwang einen sicheren 5:1-Erfolg.

Auch in der zweiten Kreisklasse nahmen die Punktespiele ihren Anfang und brachten durchweg die erwarteten Ergebnisse, wenn auch der hohe 6:0-Sieg der Germanen aus Schötmar über die Turner aus Sommersell etwas überraschend kommt.

Ergebnisse:

SV Hörstmar — SuS Lage	**2:2**
RSV Heiden — RSV Klüt	**0:2**
LAV Pivitsheide — SV Heiligenkirchen	**3:2**
SV Hiddese — TV Pivitsheide	**2:2**
SuS Wahmbeck — Blau-Weiß Istrup	**4:2**
Germania Schötmar — SV Sommersell	**6:0**

Nordosten

Vor Beginn der Meisterschaftsspiele

Auf dem Platz des Ballspielvereins Bad Oeynhausen war SuS Herford zu Gast. Es war nicht überzeugend, was die Herforder — trotz des 4:2-Sieges — zeigten. 3:0 führten sie bei der Halbzeit. Fünf Minuten nach der Halbzeit waren die Oeynhauser schon auf 3:2 heran. Ein glücklicher Elfmeterball für Herford schaffte ihnen das Schlußresultat.

Klubkampf in Mennighüffen

Mit allen Mannschaften standen sich VfB Bünde und VfL Mennighüffen gegenüber. Was mit den Bündern los ist, kann niemand enträtseln. Niederlage auf Niederlage wird uns Sonntag für Sonntag gemeldet. Gestern verlor ihre erste Mannschaft 6:1. Bei der vollkommenen Ueberlegenheit der Mennighüffener konnte es sehr gute eine zweistellige Zahl werden. Das läßt für die Bünder für die kommenden Verbandsspiele wenig erhoffen.

DSC Minden spielt im kommenden Jahr ebenfalls in der 1. Kreisklasse. Gestern hatten sie einen Gegner der 2. Kreisklasse, und zwar Friesen Löhne verpflichtet. Was davon wurde? Eine zünftige 1:4-Niederlage der Mindener. Der erste Kreisklassenverein FC Leteln versuchte es ebenfalls mit einem „Zweitklassigen". Es langte für den 1. Kreisklassenverein zu einem 2:0-Erfolg. — Das letzte Sportfest in dieser Serie wurde in Sundern abgewickelt. Turnverein Hiddenhausen spielte gegen FC Oetinghausen 2:0. SpVg Eilshausen verlor in der Verlängerung gegen SpVg Lippinghausen 2:1.

München

Ebbeslohs Norddeich siegt

2. Rennen: 1. Wuthenaus Elanus (Dolff); 2. Mein Fürst; 3. Berna. Toto: Sieg 15, Platz 12,13, 24.
7. Rennen: 1. Ebbesloh Norddeich (Otto Schmidt); 2. Voltaire II; 3. Kohinor. Toto: Sieg 20, Platz 11, 12, 14.

Meier-BTG 48 Westfalenmeister

Saß-VfB vom Pech verfolgt

Bei den am Sonntag in Dortmund ausgetragenen westfälischen Meisterschaften der Junioren, an denen 500 Turner und Sportler teilnahmen, konnten die Bielefelder Leichtathlethen einige schöne Erfolge erzielen und sogar eine Meisterschaft nach Bielefeld entführen. Meier von der Bielefelder T. G. 48 holte sich die 200 Meter in der guten Zeit von 24,0 Sek. vor Vogt-Hörde (24,2) und Erlenstädt-Gelsenkirchen (24,3). Um ein Haar hätte es durch Karl Heinz Saß (VfB.) eine zweite Meisterschaft für Bielefeld gegeben. Im Speerwerfen lag am Schluß des Wettkampfes Saß zusammen mit Breitkreuz-Gelsenkirchen an 1. Stelle; beide hatten 54,32 Meter (!) erzielt. Im Stechen wurde der Gelsenkirchener durch einen Vorsprung von wenigen Zentimetern vor dem VfBer Westfalenmeister. Saß konnte sich übrigens auch im Kugelstoßen noch placieren, und zwar belegte er mit 13,22 Meter hinter Freyth (Gelsenkirchen) (13,71) und Toly (Iserlohn) (13,34) den dritten Platz. Einen schönen Erfolg errang auch Westerieicher (Eintracht Sieker), der über 100 Meter, nur um Brustbreite geschlagen, in 11,6 Sekunden hinter Schößler (Schalke (11,5) vor Lüttecke (Bochum (11,7) zweiter wurde. Meise (SuS Lage) wurde im Weitsprung zweiter mit 5,58 hinter Scharpenberg (Herten) (5,63 Meter).

Stadttheater

Di. 8. 9. 20 bis nach 22 Pr. II Platzmiete A Erstaufführung!
Die große Chance
Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz

Mi. 9. 9. 20-22¾ Platzmiete B Pr. III Neuinszenierung!
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

Do. 10. 9. 19½-23½ Platzm. C Pr. III
Der Rosenkavalier
Oper von Richard Strauß

Fr. 11. 9. 20–23 NS. Gem. „Kraft durch Freude". Feierabendgemeinschaft B
Prinz Friedrich v. Homburg
Schauspiel von Heinrich v. Kleist

So. 12. 9. 20–22 Preise II
Die große Chance
Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz

Stg. 13. 9. 19½–22¼ Preise III
Der Zarewitsch
Operette von Franz Lehár

Paßbilder
amtlich zugelassen, jetzt
4 Stück 50 Pfg.
gleich zum Mitnehmen!
Photomaton, Gehrenberg 32

EINTRITTSKARTEN J. D. K USTER NACHF.

Universum
Heute letzter Tag
des Willi-Forst-Großfilms:
Allotria
mit
Adolf Wohlbrück
Renate Müller
Jugo Rühmann
16 000 Bielefelder sahen den Film und Sie?!
4.00, 6.00 u. 8.15 Uhr

Preiswerte Autobusfahrten
im Teutoburger-Wald-Expreß
Mittwoch, den 9. Sept. Bad Oeynhausen, Porta Westfalica, Vlotho, Bad Salzuflen. Abfahrt 12.00 Uhr. Preis 2.60 Mark.
Freitag, 11. Sept. Detmold, Hermannsdenkmal, Externsteine, Meinberg, Silberbachtal. Abfahrt 12.30 Uhr. Preis 2.60 Mark.
Auskunft, Kartenverkauf Friseur Steffens, am Parkplatz Hindenburgstraße.
Autobus-Reisedienst E. Oester-Barkay, Ummeln, Telefon 1588

Achtung! Dienstag Achtung!
Manöver-Ball
im Restaurant und Café des Westens
Inhaber: W. Bergmann
Wertherstraße, Ecke Weststraße
Beginn 8 Uhr.
Stimmung! Humor!

Lindenhof-Garten
Morgen, Dienstag, 20 Uhr:
Großes Militär-Konzert
mit anschließendem **Manöverball,** ausgeführt vom gesamten Musikkorps des 1. Inf.-Reg. 26, Rensburg, Musikfeldwebel Krieger. Bei ungünstigem Wetter in den Sälen.

Pianos
schöner wie bisher und doch nicht teurer
Eine Besichtigung wird Sie überraschen
KLAVIER-BÜSING
Bielefeld — Breitestraße 26

Vermietungen

Herrschaftliche
Etage
5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, Etagenheizung vom Keller, fließendes kaltes und warmes Wasser in den Schlafzimmern, in bessrem, in der Nähe des Rathauses gelegenem Hause, zum 1. 10. an nur gute Mieter zu vermieten. Angebote unter K Z 14063 an die Westfälische Zeitung. 8.9.

Stellen-Gesuche

Kellner,
23 J. alt, im Besitz guter Garderobe und Zeugnisse, sucht für bald oder später Stellung. Arbeitsdienst- und Wehrpaß vorhanden.
Angebote unter L F 14107 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Offene Stellen

Mädchen
tüchtiges, für Küche und Haus, mit guten Zeugnissen, für sofort oder zum 1. Okt. gesucht. **Frau Dr. Köhler,** Eckardsheim bei Bielefeld. c

Jüngere
Buchhalterin
gewandt in Stenographie und Schreibmaschine, zum 1. Nov. oder früher gesucht.
F. Buddeberg
Bielefeld Niedernstr. 5–9

Stellen-Angebote
gehören in die
Westfälische Zeitung

Unterricht

Engl., Franz., Span. Ital., Portug., Holl.
Perfekte Schnell-Ausbildung für Beruf u. Ausland. Vorbereitung auf alle Prüfungen. Übersetzungen
Sprachen-Institut Noelle
Bahnhofstraße 6 Telefon 3905

Einjähr.-Umschulung, Abitur
zielsichere Vorbereitung in Morgen- oder Abend-Unterricht. Liebevolle Förderung kränklicher, zurückgebliebener Schüler. Nachhilfe.
Flaskämper,
Bielefeld Augustastr. 3a Ruf 4160



Braucht der Schuh viel Creme?

Nein — das Leder braucht nur eine ganz dünne Schicht. Bekommt es mehr, so dauert höchstens das Blankputzen länger. Wenn Sie aber künftig rascher blanke Schuhe haben wollen, dann nehmen Sie Diamantine mit Sparsieb. Das Sparsieb hält überschüssige Creme zurück – erspart Ihnen also Zeit und Creme beim Schuhputzen. Diamantine mit Sparsieb von 22 Pfg. an überall zu haben.

Diamantine
mit Tyarsinb

Kauf-Gesuche

Alte Flaschen
müssen in den Verkehr. Ich hole ab u. zahle gut.
Bahre, Herforder Str. 191, Tel. 653

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Verschiedenes

Verloren
Bayernjäckchen, schwarz, Donnerstag abend in der Ravensberger Str. Abzugeben in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Englisch
Wer beteiligt sich an Zirkel f. Fortgeschrittene Angebote u. L K 14135 an die Westf. Ztg. f

Junge Köchin,
welche im Wirtschaftsbetrieb tätig war und eine Stütze für Haushalt u. Geschäft zum 15. Sept. gesucht. Vertrauensstellung. Beste Zeugnisse erforderlich. Angebote unter H 2716 an die Westfäl. Zeitung. e

Suche
für sofort Haustochter, kinderlieb, nach auswärts. Reise wird bezahlt. Familienanschl., Taschengeld. Angebote unter M 2314 an die **Westf. Zeitung.** d

Stellen-Gesuche

Mädchen
junges, kinderl., 20 Jahre sucht zum 1. 10. Stellung in Haushalt. Angebote unter L 2762 an die Westfäl. Zeitung.

Bau-
und Möbelschreiner, (Rheinländer), 23 J., möchte sich verändern. Angeb. unter G 2678 an die Westfäl. Ztg.

Vermietungen

Wohnung,
3 Räume und Küche, Bad, monatl. 60.— RM., zum 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der Westf. Ztg.

2. Etage
3 Räume, 1 Küche, Badezimmer, Volkon, Mansarde, mit Etagenheizung für 66.62 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter L H 14134 an die Westfälische Zeitung. f

Zimmer
mietfrei. Breitestr. 18.

Zimmer
frei. Arndtstr. 38 pt. rechts

Zimmer,
einfach möbliertes, an soliden berufstätigen Herrn sofort zu vermieten. Preis 3.50 RM wöchentlich. Rentelstr. 5

Kleines
möbliertes Zimmer zu vermieten. Breite Str. Nr. 35. f

Zimmer,
Mansarde, möbliert, frei. Turnerstr. 11a. e

Zimmer
möbl., frei. Wörthstr. 6.

Miet-Gesuche

4-Zimmerwohnung,
neuzeitliche, mit Bad, Küche, Fremdenzimmer und sonstigem Zubehör, zum 1. 10. oder später gesucht. Angebote unter K 2756 an die Westfäl. Zeitung. e

Mädchen,
berufstätiges, sucht leeres Zimmer im Westviertel in gutem Hause. Angeb. unt. Z 2649 an die Westf. Zeitung.

Zimmer
gut möbliert, auf drei Wochen gesucht. Angebote unter M 2774 an die Westf. Ztg. f

Verkäufe

Gasbadeofen,
Prof. Junkers, gut erhalten, preiswert abzugeben. Kastanienstr. 12.

Vervielfältiger,
(Typendrucker) selten günstig abzugeben. Humboldtstr. 2, II. e

Nisttäfig
billig abzugeben. Kastanienstr. 12. e

Regal,
großes, schweres, Feldbank, Fächerschrank, Schiebetor Buddestr. 19

Kachelöfen,
transportable, gut erhalten, zu verkaufen. Kastanienstr. 12. e

Kochmaschine,
gut erhalten, verkauft Barnholz, Mellerstr. 62

Geige
verkauft billig Barnholz, Mellerstr. 62. b

Kanonenofen
mit Zubehör, Rohr, Blech usw. 12.— RM. zu verkaufen. Kastanienstraße 12. e

Kauf-Gesuche

Suche
eine gebrauchte, zweitürige Wellblech-Garage, zirka 5 Meter lang. F. Bentlage, Bad Salzuflen, Moltkestr. Nr. 12.

Motorrad
B. M. W., 400 ccm., u. schwerer, steuerfr., gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preis u. Baujahr unter L G 14117 an die Westfälische Zeitung.

Zuschneide-Bodlen
zu kaufen gesucht. Wilh. Kayser jun., Albrechtstraße 12.

Hanomag,
2/10 PS, oder sonstigen Kleinwagen sofort zu kaufen gesucht. Preisangebote unter L 2310 an die Westfäl. Ztg. e

Welt und Wissen

Nr. 209 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Montag, 7. September 1936

Der Tod des Löwen

Eine Novelle von Alfons von Czibulka

Seit dem Herbst hatten sie um das Leben des greisen Feldmarschalls gebangt. Den ganzen langen Winter über war im Belvedere der kaiserliche Leibarzt Garelli ein- und ausgegangen und die andern Doktores in ihren schwarzen Talaren und weißen Perücken. Darum hatten ja auch, als vor zwei Tagen die vier Isabellenschimmel die Karosse des Marschalls wieder in würdevollem Trab zur Hofburg zogen, die Wiener ihr „Vivat Eugenius" gejauchzt, als hätte er eben erst Zenta, Turin oder Belgrad geschlagen.

Und heute hatte Prinz Eugen sogar wieder Gäste bei sich gesehen. Heiter und höflich war der Feldmarschall des heiligen römischen Reichs und des Kaisers jedem der Geladenen durch die hohe gläserne Türe bis auf die Terrasse zu Füßen der beiden grünen Flügelkuppeln entgegengegangen und den Vornehmsten gar bis zum Parktor, durch das die schwankenden Staatskutschen knirschten. Nur manchmal hatte noch ein kurzer, trockener Husten seine schmale, nur wenig gebeugte Gestalt gekrümmt.

Am späten Nachmittage ging er dann ohne Begleitung durch den ganzen weithin gegen das Glacis und die Stadtmauern sich senkenden Garten, über die vielen Treppen und Stufen zu dem am andern Ende des Parks gelegenen Zwinger. Mit eigener Hand sperrte er die schwere Eisentüre auf und fütterte seinen Löwen. Zum ersten Male wieder seit dem Herbst. Dann stand er lange wie in Betrachtung vor den Gitterstäben, indes seine hagere Rechte in der Mähne des riesenhaften Wüstentieres spielte, das wohlig blinzelnd sein gewaltiges Haupt auf die Tatzen legte.

Des Abends fuhr der Feldmarschall wie in gesunden Tagen zu der immer noch schönen Gräfin Batthyany auf ein Spielchen Pikett. Erst gegen Mitternacht hielt seine Staatskutsche wieder vor der Terrasse des Belvedere.

Der Präsentiergriff der beiden postenstehenden Grenadiere krirrte. Ein Lakai, der einen dreiarmigen Leuchter hielt, verneigte sich tief. Der alte, schwarzgekleidete Kammerdiener öffnete den Schlag, warf seinen Blick in den Wagen, griff besorgt nach der Hand des Prinzen, die auf der Decke lag. Dann lächelte er beruhigt. Wir wieder einmal schlafend von seinem Spielchen gekommen, der alte Eugenius! Darum also hatte der riesenhafte Leibkutscher die Isabellenschimmel im Schritt gehen lassen! Damit das Rütteln der Kutsche nicht den Schlaf des Helden störe, der fast vierzig Jahre lang über das Reich gewacht.

Droben half der Kammerdiener seinem Herrn aus den Kleidern. Als dieser schon zu Bett lag, stellte der Alte ein Glas Medizin auf silbernem Tablett auf den Nachttisch. Prinz Eugen lächelte, schob da Tablett zur Seite, sagte freundlich: „Wozu? Ich werde jetzt schlafen." Mit gütigem Nicken entließ er den alten Vertrauten.

Der ging mit ehrerbietigem Gruß. Draußen aber schüttelte er mißbilligend sein weißes Haupt. Er seufzte. Wenn er nur die Medizin nehmen wollte!

Die Nacht war blau und mild. Das Mondlicht spielte auf dem steilen Dache des Domes, das sich hoch aus den Häusern und Basteien hob. Wie ein Stern stand das Licht des Türmers von Sankt Stephan über der nachtdunklen Stadt. Der Diener zog einen Stuhl an ein Fenster und setzte sich.

Damals, als dieser Turm der Wachtturm der Christenheit gewesen war, als die Türken vor Wien lagen und die Stückkugeln sangen von des Kara Mustapha Batterien, da war er als junger Dragoner Diener beim Kriegsvolontär Prinz von Savoyen geworden. War ihm als wärs gestern gewesen. Und waren doch dreiundfünfzig Jahre her. Dreiundfünfzig Jahre! Was war seither nicht alles geschehen? Hätt' damals kein Jud mehr einen roten Heller fürs ganze heilige römische Reich gegeben. So am Verlöschen wars in der Türken- und Franzosennot. Und heute? Heute wagte dank dem Eugenio kein Hahn mehr in der Christenheit zu krähen, wenn man im Reich nicht wollte. Aber alt, alt waren sie dabei geworden, er und sein Herr.

Aechzend erhob sich der Diener. Tief stand schon der Mond. Leise tappte der Alte wieder durch den Gang, öffnete vorsichtig die Tür zum Zimmer des Prinzen, tastete sich ans Bett. Ruhig, regelmäßig gingen die Atemzüge des Schlafenden.

Befriedigt zog sich der Kammerdiener zurück. Draußen plätscherten noch immer die Brunnen und hallten die Schritte der Grenadiere.

Daß er heute so gar keinen Schlaf verspürte! Er holte seinen Mantel, setzte sich wieder ans Fenster, seufzte still vor sich hin. Ja, alt waren sie geworden, sein Herr und er. Wie arm und klein er jetzt drüben in seinem Bette lag, der große Eugenius. Wie ein Kind. Und war doch einst der Löwe gewesen, der das Reich gerettet!

Dem Alten sank das Kinn auf die Brust. Er schlummerte ein wenig. Fern im Osten stand schon ein schmaler, fahler Schein.

Da fuhr er auf. Angstvoll heulte vom Zwinger her das Gebrüll des Löwen durch Garten und Schloß. Die Posten unten verhielten den Schritt. Der Diener schüttelte den Kopf. War doch noch nie geschehen, daß nachts der Löwe brüllte.

Der Alte stieg über die marmorne Treppe hinunter, trat auf die Terrasse hinaus, horchte. Wieder donnerte geängstigt der Urlaut des Tieres, grollte noch einmal, erstarb. Ob ihm wohl etwas fehlte, dem Löwen? War doch der Liebling des Prinzen. Eilig ging der Diener über die Gartenwege und Stufen, neben denen sich schon die steinernen Figuren, die Büsche und Stämme aus feuchtem Dunkel lösten. Dann knarrte der schwere Schlüssel in der eisernen Türe. Der erste Schein des Morgens fiel durch die Gitterstäbe. Der Riese war verendet.

Unschlüssig stand der weißhaarige Diener. Dann ergriff ihn ein Schauder. So rasch seine müden Beine ihn trugen, lief er zum Schlosse zurück, hastete mit pfeifendem Atem die Treppe hinauf, über den Gang, auf dessen Teppichen schon die Sonnenstrahlen spielten, trat in das Zimmer seines Herrn und wollte melden. Tot, ein Lächeln im Antlitz, lag Prinz Eugen. Es war, als schliefe er und träumte von des Reiches Ruhm.

Der Alte senkte den Kopf. Tonlos kamen die Worte der Meldung: „Der Löwe ist tot!"

Das kulturelle Leben

Vollbehr-Ausstellung

auf dem Reichsparteitag.

Auf Anregung des Führers findet im Rahmen des Reichsparteitages eine umfangreiche Ausstellung von Gemälden und Aquarellen des Malers Ernst Vollbehr in Nürnberg statt. Ernst Vollbehr ist namentlich als Kriegsmaler hervorgetreten. Während des Weltkrieges hielt er im Auftrage des Großen Generalstabes die Schlachtorte der Westfront und den Eindruck des gewaltigen Ringens in tausenden von Gemälden und Aquarellen fest.

Seit 1934 ist Ernst Vollbehr unabläßig damit beschäftigt, das gewaltige vielseitige Geschehen der Arbeitsschlacht im Kunstwerk zu bannen. Insbesondere bilden die Straßen des Führers in allen Phasen ihrer Entstehung ein Hauptthema seiner Kunst. In diesen Tagen wird in Nürnberg eine 240 Kunstwerke umfassende Ausstellung, von der ein beträchtlicher Teil vom Führer als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde, den Teilnehmern des Reichsparteitages zugänglich gemacht worden.

Ein neuer Rembrandt

Die niederländische Presse veröffentlichte kürzlich die Nachricht von der Auffindung eines Meisterwerkes von Rembrandt. Es handelt sich um ein Werk, das Rembrandt einige Jahre vor seinem Tode für einen seiner Gläubiger mit Namen Harmen Becker malte. 1678 wird in dessen Inventar das Bild aufgeführt, das den Titel „Juno" erhielt. Das Bild hat wahrscheinlich eine Zeitlang unvollendet im Atelier des großen Holländers gestanden. Der Sammler Harmen Becker erwarb das unvollendete Gemälde allerdings unter der Bedingung, daß es vollendet werden würde. Rembrandt scheint aber mit der Fertigstellung des Bildes sehr lange auf sich warten gelassen zu haben, so daß eine notarielle Aufforderung an ihn gerichtet wurde, das Gemälde in allerschnellster Zeit zu vollenden. Das scheint dann Rembrandt auch getan zu haben.

Das Bild befand sich ehemals in der Sammlung Otto Wesendonk, und eine Zeitlang war es als Leihgabe dieses Sammlers im Bonner Museum zu sehen, ohne daß man allerdings wußte, wer der Künstler war, der diese „Juno" geschaffen hatte. Da es sich außerdem auch in schlechtem Zustand befand, veranlaßte man seine zeitweilige Unterbringung im Depot des rheinischen Museums. Nach dem Tode Wesendonks gelangte die „Juno" an einen Amsterdamer Kunsthändler, dem es gelang, das Gemälde mit großem Gewinn einem Amsterdamer Sammlerkonsortium zu verkaufen. Das Bild wurde hier einer sorgfältigen Reinigung unterzogen. Dr. Bredius untersuchte dieses Gemälde eingehend und konnte feststellen, daß es sich tatsächlich um die „Juno" Rembrandts handele. Nicht nur ein Bildwerk des großen Meisters ist damit wieder entdeckt, sondern auch ein Teil der Lebensgeschichte Rembrandts erfährt weitere Erhellung.

Pirandello theaterunlustig

Es ist nicht alles wesentlich, was Leute mit berühmtem Namen sagen. Aber wenn die folgenden Worte Pirandellos ehrlich gemeint sind, so sind sie zum wenigsten aufschlußreich für die Theatermüdigkeit eines sehr erfolgreichen Theatermannes. Pirandello äußerte sich zu einem amerikanischen Journalisten, daß er sich vom Theater völlig zurückziehen werde „Ich mag das Theater nicht", erklärte er, „ich weiß gar nicht, wann ich zum letzten Male in einem Theater war. Man spielt lauter unmögliche Stücke, die mit dem Leben nichts zu tun haben. Auch meine Dramen verlassen den festen Boden der Wirklichkeit. Für den einen Menschen scheinen sie noch Wirklichkeit, für den zweiten schon etwas anderes, und alle haben recht." Gegenwärtig arbeitet Pirandello an einem neuen Roman, dem er vorläufig den Titel gegeben hat „Informationen über meine irdischen Tage". Vielleicht wird er nach Pirandellos Ausspruch morgen den Titel tragen „Erkundigungen über meine himmlischen Jahrtausende". Und dabei", so schließt Pirandello, „ist das Leben absolut unverständlich, wie alles, was wir tun."

„Ein großer Mann"

Uraufführung in der Dresdner Komödie.

Die Dresdner Komödie vermittelte die Bekanntschaft mit einem neuen Dramatiker, der nicht nur Phantasie, sondern auch Unterhaltungstalent und Geschmack besitzt. Der Komödie „Ein großer Mann" von Paul Boeddinghaus liegt ein hübscher Einfall zu Grunde. Der Verfasser gibt hier einen Ausschnitt aus dem englischen gesellschaftlichen und politischen Leben ohne eine verletzende Kritik.

Eine ehrgeizige Dame zwingt den ehrenwerten Lord Cromford, dem gar keine politische Ambitionen eignen, zum Kampf in der politischen Arena. Mit Hilfe eines talentierten aber skrupellosen Sekretärs, der blendende Wahlreden verfaßt und den Edelmann auch sonst in den Erfolg hineinsteuert, wird Lord Cromford ein anerkannter Staatsmann. Daß die ehrgeizige Lady nun aber nicht an dem höchsten Aufstieg ihres Verehrers mit teilnimmt, gibt der Handlung die pikante Würze.

Scherz, Satire und tiefere Bedeutung sind die Stützen des gekonnten Stückes. Daneben wartet Boeddinghaus auch noch mit einer sehr markanten Personenzeichnung und einem gepflegten Dialog auf. Eine in allen Teilen ausgezeichnete Aufführung (Spielleitung: Heinz Pabst; Hauptrollen: Ferdinand Mussi, Carla Holm und P. F. Höfer) trug das Stück zum verdienten Erfolg.

Dr. W.

— **Der „Tiger" auf der Bühne.** Im Londoner Embassy-Theater geht in diesem Monat ein Stück von Reginald Berkeley in Szene, das sich „The Tiger" betitelt. Der Held des Stückes ist Clemenceau, dessen Leben nach Art verschiedener moderner englischer Autoren vom 17. bis zum 80. Jahre „verarbeitet" worden ist. Der „Tiger" selbst wird von William Devlin, dem berühmten König Lear der englischen Bühne, dargestellt werden.

= **Franz Schalk-Stiftung.** Zur Erinerung an den 1931 verstorbenen österreichischen Generalmusikdirektor Franz Schalk, der sich größte Verdienste um das Wiener Musikleben erworben hat, wurde anläßlich seines fünften Todestages am 3. September eine mit 24 000 Schilling dotierte Franz-Schalk-Gedächtnisstiftung errichtet, aus deren Zinsen alljährlich junge begabte, mittellose Gesangskünstler oder ein Absolvent der Kapellmeisterschule der Wiener Musikakademie die Mittel zur Vervollkommnung ihrer Studien erhalten sollen.

„Die Literatur", Monatsheft für Literaturfreunde (Herausgeber: W. E. Süskind, Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart)

beschließt mit dem Septemberheft ihren 38. Jahrgang. der bald als ein stattlicher Band von 600 Seiten im Bücherschrank der Abonnenten stehen wird. Das vorliegende Heft jedenfalls legt den Gedanken nahe, daß man sich diese Zeitschrift als Inventar unseres Schrifttums in die Bücherei stellen sollte. Eröffnet wird es durch einen Aufsatz von Hansgeorg Maier über das Wesen des Fragmentes, der die Reihe der stilkritischen Artikel in der „Literatur" interessant fortsetzt.

Die Lebenden schweigen

Roman von Wolfgang Hoffmann-Harnisch

40

Copyright by Ludwig Wolfbrandt, Berlin W

Mißmutig machte er sich an die Erfüllung der Aufgabe.

Er brauchte nicht weit zu laufen. Berlin, diese Anhäufung von kleinen Städten, Dörfern, Berufsgruppen, Branchen und Cliquen war zu allen Zeiten für den Kenner des Terrains durchsichtig wie eine Fensterscheibe. Innerhalb jedes Kreises wird jeder Dazugehörige von seinen Kollegen so genau gekannt, jeder seiner Schritte liegt derart klar vor ihren Augen, daß die Kenntnis der Intimitäten, die in kleinen Städten der Nachbar von seinem Nachbarn besitzt, dagegen verblaßt. Wer in Berlin über einige Verbindungen verfügt, kann von jedermann über jedermann alles erfahren, was er will.

Was Udigen über Peter Soost hörte, bereitete ihm eine tiefe Freude und Genugtuung.

Strahlend addierte er am dritten Tage seiner Bemühungen alles Ungünstige, was er mit bienenhafter Emsigkeit zusammengetragen hatte, zu einem düsteren Gemälde, retouchierte alle kleinen freundlichen Lichter sorgfältig weg. Dieses Gemälde ergötzte ihn dermaßen tief und innig, daß er beschloß, dem Bilde einen vorteilhaften Rahmen zu verleihen, ehe er es den Augen Miß Evringhams vorführen wollte. Die Gelegenheit, dem Versicherungsmann die Sympathien der jungen Dame endgültig zu nehmen, und — vielleicht — endlich selber das heißersehnte Ziel zu erreichen, auf das er fast vier Wochen hinsteuerte, schien gekommen.

Diese Erwartung bereitete ihm die größte Wonne. Er beschloß, seinen Triumph in vollen Zügen auszukosten; er suchte nach einem würdigen Rahmen und entschloß sich, ein Souper im kleinsten Kreise zu veranstalten.

*

Tag um Tag hastet Peter um Geld. Die Banken hat er der Reihe nach vergeblich bestürmt. Alle Verhandlungen, die er von seiner Reise nach Falkenhausen angeknüpft hat, sind stecken geblieben. Nun bemüht er sich um Privatleute, die nach einer Anlage für ihre Kapitalien suchen. Wer eine Erbschaft macht, einen Geschäftsanteil oder eine Hypothek ausbezahlt erhält, empfängt Peters Besuch. Wo der junge Mann die Adressen aufgetrieben hat, auf welchen Wegen er seine meist erstaunlich genauen Kenntnisse der Privatangelegenheiten erwirbt, bleibt sein Geheimnis.

Geheimrat Semmler hat, seit sich die Mordaffäre für die Baronin von Falkenhausen etwas günstiger zu entwickeln scheint, den Mut völlig verloren.

„Ich habe keine Hoffnung mehr. Das Schicksal der Konkordia ist besiegelt," murmelt der alte Herr verzweifelt, wenn Peter ihm von seinen Berechnungen und Ansichten berichtet. Und lange vor Geschäftsschluß wankt er der noch vor wenigen Wochen Rüstige, Unermüdliche mit zitternden Knien nach Hause, das Bild eines gebrochenen Mannes.

So trägt Peter die ganze Last allein. Und die zweite, die er sich freiwillig aufgeladen, die Aufklärung des Mordes und die Befreiung Römers, schleppt er neben den Sorgen um die Konkordia auf seinen jungen Schultern.

„Peter gegen Peter — ein junger Mann hort mit sich selber! — Eigentlich müßtest du dich für Geld sehen lassen!" sagt Bernhöfel halb spöttisch, halb anerkennend.

Ja, es ist ein paradoxes Leben, das Peter führt. Und ein anstrengendes Leben dazu.

„Sie werden das doch unmöglich durchhalten, Herr Soost, Nacht für Nacht ohne Unterbrechung zu arbeiten. Sie werden plötzlich zusammenbrechen," bemerkte die treue Kuhlmann als sie ihn eines Abends besuchte. Und ihre Tränen fließen reichlicher, ihre Erschütterung ist tiefer, ihre Sorge nagender als die gewöhnlichen Schmerzen sind, die sie sonst mit Wollust genießt.

„Niemandem wird mehr aufgeladen, als er tragen kann," antwortet Peter zuversichtlich. Er streichelt der Alten über die feuchten Backen und macht sich an seine Akten.

Die Büroarbeit erledigt er in den Nachtstunden. Jeden Abend läßt er Berge von Schriftstücken in Bernhöfels Wohnung schaffen, wo er kampiert, seit er sich nicht mehr sicher fühlt. Hier ist er nach menschlichem Ermessen gegen unangenehme Zwischenfälle geschützt. Den Gegenstoß des großen Unbekannten, der vorläufig auch ein Unsichtbarer ist, erwartet er stündlich.

Eines Morgens wird Peter zum Untersuchungsrichter gerufen. Amtsgerichtsrat Dr. Krebs hält es für unbedingt erforderlich, den Zeugen Soost mit dem Angeschuldigten Benedix zu konfrontieren.

Peter jubelt innerlich. Das ist es, was herbeizuführen er sich tagelang bemüht hat. Alle seine Aussagen hat er so genau berechnet und so raffiniert formuliert, daß der Amtsgerichtsrat nach Peters Voraussicht und Willen ohne eine Gegenüberstellung mit Benedix nicht auskommen kann.

Mehrere Stunden hat das Verhör gedauert und Peter hat bereits alle seine früheren Aussagen den Angeschuldigten Auge in Auge wiederholt, als der Untersuchungsrichter zu den entscheidenden Fragen vorstößt

Peter sitzt im äußersten Winkel des Raumes und betrachtet den Mann, der durch seine Mithilfe zur Strecke gebracht worden ist.

„Sie leugnen, die Gewehrfalle gebaut zu haben, der Ihr Gutsherr, der Baron von Falkenhausen, zum Opfer fiel?" fragt Doktor Krebs.

„Ich weiß von keiner Falle," antwortet der Förster.

„Aber Sie haben doch das Gewehr an die Mordstelle geschafft?"

„Ich wußte doch nicht, daß das Grundstück Königsweg 117 eine Mordstelle werden würde..."

„Und sie haben die Patronen mit den Stahlmantelgeschossen bei der Firma Günther Neuberger am Morgen des 20. Oktober gekauft?"

„Jawohl, das habe ich."

„Wohin sind Sie mit dem Gewehr und den Patronen gegangen?"

„Unmittelbar zur Villa Königsweg 117."

„Wem haben Sie die Waffe übergeben?"

„Dem Pförtner Daniels."

Der Untersuchungsrichter wirft dem Kommissar Fabeck, der an der Querseite des Tisches sitzt, einen fragenden Blick zu.

Der Kommissar nickt unmerklich.

„Und wer hat Ihnen aufgetragen," wendet sich der Untersuchungsrichter wieder an den Förster, „das Gewehr von Gut Falkenhausen in die Stadt zu bringen und die Munition zu kaufen?"

„Ich bekam den Befehl telefonisch von ... Daniels."

Das kurze Stocken des Angeschuldigten ist Peter nicht entgangen. Benedix hat den Befehl nicht von Daniels empfangen...

Der Untersuchungsrichter ist bereits bei der nächsten Frage:

„Sie hatten in der letzten Zeit vor dem Mord ein Zerwürfnis mit Herrn von Falkenhausen?"

Der Förster schüttelt den Kopf.

„Hatten Sie früher Differenzen mit dem Ermordeten, in vergangenen Jahren?"

Der Angeschuldigte gibt keine Antwort.

„Das Verhör ist vorläufig beendet. Wachtmeister, führen Sie den Angeschuldigten ab," befiehlt der Richter dem Justizbeamten.

Der Förster erhebt sich schwerfällig und geht langsam auf den Beamten zu.

Da ruft Peter, indem er aus seiner Ecke hervorkommt:

„Gestatten Sie, Herr Untersuchungsrichter, daß ich eine Frage an den Angeschuldigten richte."

Ehe Doktor Krebs seine Zustimmung geben kann, ist Peter schon an den Förster herangetreten.

„Sie haben Lilly Holzheim gekannt?" fragt er mit fester Stimme.

Der Förster stutzt. Dann sagt er laut:

„Ich kenne niemanden dieses Namens."

Peter steigert seine Stimme.

„Und weshalb verließen Sie den Staatsdienst?" fragt er hart.

Hilfesuchend sieht der Förster den Untersuchungsrichter an

„Beantworten Sie die Frage des Zeugen," befiehlt Dr. Krebs.

(Fortsetzung folgt.)

El-Ferd ist nicht zu fassen!



Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München.

Kampf zwischen Männern und Mächten unter heißer Sonne

(17. Fortsetzung.)

Harmlos — oder?

Das zweite Schreiben war länger und eindringlicher:

„Papuolus, Deine Einwände sind nichtig. Ich kann Dir erst dann neue Ware liefern, wenn die alte bezahlt ist. Die neue Ware ist da, und sie ist frisch und jung. Sie wartet auf den Abtransport, aber je länger sie warten muß, desto mehr verliert sie. Die Sonne brennt heiß, und es ist schwierig, sie frisch zu erhalten, das weißt Du. Uebergib dem Boten das Geld und Du kannst sie bekommen, sonst schenke ich Dir eine Halskette."

„Ein bißchen unverständlich diese Angelegenheit", meinte Münsingen und sah die beiden an.

Seldon kratzte sich nachdenklich den Kopf:

„Ich möchte wissen, von welcher Ware der Absender dieser Schreiben spricht und warum er seine Briefe nicht unterzeichnet."

„Ich glaube, du übertreibst die ganze Sache", gab Ridell zu bedenken, „das Ganze kann sehr harmlos sein, es kann sich um Wein oder Datteln handeln oder sonst was."

„Wollen sehen, ob wir noch etwas finden", erwiderte Seldon, der seine Theorie nicht gleich über Bord werfen wollte.

Sie fanden noch einen angefangenen Brief, den Papuolus geschrieben haben konnte. Er lautete:

„Was ich zuletzt bekommen habe, entsprach nicht den Vereinbarungen. Es war alt und kaum zu brauchen, erst wenn ich die junge Ware habe, will ich Dir den versprochenen Preis zahlen. Für die alte zahle ich nur die Hälfte und verliere noch daran.

Du sollst nicht so viel reden . . ."

Damit war der Brief zu Ende.

„Was hat das ganze nur zu sagen?" fragte Münsingen. Seldon steckte sich eine Zigarette an und überlegte lange, bevor er antwortete:

Handel mit Arabermädchen

„Ich glaube, einer versucht den andern zu betrügen. Papuolus hat jedenfalls eine Ware erhalten, die ihm nicht zusagte und die er deshalb nicht voll bezahlen will. Die Gegenpartei aber will auf jeden Fall das Geld haben, und da es sich zum mindesten um Schmuggelware handelt, die sie nicht auf dem gewöhnlichen Wege einklagen kann, beauftragte sie mich, die Tasche zu stehlen, weil sie wahrscheinlich wußte, daß Papuolus darin sein Geld aufbewahrt. Ich ahnte natürlich nicht, daß es soviel ist. Es fragt sich nur, worum sich der Handel dreht. Es könnte sich vielleicht um Waffen handeln, aber die Ausdrücke in den Briefen lassen auf etwas ganz anderes schließen. Außerdem scheint mir der Preis viel höher zu sein, als bei üblichen Handelsartikeln, selbst bei geschmuggelten Waffen. Ich tippe daher auf junge hübsche Arabermädchen."

Ridell sah Seldon erstaunt an.

„Hm, sehr unwahrscheinlich, aber es wäre schließlich möglich, und würde den Ruf des guten Papuolus nur bestätigen. Doch diese Briefe sind kein Beweis dafür."

„Das ist natürlich richtig."

„Also können wir selbst, wenn deine Vermutung stimmte, vorläufig gegen Papuolus gar nichts unternehmen."

„Das können wir sowieso erst dann, wenn der Captain von der ganzen Sache weiß. Er hat schließlich zu bestimmen, was geschehen soll."

„Und was wollen Sie jetzt tun?" fragte Münsingen.

„Stimmt meine Annahme, dann muß der Captain unbedingt diese Briefe bekommen, und deshalb werde ich die Briefe behalten."

„Und das Geld?"

„Wieder unter der Voraussetzung, daß meine Annahme richtig ist, würde die Gegenpartei, also meine Auftraggeber, die Briefe vermissen, denn es ist sehr gut möglich, daß sie es bei dem Diebstahl auch auf die Briefe abgesehen haben. Also werde ich mit der Tasche verschwinden, und da ich schon einmal als Dieb gelte, wird man annehmen, ich hätte die Tasche des Geldes wegen behalten."

„Verdächtig ist die Sache auf jeden Fall", sagte Münsingen nachdenklich.

„Was bedeutet in dem Brief: sonst schenke ich Dir eine Halskette?"

„Das dürfte eine Drohung sein", antwortete Ridell.

„Und wenn Sie sich mit ihren Vermutungen irren?"

„Dann ist auch noch nichts gewesen. Dann hat eben einer die Tasche gefunden, und sie wird Papuolus wieder zugestellt."

„Aber was hat das Ganze mit El-Ferd zu tun?" wollte Klaus wissen.

„Das weiß ich auch nicht. Vielleicht nichts, vielleicht sehr viel. Immerhin schadet es nichts, wenn wir die Sache verfolgen, denn dazu sind wir ja schließlich da, und verdächtig genug ist sie, wenn uns auch El-Ferd bisher noch nicht als Mädchenräuber begegnet ist."

„Und wohin wollen Sie jetzt?" fragte Münsingen.

„So schnell wie möglich zum Captain. Ich möchte aber das viele Geld nicht mit mir umherschleppen, das kann Ridell übernehmen und morgen dem Zahlmeister geben zum Aufbewahren. Die Tasche aber werde ich auf jeden Fall mitnehmen."

Sie schlossen die Debatte ab. Bis zur Abfahrt der Automobile hatten sie noch zwei Stunden Zeit. Seldon traf mit Ridell noch eine kleine Verabredung, worauf Ridell sich davon machte.

Kurz nach Sonnenaufgang standen die Wagen startbereit, und die Motore schnauften, so daß die ganze Oase mit ihrem Geräusch erfüllt war. Erst im letzten Augenblick, als die Wagen sich bereits in Bewegung gesetzt hatten, kam Seldon angejagt. Einige Araber wollten ihn an der Mitfahrt hindern, doch Seldon schlug einen kurzen Bogen, setzte einem Mann die Faust auf die Nase und war mit einem raschen Sprung auf den Wagen geklettert.

„Los, Jack, fahr zu!" rief er dem Führer zu. Jack wußte zwar nicht, was geschehen war, er hatte nur den Tumult gehört, trat fast instinktiv auf den Gashebel und der Wagen schoß vorwärts. Das Geschrei einiger Männer wurde durch das Rattern der Motore übertönt und wurde immer leiser, je weiter die Wagen sich von der Oase entfernten.

„Hier, mein Junge, damit du Bescheid weißt", sagte Seldon und hielt Jack die Anweisung Gordons unter die Nase.

„Na, Gott sei Dank", meinte Jack, als Seldon ihm noch eine kurze Erklärung gegeben hatte, „ich hatte mir auch nicht vorstellen können, daß du einen Kameraden beklaust."

Nach einer Fahrt von beinahe zwanzig Kilometern ließ Seldon den Wagen halten und stieg aus.

„Wo willst du denn hin?" erkundigte sich Jack.

„Ich gehe noch ein Stück spazieren", antwortete Seldon und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter. „Fahr nur ruhig weiter. Du weißt von nichts! Verstanden?"

„O. K.", meinte Jack grinsend und schaltete den Gang ein.

Seldon sah dem entschwindenden Wagen einen Augenblick nach, dann wandte er sich genau nach Osten. Er war ein guter Geher und nach einer Stunde sah er zwei einzelne Felsen aus dem Wüstensand auftauchen.

Dorthin hatte er Ridell bestellt, der bereits auf ihn wartete. Ridell hatte ein zweites Pferd mitgebracht, das einen gefüllten Wasserschlauch und einige Lebensmittel trug.

Als Klaus erwachte, war es schon spät. Er zog sich rasch an und trat auf die Terrasse. Ingeborg saß in einem Sessel und war eifrigst bemüht, Ali irgend etwas klar zu machen, aber Ali verstand sie nicht. Seine Kenntnis der deutschen Sprache war überaus mangelhaft und beschränkte sich auf die wenigen Worte, die Klaus ihm beigebracht hatte. Nicht viel anders erging es Ingeborg, die natürlich nicht arabisch sprach. Sie blätterte krampfhaft in einem kleinen Lexikon und erklärte dann Ali:

„Lazim aktub, Ali, lazim artub."

Der kleine Ali nickte heftig mit dem Kopf: „Faddal, faddal, issit, bittesehr, bittesehr."

Ingeborg warf einen verzweifelten Blick zum Himmel und versuchte es von neuem: „Ali, kannst du denn nicht begreifen, wenn man schreiben will einen Maktub, Maktub, Ali, einen Brief, dann braucht man Papier, Tinte und einen Federhalter."

„Faddal, faddal, Issit", versicherte Ali mit dem hilfsbereitesten Gesicht der Welt, aber er rührte sich nicht vom Fleck.

Eine Berichterstatterin besitzt einen Füllfederhalter", tönte die Stimme von Klaus, und Ingeborg drehte sich um.

„Gott sei dank, daß Sie da sind. Ich glaube, ohne Sie würde ich in dieser Oase verhungern."

„Nun, so schlimm wird es ja wohl nicht gleich sein, aber ich werde Ihnen helfen."

Er gab Ali den Auftrag, das Frühstück zu bringen und der Junge schoß davon.

„Soviel weiß ich nun auch, daß tirwika Frühstück heißt", meinte Ingeborg, „aber ich wollte eigentlich kein Frühstück, sondern meinen Bericht schreiben."

Klaus lachte. „Sie gestatten doch, daß ich Hunger habe und Kaffee trinken will. Das Frühstück ist auch gar nicht für Sie bestimmt, sondern für mich. Wenn Sie aber glauben, so ohne weiteres Papier und Federhalter zu bekommen, dann sind Sie im Irrtum. Da müssen Sie sich schon an mich wenden, ich glaube, ich bin der einzige Mensch in der Oase, der davon größere Mengen zu vergeben hat. Vielleicht noch die Kantine.

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt

Die Sieger im Rundfunksprecher-Wettbewerb

Am Schluß des Volkssender-Programms auf der Berliner Rundfunkausstellung wurde das Ergebnis des Rundfunksprecher-Wettbewerbs 1936 verkündet.

Erster Sieger wurde der Tonfilmwagenführer Willi Kluge-Leipzig (Preis 2000 Mark), zweiter Sieger Werbeleiter Heinrich Schwich-Saarbrücken (Preis 1000 Mark), dritter Sieger Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude" Friedrich Licht-Frankfurt a. M. (Preis 500 Mark). Die fünf Trostpreise erhielten: Student Heinz Zühlsdorf-Frankfurt a. d. Oder, Schriftsteller Johannes Ernst Kirschke-Sagan, Schuhmacher Heinz Altenbeckum-München, Diplomingenieur Raimund Thomson-Stuttgart und der Lehrling Werner Lindemann-Königsberg.

Die Große Deutsche Rundfunkausstellung wurde am Sonntag abend programmäßig geschlossen.

Eilzug entgleist

Fünf Personen leicht verletzt.

Am 6. September ist der Eilzug 106 bei der Ausfahrt in Bahnhof Ludwigshafen-Mündenheim bei der Ueberleitung in ein anderes Gleis mit der Lokomotive, dem Packwagen und zwei Personenwagen entgleist. Die Lokomotive und die folgenden zwei Personenwagen sind umgestürzt. Vier Reisende und der Heizer wurden leicht verletzt. — Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt. Das Gleis und die sicherheitstechnischen Anlagen waren in Ordnung.

Hinrichtungen

Am 5. September 1936 sind in Hannover der am 11. Juli 1911 geborene Konrad Wedler aus Hannover und der am 13. März 1914 geborene Walter Glöckner aus Jena hingerichtet worden, die am 8. Juni 1936 vom Schwurgericht in Hannover wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind.

Wedler und Glöckner haben in der Nacht vom 8.—9. Mai 1936 in Hannover gemeinschaftlich den Kraftdroschkenbesitzer Heinrich Unterberg erschossen, um ihn seiner Barschaft zu berauben.

Riesiger Steppenbrand

Oelfelder der Standard-Oilcompanie in Gefahr

In der im Norden Argentiniens gelegenen Provinz Salta wütet seit einigen Tagen ein Steppenbrand von riesigen Ausmaßen, der sich rasend schnell ausbreitet und bereits auf die umliegenden Wälder übergegriffen hat. Im Bezirk Oran stehen nicht weniger als 570 Quadratkilometer Steppe und Wald in Flammen. Zahlreiche Wohnstätten und mehrere Brücken sind zerstört. Ob Menschen in den Flammen umgekommen sind, ist bisher noch nicht bekannt. Die Ortschaften Volcan, Algarrobal und San Tolmo sind bereits schwer bedroht. Die Bevölkerung ist durch das rasche Vordringen des Feuers in ungeheure Erregung geraten. Die in der Nähe von Oran gelegenen Oelfeder der Standard Oilcompanie sind noch nicht unmittelbar bedroht, jedoch vergrößert sich die Gefahr, daß die Oelquellen in Brand geraten, stündlich. Die bisherigen Versuche, den Riesenbrand zu löschen, sind ergebnislos geblieben.

Rennwagen rast in Zuschauermenge

Acht Tote, 20 Verletzte

Aus Belfast wird gemeldet: Im Verlaufe des internationalen Autorennens um die Tourist-Trophy, das auf der Ards-Rundstrecke bei Belfast ausgetragen wird, ereignete sich ein furchtbares Unglück, das 8 Tote und 20 Verletzte forderte. Von den Verletzten mußten 16 mit schweren Knochenbrüchen und inneren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Das Unglück ereignete sich in einer Kurve bei Newtownards. Einer der 31 Rennwagen, die im Rennen lagen, wurde mit einer Geschwindigkeit von etwa 130 Stundenkilometern aus der Kurve hinausgetragen, durchbrach die Barriere und raste in die Zuschauermenge hinein. Der Rennwagen rutsche auf der regennassen Straße aus, schlug gegen einen Laternenpfahl, drehte sich um seine eigene Achse und schleuderte in die Barriere, hinter der die Zuschauer in dichten Massen standen. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

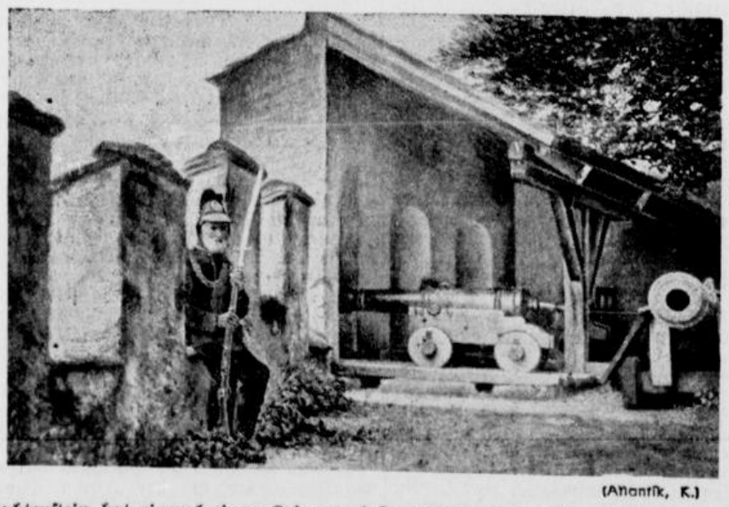
Auto überschlug sich

In Hamburg geriet am Sonntag morgen in der Bramfelder Straße ein Personenkraftwagen in voller Fahrt auf den Bürgersteig. Der Wagen überschlug sich und prallte gegen die Hauswand. Der Fahrer des Wagens, der stark angetrunken gewesen sein soll, wurde erheblich verletzt. Die drei Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Dem Führer wurde sofort der Führerschein entzogen.

Ueberschwemmungen zerstören 5000 Häuser

Berichten auch Tschingtu zufolge haben sich, hervorgerufen durch 14 Tage lang anhaltende Regengüsse, im Südosten der Provinz Szetschuan schwere Ueberschwemmungen ereignet, durch die nicht weniger als 73 000 Menschen obdachlos geworden sein sollen. Das durch die Provinzialregierung gebildete Unterstützungskomitee gibt bekannt, daß nahezu 5000 Häuser durch die Fluten der über die Ufer getretenen Flüsse zerstört worden sind. Die Behörden haben bereits bedeutende Geldbeträge für die Unterstützung der notleidenden Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Auch aus dem Westen der Provinz Schantung treffen alarmierende Nachrichten ein. Die Dämme des Gelben Flusses sollen dort an verschiedenen Stellen unter dem Druck riesiger Wassermassen nachzugeben beginnen.

Liechtensteins letzter Soldat



(Ahonik, K.)

Auch Liechtenstein hat einmal einen Krieg geführt, und zwar im Jahre 1866 als Verbündeter Oesterreichs gegen Italien. Damals schickte das Ländchen eine „Armee" von 80 Mann ins Feld, die nach dem Friedensschluß mit Italien wohlbehalten in Stärke von 81 Mann heimkehrten. Inzwischen hatte sich nämlich ein österreichischer Leutnant zu ihnen gesellt. 1868 wurde in Liechtenstein die Dienstpflicht abgeschafft. Von jenen 80 Mann ist nur noch einer übriggeblieben, Andreas Klieber, den wir hier als Wächter auf den Zinnen der Burg Vaduz sehen.

Reise und Verkehr

Das Septemberheft der Zeitschrift „Deutschland" bringt schöne Bilder von den Olympischen Spielen, dazu Aufnahmen aller deutschen Gold-Medaillen-Gewinner. Ferner finden wir in dieser Ausgabe sehr interessante Artikel über die Lüneburger Heide, Weinernte am Rhein, Winzerfeste, Reichsautobahnen, das Thermalbad Badenweiler usw. Jeder Aufsatz wird von herrlichen Bildern umrahmt. Probenummern der Zeitschrift kostenlos durch den Verkehrsverein Berlin SW. 68.